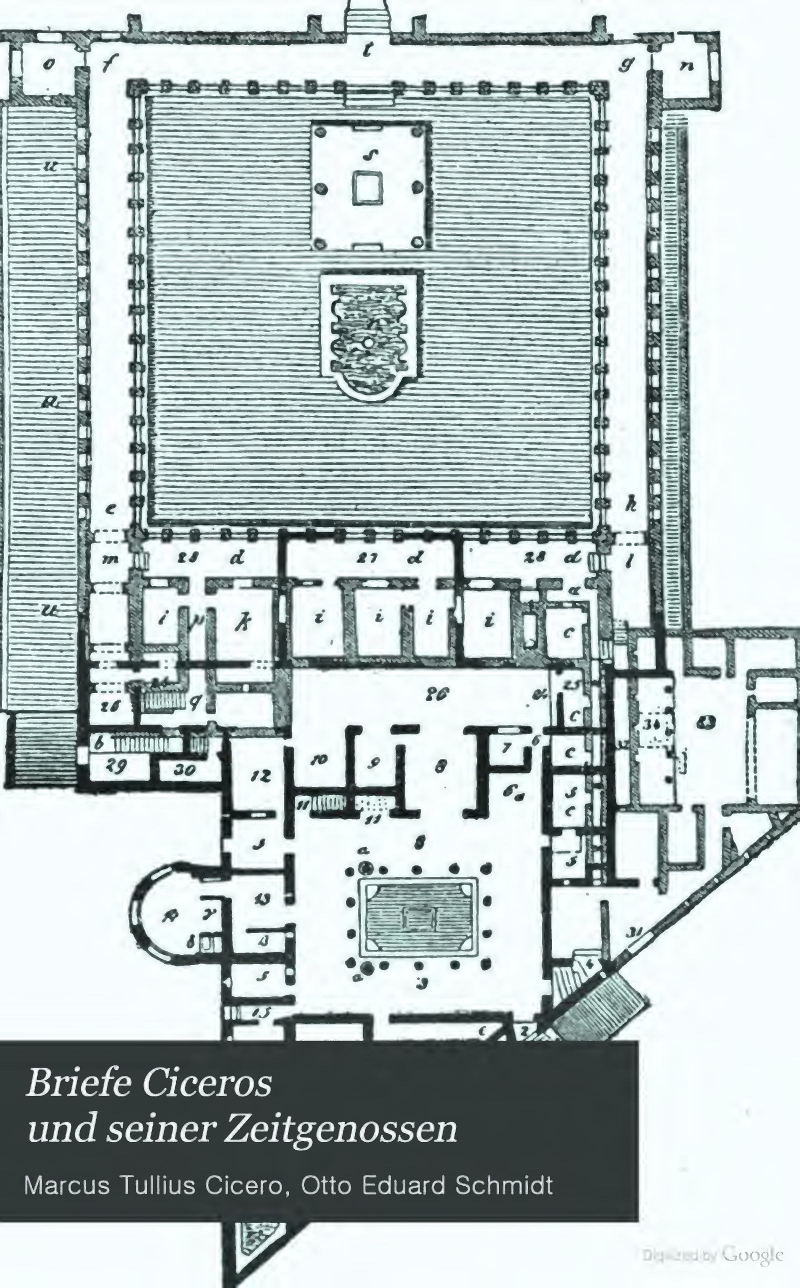


Briefe Ciceros und seiner Zeitgenossen

Marcus Tullius Cicero, Otto Eduard Schmidt

BRIEFE CICEROS

UND SEINER ZEITGENOSSEN.

HEFT I.

BRIEFE AUS DEN JAHREN 67–60 V. CHR.

EINLEITUNG UND TEXT.

VON

DR. OTTO EDUARD SCHMIDT,

PROFESSOR AN DER FÜRSTENSCHULE ST. AFRA IN MEISSEN.

LEIPZIG,

VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1901.

10 Nov. 1906

DRUCK VON B. G. TEUBNER IN DRESDEN.

Vorwort.

An Schulausgaben von Briefen Ciceros und seiner Freunde ist kein Mangel. Seitdem sich in den letzten Jahren das Interesse der Altertumsfreunde mehr als früher diesen wichtigen Dokumenten zugewendet hat und seitdem ihre Lektüre auch in ministeriellen Regulativen empfohlen worden ist, herrscht eine starke Produktion auf diesem Gebiete. Wenn ich es trotzdem wage, mit einer neuen Auswahl von Ciceros Briefen ans Licht zu treten, so will ich damit keineswegs an den schon vorhandenen Ausgaben irgendwie Kritik üben, sondern ich finde die Daseinsberechtigung für mein Unternehmen vorzugsweise in dem Umstande, daſs ich bei der Auswahl der Briefe nach ganz anderen Grundsätzen verfahren bin als die bisherigen Herausgeber solcher Epistulae selectae.

Die meisten von ihnen geben an der Hand der Briefe einen Längsdurchschnitt durch Ciceros Leben: jeder wichtigere Abschnitt desselben ist durch einen oder mehrere Briefe vertreten. Es ist nicht zu leugnen, daſs dieses Verfahren geeignet ist, die geschichtlichen Kenntnisse des Schülers vom Zeitalter Cäsars und Ciceros zu festigen und zu klären. Aber dieses Verfahren hat bei der Kürze der Zeit, die meist dieser Lektüre gewidmet ist — ein Semester —, auch wieder seine Schattenseiten. Die Erkenntnis erfolgt sprungweise, eilenden Laufs — fast bei jedem neuen Briefe muſs der Schüler wieder eine neue Situation des Schreibers, neue persönliche und neue politische Verhältnisse erfassen, ein Bild löst, wie in einem Kaleidoskop, in raschem Wechsel das andere ab — es fehlt am Ausbau des Details, an der nötigen Sammlung und Vertiefung, oft sogar beim Lehrer, um wieviel mehr beim Schüler, der — das dürfen wir nicht verkennen — doch bei der Lektüre dieser Schriftstücke in eine ganz neue, ihm fremde Welt eintritt. Damit er sich in ihr nur einigermaſsen heimisch fühle, müssen ihm ganze Reihen neuer Vorstellungen und Begriffe geläufig werden: er muſs sich bekannt machen mit vielen Einzelheiten des römischen Privatlebens in der Stadt wie auf dem Lande, mit den gesellschaftlichen Formen wie den gewöhnlicheren

Rechtsgeschäften, mit dem Schrift- und Buchwesen, mit dem System der Strafsen wie der überseeischen Verbindungen, ferner bedarf er der Einführung in die alte Kunst, in die ästhetischen und gemütlichen Interessen der Briefschreiber, in soziale und wirtschaftliche Verhältnisse aller Art. Endlich aber soll doch dem Schüler — und darin sehe ich den vornehmsten Zweck der Lektüre der Briefe — ein deutlicherer Begriff der Persönlichkeit Ciceros und der antiken Humanität erwachsen, die in Cicero ihre höchste Blüte erreichte. Das ist aber kaum möglich, wenn wir sein ganzes Leben in so jähem Fluge durchmessen, wie es gewöhnlich geschieht: da haftet der Blick an einigen grofsen historischen Momenten, und das Beste fällt unbeachtet zu Boden. Ich habe oft über diesen Punkt mit angesehenen Schulmännern gesprochen und meist Zustimmung erfahren. Wie aber ist zu helfen, da doch nur ein Semester für Ciceros Briefe zur Verfügung steht? Ich meine so, dafs man darauf verzichtet, einen Längsdurchschnitt durch die gesamte Korrespondenz Ciceros vorzunehmen, und dafür lieber eine gröfsere Zahl von Briefen, ja vielleicht sogar einmal alle erhaltenen aus einer enger begrenzten Epoche seines Lebens liest, sodafs die beim Lesen der ersten Briefe gewonnene Erkenntnis bei der Lektüre der folgenden sich befestigt und vertieft und die einmal gegebene Situation für einige Zeit anhält: für einen naturgemäfsen Fortschritt des Stoffes sorgen schon die Briefschreiber selbst, wir brauchen das Tempo, in dem sie uns Neues auftischen, nicht noch künstlich zu beschleunigen. Aus diesen Gründen habe ich mich entschlossen, eine Anzahl Hefte herauszugeben, deren jedes etwa den Stoff für ein Semester und die aus einem gewissen Lebensabschnitt Ciceros erhaltenen Briefe annähernd vollständig enthalten soll. Selbstverständlich bleibt dabei weg, was für die Schule unpassend ist und eine unnütze Wiederholung wäre. Wenn wir mit solchen Absichten z. B. die grofse Sammlung der Briefe Ad Atticum mustern, so ergiebt sich, dafs gleich das I. Buch für unsere Zwecke wunderbar geeignet ist, wenn wir nur den chronologischen Faden straffer handhaben, als es der antike Redaktor gethan hat, und diesen 20 Briefen noch einige aus den anderen Briefkörpern illustrierend hinzufügen. Wir gewinnen so ein Corpus von etwa 25 Briefen, die sich über den Zeitraum von 67—60 v. Chr. verteilen, einen Zeitraum, der uns im Leben des Staates von der Lockerung der Senatsherrschaft durch Pompejus' Generalat bis zur Errichtung des ersten Triumvirats, in Ciceros Leben von der Schwelle zur Prätur bis zu den Nachklängen des Konsulats führt. Ciceros

Konsulatsjahr 63 bleibt dabei, da es keine Briefe aus dieser arbeitsreichen Zeit giebt, ausgeschlossen und kann es auch, weil es der Schüler von der Lektüre der Katilinarischen Reden her kennt. Folgen wir diesem durch die Überlieferung vorgezeichneten Gange, so ist es als eine schöne Fügung zu betrachten, dafs wir die Lektüre mit einem überaus anziehenden Stoffe beginnen dürfen. Die ersten Briefe Ad Atticum lib. I eröffnen nämlich den Blick in eine durchaus edle Welt voll echter Humanität, Freundes- und Verwandtenliebe, sie zeigen uns Cicero, wie er auch den höchsten Forderungen dieser Antriebe gerecht zu werden strebt, noch fern vom Gewühl des Parteitreibens auf der stilleren Höhe seines Tuskulanums, wo er sich erst recht als Mensch fühlt, beschäftigt mit den edelsten Studien, bemüht, das 'Gehäuse seines Daseins' mit schönen Werken griechischer Kunst zu schmücken. So wird es möglich, dafs der Schüler aus der treuesten und ungeschminktesten Quelle, aus vertrauten Briefen, ein Bild des Wesens Ciceros empfange, wie es vor dem Aufsteigen zum Konsulat beschaffen war. Dann wird er selbst darüber urteilen können, ob Ciceros Verfahren gegen die Katilinarier einer eitlen Ruhmsucht oder gar einer grausamen Regung entsprang, oder ob es die notwendige Äufserung eines Gemütes war, das den Glauben an eine sittliche Weltordnung festzuhalten bemüht war. Ferner wird der Schüler gerade durch die Lektüre dieser ersten Briefe des I. Buches Ad Atticum verhältnismäfsig mühelos in das Wesen der antiken Humanität eingeführt, die nicht nur zu interessanten Vergleichen mit der modernen auffordert, sondern auch um ihrer selbst willen genauer kennen gelernt werden müfste, als es gewöhnlich geschieht.

Erst im allmählichen Fortschritte der Lektüre kommen die tiefen Schäden des Staatslebens und die Nachtseiten der damaligen römischen Gesellschaft in der Clodiusaffaire zur Erscheinung, bis zuletzt das Gespenst der Militärdiktatur mit dem drohenden Triumvirate seine Schatten vorauswirft und zugleich die soziale Frage in der Form der Ackergesetzgebung mehr und mehr in den Vordergrund tritt. Beziehungen zu unserer Kultur und unserer Zeit giebt es auf jeder Seite. Nebenher führen uns diese Briefe auch in Ciceros schöne Heimat am Liris, wir nehmen mit teil an den Plänen und der Arbeit zur Ausschmückung seines Arpinas, an der Provinzverwaltung des C. Antonius und des Q. Cicero, an der grofsen Politik in Asien und Gallien, an den ungeschickten Versuchen des Pompejus, in Rom die entscheidende Rolle zu spielen, an der 'dürren Konsequenz' und unfruchtbaren Opposition des Cato u.s.w. In einem Mikrokosmos zieht die ganze römische Welt an uns vorüber, aber sie spiegelt sich in den Eindrücken

eines hochbegabten, sittlich reinen, überaus urteilsfähigen Mannes, unsere Einsicht in alle Verhältnisse wird verbessert, unser Geschmack geläutert, unser Wille zum sittlich Guten wohlthätig angeregt.

Die einleitenden Darlegungen und die Anmerkungen habe ich möglichst knapp gefafst; sie sind absichtlich, abgesehen von einigen Citaten, ohne gelehrtes Beiwerk, aber, wie ich hoffe, zahlreich genug, um eine selbständige Präparation des Schülers ohne weitere Hilfsmittel zu gestatten. Die beigefügten Illustrationen sind unentbehrlich, um die vorkommenden Begriffe aus dem Privatleben, namentlich die des Hauses und der Villa, zur Anschauung zu bringen. Sie kommen, wie ich hoffe, den archäologisch-ästhetischen Neigungen unserer Zeit entgegen.

Nicht leicht konnte ich mich entschliefsen, die Anmerkungen in einem besonderen Hefte drucken zu lassen; nach meinen Erfahrungen haben sich die modernen Ausgaben in diesem Punkte nicht bewährt: viele Schulmänner wünschen sich in der Stille die alte Form zurück, wenn sie auch vorläufig an mafsgebender Stelle noch als Ketzerei gilt. Indes habe ich mich doch auf den Wunsch der Verlagshandlung bereit finden lassen, diesmal noch Text und Anmerkungen zu trennen. Doch hoffe ich im stillen auf einen baldigen Umschwung der pädagogischen Geschmacksrichtung. Schliefslich bitte ich um die Nachsicht der Fachgenossen. Ich war bei der Ausführung meines Planes in schwierigerer Lage als andere, weil ich manchen Brief für Schüler erklären mufste, der noch in keiner Schulausgabe enthalten ist. Für jede wohlwollende Kritik und jeden freundlichen Wink werde ich dankbar sein.

Die Abweichungen meines Textes von dem der Ausgabe C. F. W. Müllers sind am Schlusse des Büchleins zusammengestellt.

Meifsen, St. Afra, im Juni 1901.

Otto Eduard Schmidt.

Register.

Einleitung.

1. Cicero und die Seinen.

M. Tullius Cicero (geb. am 3. Januar 106 v. Chr. auf dem väterlichen Gute bei Arpinum, ermordet infolge der Proskriptionen am 7. Dezember 43 in der Nähe von Formiae) tritt uns in seinen Briefen gleich als fertiger Mann entgegen. Denn wir haben keinen der Briefe mehr, die er als Jüngling und in den ersten Jahren seiner politischen Laufbahn geschrieben hat, sondern der erste erhaltene Brief, von Ende Januar 67 v. Chr., ist geschrieben worden, als er die Schwelle zum vierzigsten Jahre überschritten hatte und sich nach Bekleidung der Quästur (75) und der curulischen Ädilität (69) auf die Bewerbung um die Prätur vorbereitete, die er 66 v. Chr. verwaltete.

Damit soll aber keineswegs gesagt sein, dafs Cicero selbst der Meinung war, seine Lehrzeit sei vorüber. Er gehörte vielmehr zu den Naturen, die sich in der immer erneuten Aufnahme edlen Wissens nie genug thun können. So finden wir ihn gleich im Anfang der Korrespondenz damit beschäftigt, sich sein Tusculanum (S. 16) als einen würdigen Sitz der für sein Alter geplanten Studien herzurichten und sich in einer reichhaltigen Bibliothek den Stoff für diese Studien zu verschaffen. Auch auf dem Gebiete der politischen Anschauungen gab es bei ihm keinen Stillstand. Zwar trug er ein festes politisches Ideal in der Brust: der Staat sollte auf der Teilnahme der tüchtigen Elemente aller drei Stände[1]) gegründet sein (concordia ordinum), und gegenüber der drohenden Despotie der Militärdiktatur sollte der Begriff des freien Staatsbürgers, das wertvollste Ergebnis der bisherigen abendländischen Kulturentwicklung, behauptet werden: aber in den Anschauungen über die Mittel, mit denen er diesem Ideal zum Siege verhelfen wollte, machte sein lebhafter Geist grofse Wandlungen durch.[2])

---

1) Ordo senatorius, ordo equester, ordo plebeius.

2) Deshalb ist Cicero auch vielfach von neueren Gelehrten der Inkonsequenz beschuldigt worden. Aber der gröfste Staatsmann unseres Jahrhunderts urteilte von der blofsen Konsequenz in der Politik sehr gering. Fürst Bismarck sagte z. B. in Jena 1892: „Politik ist eben an sich keine Logik und keine exakte Wissenschaft, sondern es ist die Fähigkeit, in jedem wechselnden Momente der Situation das am wenigsten Schädliche oder das Zweckmäfsigste zu wählen."

Dauernde politische Erfolge waren seinem Streben nach einer konstitutionellen Staatsordnung[1]) nicht beschieden in einer Zeit, wo die entfesselten kriegerischen Kräfte allein den Ausschlag gaben. Aber trotzdem bleibt sein Streben ehrenwert und verdienstlich: es verklärte den rohen Kampf, der das Ende des römischen Freistaats herbeiführte, durch das milde Abendrot einer edlen Humanität und eines bewunderungswürdigen Idealismus.

Zu Ciceros Familienkreise gehörte vor allem sein gleichnamiger Vater, der indes schon einige Wochen vor Abfassung des ersten Briefes, am 28. November 68 gestorben war; er wohnte anfangs auf dem Familiengute bei Arpinum, später aber, um seinen Söhnen eine bessere Ausbildung geben zu können, in Rom, in einem in den Carinen[2]) gelegenen Hause. Ciceros häusliche und sparsame Mutter Helvia wird in den Briefen nur einmal erwähnt. Dagegen gehört zu den am meisten genannten Personen Ciceros jüngerer Bruder Quintus (geb. etwa 102, gest. 43 v. Chr.). Er hatte dieselbe Erziehung und Bildung genossen wie sein älterer Bruder und ist auch schriftstellerisch und politisch, vor allem aber als Kriegsmann hervorgetreten.[3]) Im Jahre 65 war er Ädilis, 62 Prätor, 61—58 verwaltete er als Proprätor Asien, darnach war er eine Zeit lang Legat des Pompejus, seit 54 aber Legat Cäsars im gallischen Kriege, 51 begleitete er seinen Bruder nach Cilicien und leitete dort die kriegerischen Operationen gegen die Bergvölker. Er war vermählt mit Pomponia, der Schwester des Atticus, und besafs aus dieser Ehe einen im Jahre 66 v. Chr. geborenen Sohn gleichen Namens. Q. Cicero, obwohl von Natur aufbrausend und jähzornig, hat sich doch nie dauernd dem Bruder entfremdet. Er teilte bereitwillig mit ihm gute und böse Tage und ist schliefslich auch mitsamt seinem Sohne im Dezember 43 von den Triumvirn geächtet und erschlagen worden. Ein schönes Denkmal brüderlicher Liebe bilden die 3 Bücher epistulae ad Quintum fratrem.

Cicero selbst war in erster Ehe, etwa seit 77 v. Chr., mit Terentia, einer Frau von vornehmer Abkunft und nicht unbedeutendem Vermögen, vermählt. Diese Ehe war lange Zeit glücklich, und Terentia war ihrem Gemahl in den ernsten Stürmen, die er zu bestehen hatte, besonders während der Verbannung 58,

---

1) Cic. de re publ. I, 45: *placet enim esse quiddam in re publica praestans et regale* <z. B. ein Reichsfeldherr wie Pompejus oder Cäsar oder beide im Gleichgewicht>, *esse aliud auctoritati principum impartitum et tributum* <Senat (modern: I. Kammer)>, *esse quasdam res servatas iudicio voluntatique multitudinis* <Volksversammlung (modern: II. Kammer)>. *Haec constitutio primum habet aequabilitatem quandam magnam, qua carere diutius vix possunt liberi, deinde firmitudinem.*

2) Carinae heifst ein sich vom Mons Oppius nach dem Forum zu herabziehender Stadtteil.

3) Vgl. besonders Caesar bellum Gall. V, 38—51.

eine getreue, willensstarke Lebensgefährtin. Später aber trübte sich das Verhältnis, als Terentia durch ihren Prokurator Philotimus während des Bürgerkriegs nur ihr eignes Vermögen zu retten bedacht war. Das führte im Jahre 47 zur Scheidung. Cicero besafs aus dieser Ehe zwei Kinder: die zärtlich geliebte Tullia (geb. 77 oder 76, schon im Jahre 67 [Brief 8] mit C. Calpurnius Piso Frugi verlobt, Ende 63 verheiratet, 57 bereits verwitwet) und den einzigen Sohn M. Tullius Cicero (geb. 65).

Aufserdem besafs Cicero einen Vetter L. Tullius Cicero, den Sohn seines Oheims L. Tullius Cicero. Dieser Vetter hat Cicero mehrfach auf Reisen begleitet, sein Tod im Januar 67 (Brief 1) wurde von Cicero und den Seinen tief betrauert.

Stammbaum.

M. Tullius Cicero + Gratidia

M. Tullius Cicero + Helvia († 68 v. Chr.) — L. Tullius Cicero

M. Tullius Cicero + Terentia (106—43 v. Chr.) — Q. Tullius Cicero + Pomponia († 43 v. Chr.) — L. Tullius Cicero († 67 v. Chr.)

Tullia († 45 v. Chr.) — M. Tullius Cicero — Q. Tullius Cicero († 43 v. Chr.)

2. T. Pomponius Atticus und die XVI Bücher der Briefe ad Atticum.

Von seinen Freunden stand dem Cicero ohne Zweifel T. Pomponius Atticus am nächsten.

Er war 109 v. Chr. aus vornehmer und sehr begüterter Familie geboren. In seine Jünglingsjahre fielen die Greuel des ersten Bürgerkrieges; beinahe wäre er infolge seiner Verwandtschaft mit dem marianisch gesinnten Volkstribunen Servius Sulpicius eins ihrer Opfer geworden. Eine Abneigung gegen alle Beteiligung am politischen Leben blieb seit dieser Zeit in ihm zurück. Er verschmähte die Amtscarriere, blieb also zeitlebens römischer Ritter und begab sich nach Athen, um hier durch kaufmännische Klugheit vor allem sein Vermögen zu vermehren und sich durch vernünftigen Gebrauch desselben die volle persönliche Unabhängigkeit zu sichern. Er borgte den Athenern in allen Verlegenheiten der Staatskasse Geld zu mäfsigen Zinsen und wurde dadurch und zugleich, weil er auf ein geordnetes Schuldentilgungsverfahren drang, der Wohlthäter der Stadt.[1]) Übrigens kam er gelegentlich auf längere Zeit

1) Corn. Nepos, Vita Attici 2, 4: *Cum enim versuram facere publice necesse esset . . . , semper se interposuit atque ita, ut neque usuram iniquam ab iis acceperit neque longius, quam dictum esset, debere passus sit. Quod utrumque erat iis salutare.*

nach Rom, namentlich um Freunde bei der Amtsbewerbung zu unterstützen.[1]) So war Atticus auch im Jahre 68 längere Zeit in Rom gewesen und war erst Anfang Dezember, nach der Bestattung des Vaters Ciceros (Brief 2), wieder nach Osten abgereist. Damals hatte er in Epirus grofse Liegenschaften am Thyamis gekauft, die ihm einen kühlen Sommersitz und durch gute Bewirtschaftung eine bedeutende Vergröfserung seines Einkommens boten. Seit dem Jahre 65 lebte er vorzugsweise in Rom oder auf seinen Landgütern im Gebiete von Nomentum und Arretium. Er überstand alle folgenden Staatsumwälzungen, auch die des zweiten Triumvirats (43), ohne an seinem Vermögen oder an seiner Person Schaden zu nehmen, weil seine Kasse allen Parteien offen stand und er eben deswegen als eine durchaus unpolitische Persönlichkeit galt. So erlebte er es, dafs seine Tochter Caecilia Attica die Gemahlin des M. Vipsanius Agrippa, des Vertrauten des Augustus, wurde und dafs seine Enkelin Vipsania Agrippina mit Tib. Claudius Nero, dem späteren Kaiser Tiberius, verlobt wurde. Im Jahre 32 v. Chr. ist Atticus 77 Jahre alt gestorben, indem er bei einer schmerzhaften Krankheit die Nahrungsaufnahme verweigerte.

Ihn verband mit Cicero eine schon in der Knabenzeit entstandene[2]) innige, immer ungetrübte, bewundernswürdige Freundschaft. Sie beruhte einerseits auf Wesensgleichheit, andrerseits auf Wesensverschiedenheit. Atticus besafs wie Cicero einen reich beanlagten Geist: er sprach, schrieb, dichtete griechisch so gut wie lateinisch (daher sein Beiname); seine namentlich der vaterländischen Geschichte gewidmeten annalistischen und genealogischen Studien trafen bei Cicero auf eine verwandte Seite; andrerseits war Atticus bei allem, was Cicero schrieb und zur Veröffentlichung bestimmte, Kritiker, Verleger und Buchhändler in einer Person. Auf seinen Reisen insbesondere las er die Konzepte der Ciceronianischen Schriften und verlangte Einschiebung oder Tilgung einzelner Gedanken; er hatte sich aber auch eine gröfsere Anzahl Sklaven zu Abschreibern und Buchbindern herangebildet, sodafs aus seiner Offizin die besten und schönsten Exemplare der vielbegehrten Schriften des Freundes in den Handel kamen. Ebenso liefs er die Werke der griechischen Gelehrten in Athen kopieren und versorgte damit gegen angemessene Bezahlung die Bibliotheken seiner Freunde (Brief 3. 6, 4 f.). Auch mit den Künstlern Athens stand er in Beziehung, besafs selbst einen sehr entwickelten Kunstsinn und konnte dem Freunde bei der Ausgestaltung und Ausschmückung seiner Landhäuser mit Rat

---

1) a. a. O. 4, 3 .. *nihilo minus amicis urbana officia praestitit. Nam et ad comitia eorum ventitavit, et si qua res maior acta est, non defuit.*

2) a. a. O. 1, 3: *generosi condiscipuli . . . Quo in numero fuerunt L. Torquatus, C. Marius filius, M. Cicero, quos consuetudine sua sic devinxit, ut nemo his perpetuo fuerit carior.*

und That zur Hand gehen (Brief 1, 7; 2, 2 f.). Andrerseits freilich entfernte sich Atticus, der nie ein Amt bekleidete, nie Senator war, von der Weise seines sich zuerst den Staatsgeschäften und erst in zweiter Linie den Musen hingebenden Freundes beträchtlich. Cicero war in Dingen der Politik auch kein Himmelsstürmer: er hat oft genug gebangt und gezagt, oft genug sich gebeugt, aber immer und immer wieder drängte ihn sein vaterlandsliebendes Herz dazu, in den wirklich entscheidenden Augenblicken kühn dem Sturm entgegenzusteuern, und in einem solchen Sturme ist er ja auch umgekommen. Atticus dagegen gleicht dem Schiffer, der, fügsam und schmiegsam gegen Wind und Welle, nur darauf bedacht ist, durch vorsichtiges Vermeiden der Gefahr sich und sein Gut in den sicheren Hafen zu retten.[1]) Aber gerade die Wesensverschiedenheit verband die Freunde nur desto inniger. Denn je vorurteilsfreier und objektiver Atticus dem Staatsleben und insbesondere dem Parteitreiben seiner Zeit gegenüberstand, um so mehr eignete er sich zum Vertrauten und Mitwisser auch der geheimsten politischen Gedanken Ciceros. Dieser hat ihn mit einer fast beispiellosen Offenheit alle die Augenblicksbilder, die in seiner leicht erregbaren Seele auftauchten, sehen lassen, gleichviel ob diese Bilder eigne Gedanken und Empfindungen oder von aufsen hereinstürmende Eindrücke, Erinnerungen oder Hoffnungen, Wünsche oder Befürchtungen, Privatsachen oder Staatsangelegenheiten widerstrahlten. Manche Ergüsse Ciceros an den Freund lesen sich wie Selbstgespräche einer nach hohen Zielen ringenden Seele, die aber, gerade weil ihr die schärfsten Verstandeskräfte zur Verfügung und alle Möglichkeiten vor Augen stehen, nur schwer den rechten Weg findet. Nichts war leichter, als aus diesem Material eine Anklageakte gegen Cicero zusammenzustellen, aber auch nichts ungerechter.[2]) Denn diese Materialien waren schlechterdings nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, und selbst Atticus hat bei seinen Lebzeiten nur einem kleinen Kreise von Freunden Einblick in seinen Schatz gewährt.[3]) Um so dankbarer müssen wir der Vorsehung sein, dafs

---

1) Corn. Nep. a. a. O. 6, 1: *In re publica ita est versatus, ut semper optimarum partium et esset et existimaretur, neque tamen se civilibus fluctibus committeret, quod non magis eos in sua potestate existimabat esse, qui se his dedissent, quam qui maritimis iactarentur.*

2) Das bezieht sich insbesondere auf die schwere Verunglimpfung, die Cicero in dem Werke Drumanns „Geschichte Roms in seinem Übergange von der republikanischen zur monarchischen Verfassung" (Königsberg 1834—44) und leider auch im 3. Bande der Mommsenschen „Römischen Geschichte" erfahren hat.

3) Corn. Nep. Vita Att. 16, 2: *Quamquam eum* <sc. Atticum> *praecipue dilexit Cicero, ut ne frater quidem ei Quintus carior fuerit aut familiarior. Ei rei sunt indicio praeter eos libros, in quibus de eo facit mentionem, qui in vulgus sunt editi, undecim volumina epistularum ab consulatu eius usque ad extremum tempus ad Atticum missarum, quae qui legat, non multum desideret historiam contextam eorum temporum.*

sie es dem genialen Francesco Petrarca, dem Begründer der italischen Renaissance, im Jahre 1345 verstattete, eins der wenigen Exemplare der 16 libri epistularum Ciceronis ad Atticum, die sich aus dem Altertum durchs Mittelalter bis an die Schwelle der Neuzeit gerettet hatten, in der Dombibliothek zu Verona aufzufinden. Wir werden im folgenden nur das erste Buch dieser Briefe kennen lernen, aber auch dieses genügt schon, uns von dem unschätzbaren Werte des Ganzen einen Begriff zu geben, wenn wir uns nur ernsthaft bemühen, den lebendigen Pulsschlag einer interessanten Epoche des menschlichen Geisteslebens lebendig zu empfinden. Es handelt sich dabei aber keineswegs bloſs um die groſsen Begebenheiten der Geschichte, die von diesen Briefen aus ihre besondere Beleuchtung empfangen, sondern vor allem auch um einen Einblick in die besondere Geistes- und Sinnesart Ciceros und seiner Freunde, die wir mit dem Namen „Humanität“ bezeichnen.

3. Die antike Humanität.

Wir sind gewöhnt, unter dem Namen „Humanität“ vor allem jene mit den Lehren des Christentums übereinstimmende Neigung des gebildeten Menschen zu verstehen, Unglücklichen zu helfen, Fehlenden zu verzeihen. Diese Menschlichkeit hat Goethe im Auge, wenn er sagt: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“, oder wenn er geradezu Befreiung des Menschen von eigner Schuld durch edle Milde verheiſst: „Alle menschlichen Gebrechen sühnet reine Menschlichkeit.“

Einen ähnlichen Geist „weitherzigster Duldsamkeit“ atmet der Vers des Terenz „Heautontimorumenos“ 77:

Homo sum, humani nil a me alienum puto.

Indes deckt sich der Begriff dieser Humanität keineswegs mit dem antiken: der moderne Begriff ist viel enger, der antike viel umfassender. Was in der modernen Humanität als die Hauptsache, ja als der einzige Inhalt erscheint, das ist nur eine Seite der antiken Humanität. Um das zu verstehen, müssen wir kurz darlegen, wann, wo und unter welchen Verhältnissen dieser Begriff im Altertum ins Leben trat. — Es bleibt das unsterbliche Verdienst der Griechen, daſs sie zuerst durch Ausgestaltung des Schönen auf dem Gebiete der Kunst, der Wissenschaft und der Sittenlehre dem menschlichen Leben einen edleren Inhalt gegeben

---

Sic enim omnia de studiis principum, vitiis ducum, mutationibus rei publicae perscripta sunt, ut nihil in his non appareat et facile existimari possit prudentiam quodam modo esse divinationem. Non enim Cicero ea solum, quae vivo se acciderunt, futura praedixit, sed etiam, quae nunc usu veniunt, cecinit ut vates.

haben. Die Hellenen haben auch schon den Menschen zum Mafsstab aller Dinge gemacht nach dem Satze des Protagoras

Πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος

und durch Aufstellung des Begriffes der *καλοκἀγαθία* die höchste Entwicklung der menschlichen Eigenschaften angestrebt:

Ἄνθρωπος ὢν τοῦτ' ἴσθι, καὶ μέμνησ' ἀεί

„Du bist ein Mensch. Das wisse und vergifs es nie!"

Menander.

Aber es fehlte den Griechen doch an der Fähigkeit, im grofsen von ihrer Erkenntnis praktischen Gebrauch zu machen: sie haben nie einen Nationalstaat zu stande gebracht. Deshalb kam die von den griechischen Dichtern und Philosophen theoretisch begründete Lebensweisheit erst dann zur rechten Wirkung für den Staat und die menschliche Gesellschaft, als sie sich mit dem praktischen Sinn der Römer vermählte. Das begann im Zeitalter des älteren Scipio Africanus, als zuerst ein Kreis edler Römer (Scipio, Lälius, T. Quinctius Flamininus u. a.) die altrömische virtus und gravitas durch griechische Bildung des Geistes und Herzens veredelte.[1]) Diese Bewegung steigerte sich im Zeitalter des jüngeren Scipio und des jüngeren Lälius, denen hochgebildete Griechen wie der Geschichtschreiber Polybius zur Seite standen, und erreichte ihren Höhepunkt zwischen den Proskriptionen Sullas (82 v. Chr.) und denen des zweiten Triumvirats (43 v. Chr.), also im Zeitalter Ciceros, dessen Leben und Schriften unsere wichtigste Fundgrube für die Erkenntnis der antiken Humanität bilden. Damals waren, wie sich namentlich aus den Briefen Ciceros und seiner Freunde ergiebt, die Edelsten und Besten des römischen Volkes untereinander einig in dem Streben: wir wollen Menschen sein, d. h. wir wollen unsere guten menschlichen Eigenschaften und Fähigkeiten zur denkbar höchsten Vollkommenheit ausbilden und im privaten wie im öffentlichen Leben zur Anwendung bringen. Damals also wurde die „Menschlichkeit" zum bewufsten Princip des Denkens und Schaffens erhoben. Die antike Humanität ist also eine Gesinnung, die die edelste Entfaltung aller menschlichen Kräfte auf allen Hauptgebieten des Lebens beabsichtigt und das Handeln des Einzelnen nach diesen Grundsätzen regelt. Somit entspringt aus dem antiken Humanitätsprincip der Geist des Strebens nach Vervollkommnung, nach der Herstellung des Idealmenschen

1) Cic. de orat. III, 161 spricht geradezu von einer *mollitudo humanitatis,* wozu die *dura virtus* den Gegensatz bildet vgl. ad Att. XIII, 2: *Sed iam ad ista obduruimus et humanitatem omnem exuimus.* In Ciceros Sinne läfst sich sogar ein Gegensatz zwischen *homo* und dem altrömischen *vir* konstruieren: ad Quintum fratrem II, 3 (11), 3: *virum te putabo, si Sallusti Empedoclea legeris, hominem non putabo.*

im Sinne Platos.[1]) Die antike Humanität berührt sich in einigen Punkten mit dem Individualismus der Renaissancezeit und dem Subjektivismus unserer Tage, aber sie ist mit diesen Begriffen nicht identisch. Denn während das Individuum der Renaissance und das moderne „Subjekt" auch losgelöst vom Begriffe des sittlich Guten, also auch böse gedacht werden kann, ist die sittliche Vervollkommnung mit der antiken Humanität untrennbar verbunden. Sie äufsert sich dem einzelnen Menschen gegenüber in Mitleid, Milde, Liebenswürdigkeit, Bescheidenheit, Zartgefühl, sie schliefst mit gleichartigen Naturen Freundschaften von männlich starker Innigkeit, sie äufsert sich der Heimat und dem Vaterlande, dem Staate und der menschlichen Gesellschaft gegenüber in dankbarer Opferwilligkeit, den Wissenschaften und edlen Künsten gegenüber in warmer Begeisterung und fleifsiger Aneignung, dem Ich gegenüber in dem unausgesetzten Streben nach Veredelung und Erhebung zu einem nach innen beschaulichen, nach aufsen hochgemuten Leben, das als Geschenk der Gottheit geschätzt und pflichtgetreu ausgenutzt, aber auch im Dienste einer hohen Idee aufgeopfert werden kann. — Diese ganze Geistesart kann nur in einem freien oder konstitutionell geordneten Staate bestehen; deshalb verschwindet sie mit dem Ende des römischen Freistaates, d. h. nach Ciceros Tode, ziemlich schnell. Aber sie hat doch ihm und seinem Kreise, sowie einigen vorausgegangenen Generationen gebildeter Römer mitten in den politischen und socialen Wirren ein gewisses Glück und eine gewisse Glücksempfindung verschafft. Sie war getrübt durch Ahnungen vom Ende derjenigen Römerwelt, in der diese „Humanen" lebten und webten, noch mehr vielleicht durch „den Kontrast zwischen der Endlichkeit des Menschenloses und der Unendlichkeit des Verlangens der Menschenseele"[2]), aber ihr fehlten auch die Tröstungen nicht, die im Glauben an die Unsterblichkeit der Seele beruhen.

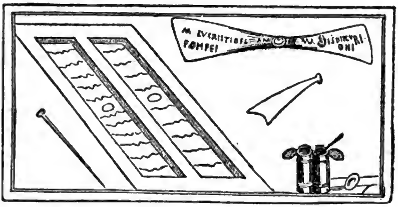
4. Das Briefwesen in Ciceros Zeitalter.

Die Gewohnheit, Briefe zu schreiben, hängt aufs engste mit dem Aufkommen jener Geistesart zusammen, die wir im vorigen Abschnitt als antike Humanität bezeichnet haben. Der zum Individualbewufstsein erwachte Mensch, der an der Vervollkommnung seiner Persönlichkeit arbeitet, empfindet auch das Bedürfnis, andern das Wesen seiner Persönlichkeit zu eröffnen, d. h. sich vor seinen Freunden über seine Gedanken und Empfindungen, über das Streben, das ihn begeistert, auszusprechen. Sind aber diese Freunde zu-

1) Cic. de re publ. I, 28: *appellari ceteros homines, esse solos eos, qui essent politi propriis humanitatis artibus* = „Menschen sind nur die, die durch Ausbildung der in der menschlichen Natur wohnenden Eigenschaften veredelt sind".

2) Schneidewin, Die antike Humanität S. 46.

fällig auf kürzere oder längere Zeit von ihm getrennt, so empfindet er das Bedürfnis nach schriftlicher Mitteilung — daraus entsteht der Brief, den der Grieche Artemon, der Herausgeber der Briefe des Aristoteles, nicht ungeschickt „ein halbiertes Gespräch“ (*τὸ ἕτερον μέρος τοῦ διαλόγου*) genannt hat; ein anderer griechischer Rhetor,



1. Wandgemälde aus Pompeji: Schreibgriffel (*stilus*), Schreibtafeln (*codicilli*), ein gefalteter Brief mit der Adresse: *M. Lucretio flam*[*ini*] *Martis*, *decurioni Pompei*[*s*]; darunter ein Falzbein und ein Tintenfaſs.

Demetrius, verbessert diese Definition dahin, daſs der Brief als ein Geschenk, das einem andern geschickt werde, etwas sorgfältiger ausgearbeitet sein müsse als ein bloſs für den Augenblick berechneter mündlicher Erguſs.[1]) Keineswegs aber dürfe sich der Brief in Ton und Inhalt der wissenschaftlichen Abhandlung nähern; Äuſserungen freundschaftlicher Gesinnung in liebenswürdigem Geplauder, statt schwerer Beweisführung volkstümliche Wendungen und Sprichwörter, Schlichtheit und Anmut, das sei der richtige Charakter des Briefes, der doch vor allem ein ungeschminktes Spiegelbild der Persönlichkeit des Briefschreibers geben müsse.[2]) — Lange ehe diese Vorschriften in den Rhetorenschulen besprochen wurden, war der Brief als eine der wichtigsten Äuſserungen des Seelenlebens in der humanen Gesellschaft Roms heimisch geworden; schon Cornelia, die Mutter der Gracchen, war durch die Anmut ihres Briefstils berühmt; ihre Briefe hatte auch Cicero gelesen.[3]) Nicht also an die theoretischen Auseinandersetzungen der griechischen Rhetoren, sondern an lebendige Muster aus dem eignen Volke knüpfte Ciceros briefstellerische Kunst an. Das Beste dabei that freilich sein eignes schöpferisches Talent und sein überaus feiner litterarischer Takt.[4]) Wie die antike

---

1) Demetrius *περὶ ἑρμηνείας* in dem Kapitel *πῶς δεῖ ἐπιστέλλειν* 224: *δεῖ γὰρ ὑποκατεσκευάσθαι πως μᾶλλον τοῦ διαλόγου τὴν ἐπιστολήν. ὁ μὲν γὰρ μιμεῖται αὐτοσχεδιάζοντα, ἡ δὲ γράφεται καὶ δῶρον πέμπεται τρόπον τινά.*

2) a. a. O. *σχεδὸν γὰρ εἰκόνα ἕκαστος τῆς ἑαυτοῦ ψυχῆς γράφει τὴν ἐπιστολήν.*

3) Cic. Brut. 58, 211: *Legimus epistulas Corneliae, matris Gracchorum: apparet filios non tam in gremio educatos quam in sermone matris.*

4) Wenn man nun trotzdem findet, daſs die Regeln des Demetrius mit fast photographischer Treue die Schreibweise konterfeien, deren sich Cicero z. B. an Atticus, Pätus, Marius und andere Humane seines Kreises

Humanität in Ciceros Person, so hat die Kunst, Briefe zu schreiben, in Ciceros vertrauten Briefen im Altertum ihren Höhepunkt erreicht. In demselben Maſse, wie der sich steigernde Absolutismus der Kaiser die politisch freie Persönlichkeit vernichtete und die hohle Kunst der Rhetoren an die Stelle natürlicher und wahrhafter Empfindungsäuſserungen trat, in demselben Maſse schwand die Fähigkeit, wirkliche Briefe zu schreiben: die Episteln des jüngeren Plinius gehen bereits auf rhetorischen Stelzen einher und lassen uns völlig kalt.

Ciceros Fruchtbarkeit im Briefschreiben ist in Anbetracht seiner übrigen vielgestaltigen Thätigkeit als Staatsmann, Publizist, Redner, Rhetor und philosophischer Schriftsteller geradezu erstaunlich. Gegen 800 Briefe sind von ihm noch erhalten in den

libri XVI ad Atticum,
„ XVI ad Familiares,
„ III ad Quintum fratrem,
liber I ad Brutum.

Ebensoviele seiner Briefe waren wohl in den verlornen etwa 35 Büchern enthalten, von denen wir wenigstens die Buchtitel besitzen, und noch eine weit gröſsere Anzahl ist wohl in den stürmischen Zeiten zwischen Ciceros Tod und der Herausgabe seiner Briefe untergegangen. So tritt also Cicero, um einen modernen Menschen zum Vergleiche heranzuziehen, bezüglich der Zahl seiner Briefe ungefähr in eine Reihe mit Schiller, von dem etwa 2000 Briefe nachweisbar sind. —

Cicero schrieb an Atticus und an seinen Bruder oft eigenhändig, namentlich dann, wenn es sich um Familienangelegenheiten handelte. Briefe an Fernerstehende diktierte er, oder er entwarf ein Konzept und lieſs dies dann von einem seiner Sekretäre mundieren; solche Konzepte wurden aufgehoben, oder wenn sie auf Schreibtafeln (codicilli) entworfen waren, so wurde von ihnen ebenso wie von diktierten Briefen eine Abschrift genommen; die Konzepte oder Kopien wurden im Hausarchiv, nach den Adressaten geordnet und zu Rollen (volumina) zusammengeklebt, sorgfältig verwahrt, damit man sie gelegentlich wieder einsehen konnte.[1]) Der Brief wurde

---

bediente, so kommt man auf den Gedanken, daſs Demetrius, so sehr er sich auch um griechische Beispiele z. B. aus den Briefen des Aristoteles bemüht, doch vor allem Ciceros Briefe vor Augen und im Sinne gehabt habe, daſs also die Schrift *περὶ ἑρμηνείας* erst geschrieben sei, nachdem die Briefe ad Atticum veröffentlicht waren, also erst unter Kaiser Nero oder seinen Nachfolgern.

1) Cic. ad Fam. VII, 25, 1: *Quod epistulam* < sc. meam ad te datam > *conscissam doles, noli laborare, salva est: domo petes, cum libebit.* Ebenso klebte Cicero die bei ihm eingehenden Briefe, z. B. die des Atticus, zu solchen Rollen zusammen, vgl. ad Att. XVI, 5, 5: *Evolvi volumen epistularum tuarum, quod ego sub signo habeo servoque diligentissime.*

zumeist auf schön geglättetes Papier (charta) geschrieben, und zwar mit Feder (calamus) und Tinte (atramentum). Dann wurde er gefaltet (complicare), die Mitte mit einem Faden umwunden und gesiegelt, wie es an dem S. 9 abgebildeten Briefe erkennbar ist. Hatte ein Briefbote (tabellarius) mehrere solche Briefe zu befördern, so packte er sie zu einem Briefbündel (fasciculus) zusammen — wir würden sagen: er steckte sie in den „Briefbeutel" — und nahm sie nach Bedürfnis heraus. Dabei wurde seitens des Briefboten oder dritter Personen sehr oft das Briefgeheimnis verletzt, wie es auch in unserer Zeit, sogar offiziell[1]), geschieht. Kurze Billets, Einladungen und dergl. wurden wohl auch mit dem Griffel (stilus) auf wachsüberzogene Holztäfelchen (s. Abbild. S. 9) geschrieben, sodafs der Adressat auf das von ihm wiedergeglättete Wachs gleich die Antwort schreiben konnte.

Den Anfang eines Briefes bildete, ganz anders als bei uns, eine Grufsformel, bei der der Briefschreiber zuerst seinen Namen, dann den des Adressaten aufzeichnete, also z. B. M. CICERO S. D. < = salutem dicit > M. MARCELLO. Bei Briefen an Fernerstehende wird die Titulatur der Adresse genauer, z. B. ad Fam. II, 19: M. TVLLIVS M. F. M. N. CICERO IMP. S. D. C. COELIO L. F. C. N. CALDO Q. <= M. Tullius Marci filius M. nepos Cicero imperator salutem dicit C. Coelio Luci filio C. nepoti Caldo quaestori >. Die Adresse wurde im Dativ aufsen auf der Rückseite des gefalteten Briefes wiederholt. Als Eingangsformel, und zwar auch in familiären Briefen, erscheinen häufig auch die Buchstaben S. V. B. E. E. V. < = Si vales bene est, ego valeo >. Mit dieser oder einer ähnlichen Formel ist dann der Bericht über das eigne Befinden und die Nachfrage nach dem des Adressaten, die in den modernen Briefen einen so grofsen Raum einnehmen, abgethan: diese Formeln, die Cicero z. B. auch seiner Familie gegenüber anwandte (ad Fam. XIV, 5; 8; 11; 14; 15; 16; 17 etc.), sind ein Rest aus der Zeit, in der den Römern die Familie und die Privatangelegenheiten nichts bedeuteten im Vergleich zu den Angelegenheiten des Staates.

Den Schlufs bildet eine Formel wie *Vale* oder *Cura, ut valeas* und die Angabe des Datums und des Ortes, von dem aus der Brief abgeschickt ist, z. B. ad Att. III, 7: *Cura, ut valeas. Data pridie Kal. Mai. Brundisio.*

Bei den Daten ist zu beachten, dafs vor Cäsars Kalenderreform (46 v. Chr.) der Februar 28 Tage, die sieben Monate Januar, April, Juni, Sextilis, September, November und Dezember je 29 Tage, die vier Monate März, Mai, Quinctilis und Oktober dagegen 31 Tage

1) z. B. in Rufsland, vgl. Fürst Bismarck, Gedanken und Erinnerungen I, S. 229.

hatten, sodafs das römische Jahr — abgesehen von den Schalttagen — nur 355 Tage zählte.

Auffallend ist in manchen Fällen die Wahl der Tempora: der Schreiber gebraucht sie so, als spräche er mit dem Adressaten in dem Augenblicke, wo dieser den Brief liest. Doch wird die Unklarheit, die aus der Verwendung der Praeterita in doppeltem Sinne entstehen könnte, öfters durch Hinzufügung einer Zeitbestimmung beseitigt, z. B. ad Att. V, 20, 7: **nunc** *publice litteras Romam mittere* **parabam.** Aufserdem beschränkt sich dieser Gebrauch der Praeterita im Briefstil meist auf die Verba des Schreibens und des Schickens, der Bewegung und des Wollens. —

Die Beförderung der Briefe geschah in Ciceros Zeit innerhalb Italiens meist durch kräftige, an gröfsere Märsche gewöhnte Sklaven des Briefschreibers, die man tabellarii nannte.. Sie legten auf den vorzüglichen Strafsen des Landes durchschnittlich 40—50 passuum milia = 60—75 Kilometer = 8—10 deutsche Meilen zurück. Also gelangte ein Brief von Rom an den Golf von Neapel — Puteoli 138 p. m., Neapel 148 p. m., Pompeji 160 p. m. — durchschnittlich am 4. Tage, nach Mutina (Modena) in Gallia cisalpina — kürzeste Entfernung von Rom 275 p. m. — am 6. oder 7. Tage, nach Brundisium, dem wichtigsten Überfahrtsplatze nach Macedonien und Griechenland — 370 p. m. von Rom —, am 8. oder 9. Tage. —

Aufserhalb Italiens, also z. B. nach Griechenland und Asien, benutzte man der hohen Reisekosten halber mangels einer staatlichen Post gern eine Gelegenheit, etwa einen reisenden Kaufmann oder einen von einem Freunde abgeschickten Geschäftsträger (procurator) oder auch einen in die betreffende Provinz abgehenden Statthalter, beziehentlich dessen Leute; nur in dringenden Fällen rüstete man wegen eines Briefes einen besonderen Boten aus. Durch dieses System wurde die Beförderungszeit noch erheblich verlängert. Denn diese Gelegenheitsbriefträger besorgten natürlich zuerst ihre eignen Angelegenheiten. Auch das Meer war, da die Alten fast nur Küstenschiffahrt betrieben, oft ein grofses Hemmnis, zumal im Winter, wo der Verkehr zwischen den italischen und den griechischen Häfen oft monatelang vollständig ruhte. Die Beförderung eines Briefes von Rom nach Athen in 21 Tagen erregte wegen ihrer Schnelligkeit Aufsehen[1]), ebenso die nach Cybistra am Taurus in Cilicien in 47 Tagen.[2]) Sehr oft wird die doppelte und dreifache Zeit gebraucht: ein in Griechenland am 13. Februar geschriebener Brief des Atti-

1) Cic. ad Fam. XIV, 5, 1: *de nave exeuntibus nobis Acastus cum litteris praesto fuit uno et vicesimo die, sane strenue.*

2) ad Att. V, 19, 1: *cum subito Apellae tabellarius a. d. XI. Kal. Octobres septimo quadragesimo die Roma celeriter (hui tam longe!) mihi tuas litteras reddidit.*

cus gelangte erst am 12. Mai in Ciceros Hände (s. unten Brief 26, 1). Selbst Staatsdepeschen wurden nicht schneller befördert als Privatbriefe unter normalen Verhältnissen: Cäsars Sieg bei Munda am 17. März 45 wurde erst am 20. April, also am 35. Tage, in Rom gemeldet; die Entfernung beträgt 1800 p. m. —

Um einen Brief recht zu verstehen, mufs man nicht nur die allgemeinen Zeitverhältnisse, unter denen er geschrieben ist, berücksichtigen, sondern auch die persönlichen Verhältnisse des Briefschreibers, seine Umgebung, ja sogar „das Gehäuse seines Daseins“. Viele Stellen der unten abgedruckten Briefe nehmen darauf Bezug oder sind davon beeinflufst. Deshalb lassen wir noch eine kurze Schilderung der beiden Landhäuser Ciceros folgen, die in diesen Briefen hauptsächlich erwähnt werden, des Arpinas und des Tusculanums. Um uns ein Bild vom Stadthause Ciceros zu entwerfen, reicht der überlieferte Stoff nicht recht aus. Wir wissen nur, dafs es auf dem palatinischen Hügel hoch über dem geräuschvollen Forum thronte und dafs es von dem benachbarten Hause des Quintus durch eine die Palästra berührende Mauer getrennt war[1]); demnach besafs es auch einen Hausgarten, den die Palästra umzog; in diesem Garten befand sich über einer Sitzbank eine Statue Platons.[2])

5. Das Arpinas.

Ciceros älteste und wichtigste Villa, zugleich die Stätte seiner Geburt und Kindheit, lag im Gebiete der alten Volskerstadt Arpinum, und zwar auf dem Delta, das der kühle Bach Fibrenus bei seiner Mündung in den Liris bildet. Auf dem Grund und Boden dieser Villa oder dicht dabei liegt jetzt das im Jahre 1030 gegründete Kloster San Domenico (Taf. I. Abb. 4); die Krypta der Klosterkirche ruht noch heute auf 16 antiken Säulen, die vielleicht aus den Ruinen des Landhauses entnommen wurden. Auch im Klostergarten sind zahlreiche alte Bautrümmer ausgegraben worden. Das Arpinas (sc. praedium) war zunächst eine villa rustica: es diente als Mittelpunkt der grofsen Ländereien der Familie Cicero, die an Colonen verpachtet waren. Aber Ciceros Vater hatte das Haus in feinerer Gestalt neugebaut, und von Cicero selbst war es noch weiter verschönert worden, sodafs es schliefslich einer villa pseudourbana, d. h. einem mit städtischem Komfort ausgestatteten Landhause nahekam. Man fand also in ihm vermutlich alle die Teile, die in jener Zeit zu einem geschmackvollen Landsitze gehörten: ein als Wirtschaftshof dienendes älteres Atrium, ein von Säulen getragenes Peristyl, ein gröfseres Atrium mit dem dazu gehörigen Kranze von Zimmern,

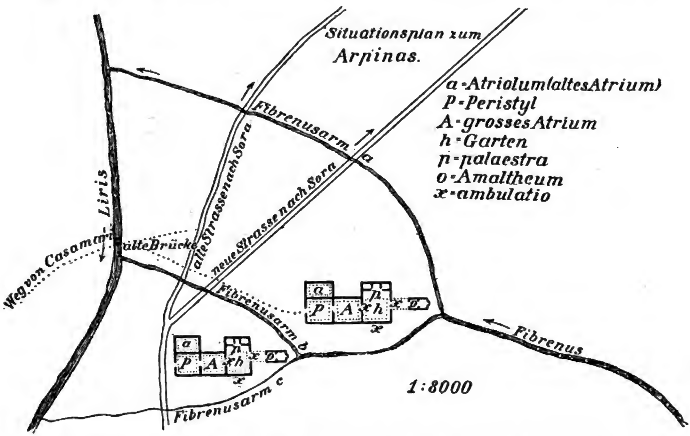
---

1) ad Att. II, 4, 7.

2) Brutus 10: *cum inambularem in xysto (= palaestra) et essem otiosus domi* . . . a. a. O. 24: *tum in pratulo (= horto) propter Platonis statuam consedimus.*

einen mit einer Wandelbahn (ambulatio) umgebenen Garten, eine Palästra und ein Bad. Der Blick aus den Fenstern fiel auf die Baumgruppen, die den Lauf des Liris damals wie heute umsäumen, und darüber hinaus auf die felsigen Berge der Thalränder. —

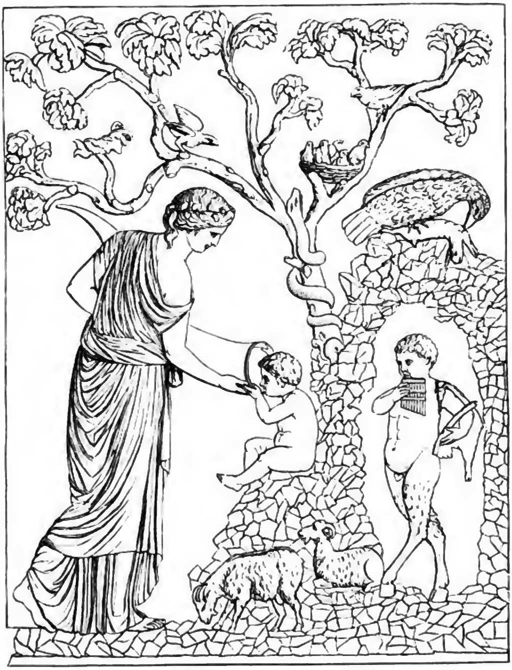
Einen besonderen Schmuck erhielt das Arpinas durch die Anlage eines Amaltheums, von der uns Cicero in dem Briefe 22, 18 berichtet. Darunter ist ein Heiligtum der Nymphe Amalthea zu verstehen, die der Sage nach einst den Zeusknaben genährt hatte. Man verehrte sie als Symbol der schaffenden Naturkraft besonders gern am rauschenden Wasser. Atticus besaſs ein solches Amaltheum unter den alten Platanen seines in Epirus an den Wassern des Thyamis gelegenen Gutes. Cicero kam auf den Gedanken, es auf dem Arpinas nachzubilden, weil er hier einen ent-



2. Dieser Plan zeigt die beiden Stellen, die für die Lage des Arpinas in Betracht kommen.

sprechenden Ort besaſs, da, wo sich der Fibrenus in zwei Arme spaltet. Das Heiligtum zeigte wohl die Form einer kleinen, in eine Nische endigenden Basilika und war mit Gartenanlagen umgeben und mit einem Gartensaal verbunden, in dem auſser dem üblichen Wandschmuck Bilder berühmter Römer angebracht waren. Sicherlich enthielt das Heiligtum auch ein Bild der Nymphe (s. Abbild. 5 Tafel I).

Das Arpinas hat Ciceros Entwickelung beeinfluſst wie kein anderes seiner Landgüter. Die liebliche Umgebung des Vaterhauses mit ihren lauschigen Plätzen lockte den feinsinnigen, hochbegabten Knaben frühzeitig zu stiller Gedankenarbeit, der Gesang der Nachtigallen und das Murmeln des Wassers machten sein Ohr empfänglich für den Wohlklang und den Rhythmus der Rede, weckte die

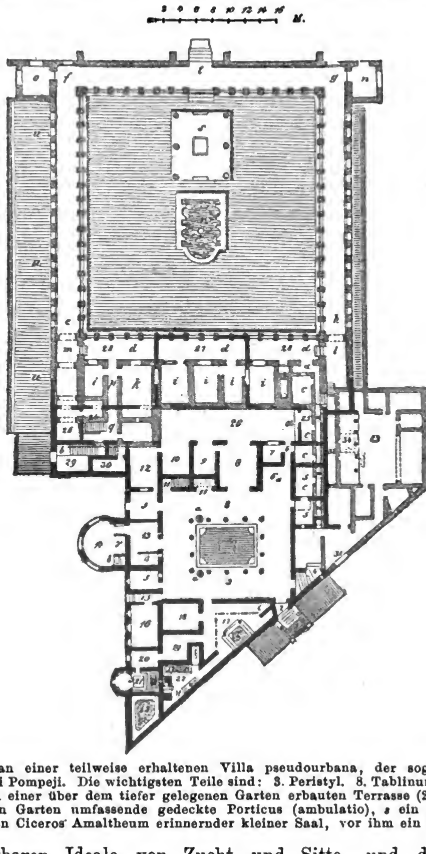


5. Relief der Amalthea mit dem Zeusknaben (Lateranisches Museum in Rom). In der Grotte Pan. Beachte die Topothesie, vgl. Erklärungen S. 35.



4. Die Kirche von San Domenico bei Isola del Liri; links ein römisches Grabmal, rechts die Klostergebäude.

lebhafte Empfindung für Schönheit und Harmonie, die kühnen Felshäupter aber, die den Horizont umsäumen, riefen den leicht Erregbaren nach des Marius' Vorbild zu befreiender That, aufserdem aber pflanzte der stete Verkehr mit arbeitsamen Landleuten und ehrbaren Matronen in ihn den unermüdlichen Fleifs und die



3. Plan einer teilweise erhaltenen Villa pseudourbana, der sogen. Villa des Diomedes bei Pompeji. Die wichtigsten Teile sind: 3. Peristyl. 8. Tablinum. 26. Säulenhalle, die zu einer über dem tiefer gelegenen Garten erbauten Terrasse (28) leitet. *e*, *f*, *g*, *h* der den Garten umfassende gedeckte Porticus (ambulatio), *s* ein im Garten befindlicher, an Ciceros Amaltheum erinnernder kleiner Saal, vor ihm ein Fischteich (*r*).

unverrückbaren Ideale von Zucht und Sitte, und der Anblick ragender Denkmale altitalischer Geschichte, der cyklopischen Mauern im nahen Arpinum, in Verulae und Aletrium u. a., wob jene innige Vaterlandsliebe hinzu, die ein Grundzug seines Wesens war. Gern

und oft kehrte er, auch nachdem er den konsularischen Purpur getragen, an die Stätte seiner glücklichen Kindheit zurück. Darum hat das Arpinas auch in den späteren Zeiten seines Lebens eine grofse Rolle gespielt. Hier verweilte er besonders gern zur heifsen Sommerszeit; dann pflegte er in seinem Amaltheum oder auf der lieblichen Fibrenusinsel (Carnello) zu lesen, zu sinnen, zu schreiben. Hier sind die Bücher über die Gesetze entworfen worden, die trotz ihrer Trümmerhaftigkeit das Rauschen des Fibrenus widerklingen und den Erdgeruch der Schollen an sich tragen, die dort fleifsige Pflüger mit den breitgehörnten, silbergrauen Stieren wendeten und wenden bis auf diesen Tag.[1])

6. Das Tusculanum.

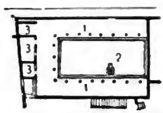
Zwei Meilen südöstlich von Rom lag auf langgestrecktem Hügelrücken die alte Stadt Tusculum. Der Abhang, der sich von ihren Stadtmauern bald sanfter, bald steiler in der Richtung auf Rom zur Campagna di Roma niedersenkte, war und ist landschaftlich der schönste Punkt in der näheren Umgebung Roms. Er war mit herrlichen Buchen und Steineichen bewachsen, wasserreich, fruchtbar, gesund und gewährte einen wundervollen Blick nordwärts über die grüne Ebene auf die Stadt Rom mit ihrem ragenden Kapitol, ostwärts hinüber zu den Sabinerbergen und westwärts bis zum silbernen Spiegel des Tyrrhenermeeres. Etwa seit dem Jahre 100 v. Chr. bedeckten sich diese Abhänge (die Gegend des heutigen Frascati einschliefslich der darüber liegenden Villen Ruffinella, Aldobrandini etc. bis hinauf zu den Ruinen des alten Tusculum) mit Landhäusern, die in der Pracht ihrer Ausstattung mit den schönsten Wohnhäusern der Stadt wetteiferten und den Grofsen Roms eine vielbegehrte Gelegenheit zur Erholung von den Staatsgeschäften und den gesellschaftlichen Anstrengungen gewährten. Auch Cicero besafs hier eine Villa, sein geliebtes Tusculanum.[2])

---

1) Die letzten Sätze sind aus meiner Schrift über „Ciceros Villen“, Leipzig 1899, S. 19, herübergenommen.

2) Die neueren Archäologen haben Ciceros Tusculanum meist nicht auf der oben bezeichneten Anhöhe, sondern tiefer und südlicher in dem von der Via Latina durchschnittenen Gelände von Grotta Ferrata gesucht. Dem widerspricht insbesondere eine Äufserung von Cicero selbst. Dieser giebt nämlich als Grund dafür, dafs er im Dezember 50 bei Ausbruch des Bürgerkriegs nicht das Tusculanum aufgesucht habe, ad Att. VII, 5, 3 an: *Ego in Tusculanum nihil sane hoc tempore: devium est ἀπαντῶσιν te habet alia δύςχρηστα*, d. h. „es liegt den Reisenden vom Wege ab und ist auch in anderer Hinsicht schwer zu gebrauchen“. Diese Äufserung pafst schlechterdings nicht auf Grottaferrata, das, wie schon bemerkt, von der stark besuchten Via Latina durchschnitten ist, wohl aber auf die nördlich davon gelegenen Abhänge von Tusculum. Auch ist das einzige Stück der Habe Ciceros, das seinen Namen trägt, ein Ziegelstein mit der Inschrift M. TVLI, an den Ruinen von Tusculum gefunden worden, vgl. meine Schrift Ciceros Villen S. 32 f.





12. Palästra in Pompeji mit Säulenhalle, Statuenbasis und Tisch. Darunter der Grundriss: 1. Säulenhallen. 2. Basis für eine Statue des Hermes und Tisch für die Siegeskränze. 3. An- u. Auskleideräume.



11. Gnäus Pompejus, Marmorbüste in Paris.

Die Vorbesitzer dieses Hauses waren hochgeborene Aristokraten gewesen: der Diktator Sulla und nach ihm Lutatius Catulus (Konsul 78 v. Chr.); Cicero hatte es zum Neide zahlreicher Aristokraten im Jahre 68 von einem gewissen Vettius gekauft.[1])

Die Villa war schon von ihren Vorbesitzern her schön geschmückt[2]); Cicero fügte noch hinzu, was nötig war, um sie zu einem würdigen Sitz seiner gelehrten Studien zu machen. In dem Garten, der sich den Abhang hinunter zog, befand sich eine Säulenhalle (porticus, porticula) mit Nischen zum Niedersitzen (exedria); diese Nischen waren mit Gemälden (tabellae) geschmückt, vgl. Brief 21, 3. Aufserdem war eine Palästra, eine Halle für körperliche Übungen und für Disputationen vorhanden, ferner zwei Gymnasien, d. s. Wandelbahnen, in denen auch Sitze angebracht waren. Das obere der beiden Gymnasien trug nach dem Orte, wo Aristoteles in Athen gelehrt hatte, den Namen Lyceum; es mufste auch regensichere Gemächer enthalten, denn es barg die Bibliothek. Das untere Gymnasium trug zur Erinnerung an den Ort, wo Plato seine Schüler um sich sammelte, den Namen Academia.[3]) Beide waren durch Erzeugnisse griechischer Kunst, namentlich durch Hermen, die Atticus für den Freund in Griechenland eingekauft hatte, schön geschmückt, s. Brief 2, 2; 3; 4, 2; 5, 2; 6, 2 f.; 7, 3; 9, 3; 10, 5. Die Villa selbst besafs aufser dem grofsen Atrium ein kleineres Nebenatrium, dessen Wände Cicero mit Bildern schmückte, die auf Holz gemalt (typi) und in den Stuck der Wände (tectorium) eingelassen waren. Auch zwei mit Reliefs verzierte Brunnenumkleidungen (putealia sigil-



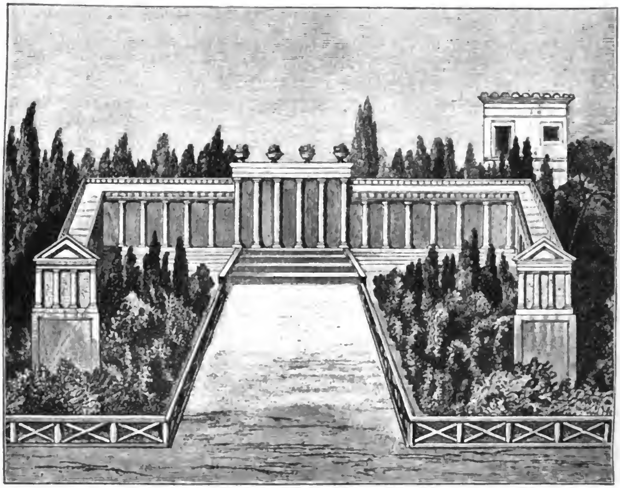
6. Herme am Apollotempel in Pompeji. Nach Overbeck-Mau.

1) Ad Att. IV, 5, 2: *Qui villam me moleste ferunt habere, quae Catuli fuerat, a Vettio emisse non cogitant ...*

2) Plin. nat. historia XXII, 6: *Scripsit Sulla dictator ab exercitu se quoque donatum graminea apud Nolam legatum bello Marsico; idque etiam in villa sua Tusculana, quae fuit postea Ciceronis, pinxit.*

3) Cic. de orat. II, 20: *Porticus haec ipsa, ubi nunc ambulamus, et palaestra et tot locis sessiones gymnasiorum ...* Tuscul. II, 9 .. *post meridiem in Academiam descendimus* .. IV, 7: *Ut enim in inferiorem ambulationem* (= gymnasium, Academia) *descendimus.* De divinat. I, 8: *Nam cum ambulandi causa in Lyceum venissemus — id enim superiori gymnasio nomen est* .. II, 8: *in bibliotheca, quae in Lyceo est, adsedimus* ..

lata) liefs er sich kommen, die wohl im Atrium oder im Peristyl aufgestellt wurden, vgl. Brief 6, 3. Auf dem Tusculanum, und zwar in einem der beiden Gymnasien ist z. B. unser Brief 6 geschrieben, vgl. § 3: Etenim ibi sedens haec ad te scribebam, ut me locus ipse admoneret. Andere Stellen unserer Briefe, z. B. Brief 1, 7 und 2, 2, lassen uns erkennen, dafs das Tusculanum für Cicero den Ort stiller Sammlung und erquickender Beschäftigung mit den Wissenschaften bedeutete, wo er sich selbst wiederfand und im Sinne der Humanität an seiner inneren Vervollkommnung arbeitete, wenn er sich in Rom im Geräusche und Strudel der politischen und anderen Geschäfte sozusagen selbst verloren hatte.



7. Gymnasium bzw. Palästra im Garten einer römischen Villa, nach einem pompejanischen Wandbilde im Museo Nazionale zu Neapel (vgl. Kerler von Marilaun, Pflanzenleben II, S. 709).



9. Atrium im Hause des „tragischen Dichters" in Pompeji, Blick durch das Tablinum (rechts davon der Andron, s. Abb. 8) auf die Kapelle an der Rückseite des Peristyls. Im Vordergrunde neben dem Impluvium ein Puteal (s. Erklärungen S. 8) über der Cisternenöffnung.



8. Atrium im Hause des Cornelius Rufus in Pompeji mit Blick durch das Tablinum und den links davon befindlichen Korridor *(andron)* in das Peristyl. Vorn das Impluvium, in dessen Einfassung zwei Schöpflöcher *(puteus)* der Cisterne, darüber zwei marmorne Tischfüsse *(trapezophorum,* vgl. Erklärungen S. 30).



10. Doppelherme des Bacchus und der Ariadne aus dem Hause der Vettier in Pompeji.

I. Kapitel.

Cicero als Privatmann und als Prätor (67—66 v. Chr.).

Die ersten acht Briefe dieser Ausgabe, zugleich die ältesten acht Briefe, die wir überhaupt von Cicero besitzen, bilden eine zusammenhängende Reihe aus dem Jahre 67 v. Chr.; nur der 9. Brief, der aber inhaltlich den vorigen nahesteht, gehört ins Jahr 66. Cicero bekleidete im Jahre 67 kein Staatsamt, auch rednerisch war er in dieser Zeit nicht hervorragend thätig; zwar bewarb er sich um die Prätur für 66, doch scheint er infolge der grofsen Beliebtheit, deren er sich seit dem Prozesse gegen Verres (70 v. Chr.) erfreute, seines Erfolges so sicher gewesen zu sein, dafs er die Anwesenheit seines Freundes Atticus bei den Comitien nicht für nötig hielt (s. Brief 6, 6 und 7, 2). Deshalb stehen die häuslichen und persönlichen Angelegenheiten in diesen Briefen durchaus im Vordergrunde; wir sehen Cicero z. B. damit beschäftigt, sein geliebtes Tusculanum mit griechischen Kunstwerken zu schmücken und sich als Trost fürs Alter eine wertvolle Bibliothek zu sammeln; bei beiden Unternehmungen ist Atticus sein treuer Gehilfe. — Einige Monate vor Eröffnung des Briefwechsels hatte Cicero durch den Tod seines geliebten Vaters (27. Nov. 68) einen schweren Verlust erlitten (s. Brief 2, 2). Erst nach seiner Bestattung war Atticus nach Epirus gereist und hatte sich dort, noch im Monat Dezember, ein Landgut gekauft, das an den kühlen Wassern des Thyamis unter alten Platanen herrlich gelegen war (s. Einleitung S. 14). Atticus' erster Brief war im Januar 67 an Cicero gelangt.

Brief 1 (ad Att. I, 5), geschrieben in Rom gegen Ende Januar 67 v. Chr.

CICERO ATTICO SAL.

1 Quantum dolorem acceperim et quanto fructu sim privatus et forensi et domestico Luci fatris nostri morte, in primis pro nostra consuetudine tu existimare potes. Nam mihi omnia, quae iucunda ex humanitate alterius et moribus homini accidere possunt, ex illo accidebant. Quare non dubito, quin tibi quoque id molestum sit, cum et meo dolore moveare et ipse omni virtute officioque ornatissimum tuique et sua sponte et meo sermone amantem adfinem amicumque amiseris.

2 Quod ad me scribis de sorore tua, testis erit tibi ipsa, quantae mihi curae fuerit, ut Quinti fratris animus in eam esset is, qui esse deberet. Quem cum esse offensiorem arbitrarer, eas litteras ad eum misi, quibus et placarem ut fratrem et monerem ut minorem et obiurgarem ut errantem. Itaque ex iis, quae postea saepe ab eo ad me scripta sunt, confido ita esse omnia, ut et oporteat et velimus.

3 De litterarum missione sine causa abs te accusor.
Numquam enim a Pomponia nostra certior sum factus esse,
cui dare litteras possem, porro autem neque mihi accidit, ut
haberem, qui in Epirum proficisceretur, nequedum te Athenis
4 esse audiebamus. De Acutiliano autem negotio quod mihi
mandaras, ut primum a tuo digressu Romam veni, confeceram; sed accidit, ut et contentione nihil opus esset et ut ego, qui in te satis consilii statuerim esse, mallem Peducaeum tibi consilium per litteras quam me dare. Etenim, cum multos dies aures meas Acutilio dedissem, cuius sermonis genus tibi notum esse arbitror, non mihi grave duxi scribere ad te de illius querimoniis, cum eas audire, quod erat subodiosum, leve putassem. Sed abs te ipso, qui me accusas, unas mihi scito litteras redditas esse, cum et otii ad scribendum plus et facultatem dandi maiorem habueris.

5 Quod scribis, etiamsi cuius animus in te esset offensior, a me recolligi oportere, *teneo*, quid dicas, neque id neglexi, sed est miro quodam modo adfectus. Ego autem, quae dicenda fuerunt de te, non praeterii; quid autem contendendum esset, ex tua putabam voluntate me statuere oportere. Quam si ad me perscripseris, intelleges me neque diligentiorem esse voluisse, quam tu esses, neque neglegentiorem fore, quam tu velis.

De Tadiana re mecum Tadius locutus est te ita scri- 6
psisse, nihil esse iam, quod laboraretur, quoniam hereditas usu
capta esset. Id mirabamur te ignorare, de tutela legitima, in
qua dicitur esse puella, nihil usu capi posse. Epiroticam 7
emptionem gaudeo tibi placere. Quae tibi mandavi et quae
tu intelleges convenire nostro Tusculano, velim, ut scribis,
cures, quod sine molestia tua facere poteris. Nam nos ex
omnibus molestiis et laboribus uno illo in loco conquiescimus.
Quintum fratrem cotidie exspectamus. Terentia magnos arti- 8
culorum dolores habet. Et te et sororem tuam et matrem
maxime diligit salutemque tibi plurimam ascribit et Tulliola,
deliciae nostrae. Cura, ut valeas et nos ames et tibi persuadeas
te a me fraterne amari.

Brief 2 (ad Att. I, 6), geschrieben in Rom Ende Januar 67 v. Chr.

CICERO ATTICO SAL.

Non committam posthac, ut me accusare de epistularum 1
neglegentia possis; tu modo videto, in tanto otio ut par
mihi sis. Domum Rabirianam Neapoli, quam tu iam di-
mensam et exaedificatam animo habebas, M. Fontius emit HS
CCCIↃↃↃ $\overline{\text{XXX}}$. Id te scire volui, si quid forte ea res ad cogi-
tationes tuas pertineret. Quintus frater, ut mihi videtur, 2
quo volumus animo est in Pomponiam et cum ea nunc in
Arpinatibus praediis erat et secum habebat hominem χρη-
στομαθῆ, D. Turranium.

Pater nobis decessit a. d. IV Kal. Dec.

Haec habebam fere, quae te scire vellem. Tu velim, si qua ornamenta γυμνασιώδη reperire poteris, quae loci sint eius, quem tu non ignoras, ne praetermittas. Nos Tusculano ita delectamur, ut nobismet ipsis tum denique, cum illo venimus, placeamus. Quid agas omnibus de rebus et quid acturus sis, fac nos quam diligentissime certiores.

Brief 3 (ad Att. I, 7), geschrieben in Rom bald nach Anfang Februar 67 v. Chr.

CICERO ATTICO SAL.

Apud matrem recte est eaque nobis curaest. L. Cincio HS $\overline{\text{XX}}$CD constitui me curaturum Idibus Febr. Tu velim ea, quae nobis emisse et parasse scribis, des operam ut quam primum habeamus et velim cogites, id quod mihi pollicitus es, quem ad modum bibliothecam nobis conficere possis. Omnem spem delectationis nostrae, quam, cum in otium venerimus, habere volumus, in tua humanitate positam habemus.

Brief 4 (ad Att. I, 8), geschrieben in Rom nach dem 3. Februar 67 v. Chr.

CICERO ATTICO SAL.

1 Apud te est, ut volumus. Mater tua et soror a me Quintoque fratre diligitur. Cum Acutilio sum locutus. Is sibi negat a suo procuratore quicquam scriptum esse et miratur istam controversiam fuisse, quod ille recusaret satisdare amplius abs te non peti. Quod te de Tadiano negotio decidisse scribis, id ego Tadio et gratum esse intellexi et magno opere iucundum. Ille noster amicus, vir mehercule optimus et mihi amicissimus, sane tibi iratus est. Hoc si quanti tu aestimes sciam, tum, quid mihi elaborandum sit, scire possim.

2 L. Cincio HS ccıↄↄ ccıↄↄ cccc pro signis Megaricis, ut tu ad me scripseras, curavi. Hermae tui Pentelici cum capitibus aëneis, de quibus ad me scripsisti, iam nunc me admodum delectant. Quare velim et eos et signa et cetera, quae tibi eius loci et nostri studii et tuae elegantiae esse videbuntur, quam plurima quam primumque mittas, et maxime quae tibi gymnasii xystique videbuntur esse. Nam in eo genere sic studio efferimur, ut abs te adiuvandi, ab aliis prope reprehendendi simus. Si Lentuli navis non erit, quo tibi placebit imponito.
3 Tulliola, deliciolae nostrae, tuum munusculum flagitat et me ut sponsorem appellat; mi autem abiurare certius est quam dependere.

Brief 5 (ad Att. I, 9), geschrieben in Rom März oder April 67 v. Chr.

CICERO ATTICO SAL.

1 Nimium raro nobis abs te litterae adferuntur, cum et multo tu facilius reperias, qui Romam proficiscantur, quam ego, qui Athenas, et certius tibi sit me esse Romae quam mihi te Athenis. Itaque propter hanc dubitationem meam brevior haec ipsa epistula est, quod, cum incertus essem, ubi esses, nolebam illum nostrum familiarem sermonem in alienas manus devenire.

2 Signa Megarica et Hermas, de quibus ad me scripsisti, vehementer exspecto. Quicquid eiusdem generis habebis, dignum Academia tibi quod videbitur, ne dubitaris mittere et arcae nostrae confidito. Genus hoc est voluptatis meae; quae *γυμνασιώδη* maxime sunt, ea quaero. Lentulus naves suas pollicetur. Peto abs te, ut haec diligenter cures. Thyillus te rogat et ego eius rogatu *Εὐμολπιδῶν πάτρια*.

Brief 6 (ad Att. I, 10), geschrieben auf dem Tusculanum in der ersten Hälfte Mai 67 v. Chr.

CICERO ATTICO SAL.

Cum essem in Tusculano erit hoc tibi pro illo tuo: 1
'Cum essem in Ceramico' —, verum tamen cum ibi essem, Roma
puer a sorore tua missus epistulam mihi abs te adlatam dedit
nuntiavitque eo ipso die post meridiem iturum eum, qui ad
te proficisceretur. Eo factum est, ut epistulae tuae
rescriberem aliquid, brevitate temporis tam pauca cogerer
scribere.

Primum tibi de nostro amico placando aut etiam 2
plane restituendo polliceor. Quod ego etsi mea sponte ante
faciebam, eo nunc tamen et agam studiosius et contendam ab
illo vehementius, quod tantam ex epistula voluntatem eius rei
tuam perspicere videor. Hoc te intellegere volo, pergraviter
illum esse offensum; sed, quia nullam video gravem subesse
causam, magno opere confido illum fore in officio et in nostra
potestate.

Signa nostra et Hermeraclas, ut scribis, cum com- 3
modissime poteris, velim imponas, et si quod aliud *οἰκεῖον*
eius loci, quem non ignoras, reperies, et maxime quae tibi
palaestrae gymnasiique videbuntur esse. Etenim ibi sedens
haec ad te scribebam, ut me locus ipse admoneret. Praeterea
typos tibi mando, quos in tectorio atrioli possim includere,
et putealia sigillata duo. Bibliothecam tuam cave 4
cuiquam despondeas, quamvis acrem amatorem inveneris; nam
ego omnes meas vindemiolas eo reservo, ut illud subsidium se-
nectuti parem.

De fratre confido ita esse, ut semper volui et elaboravi. 5
Multa signa sunt eius rei, non minimum, quod soror praegnans
est. De comitiis meis et tibi me permisisse memini et ego 6
iam pridem hoc communibus amicis, qui te exspectant, prae-
dico, te non modo non arcessi a me, sed prohiberi, quod in-
tellegebam multo magis interesse tua te agere, quod agendum
esset hoc tempore, quam mea te adesse comitiis. Proinde eo
animo te velim esse, quasi mei negotii causa in ista loca
missus esses; me autem eum et offendes erga te et audies,
quasi mihi, si quae parta erunt, non modo te praesente, sed
per te parta sint. Tulliola tibi diem dat, sponsorem *me*
appellat.

Brief 7 (ad Att. I, 11), geschrieben in Rom im Juli 67 v. Chr.

CICERO ATTICO SAL.

Et mea sponte faciebam antea et post duabus epistulis 1
tuis perdiligenter in eandem rationem scriptis magno opere

sum commotus. Eo accedebat hortator adsiduus Sallustius, ut agerem quam diligentissime cum Lucceio de vestra vetere gratia reconcilianda. Sed, cum omnia fecissem, non modo eam voluntatem eius, quae fuerat erga te, recuperare non potui, verum ne causam quidem elicere immutatae voluntatis. Tametsi iactat ille quidem illud suum arbitrium et ea, quae iam tum, cum aderas, offendere eius animum intellegebam, tamen habet quiddam profecto, quod magis in animo eius insederit, quod neque epistulae tuae neque nostra adlegatio tam potest facile delere. Quam tu praesens non modo oratione, sed tuo vultu illo familiari tolles, si modo tanti putaris, id quod, si me audies et si humanitati tuae constare voles, certe putabis. Ac, ne illud mirere, cur, cum ego antea significarim tibi per litteras me sperare illum in nostra potestate fore, nunc idem videar diffidere, incredibile est, quanto mihi videatur illius voluntas obstinatior et in hac iracundia obfirmatior. Sed haec aut sanabuntur, cum veneris, aut ei molesta erunt, in utro culpa erit.

2 Quod in epistula tua scriptum erat me iam arbitrari
designatum esse, scito nihil tam exercitum esse nunc Romae
quam candidatos omnibus iniquitatibus nec, quando futura sint
3 comitia, sciri. Verum haec audies de Philadelpho. Tu velim,
quae Academiae nostrae parasti, quam primum mittas.
Mire quam illius loci non modo usus, sed etiam cogitatio
delectat. Libros vero tuos cave cuiquam tradas; nobis eos,
quem ad modum scribis, conserva. Summum me eorum
studium tenet sicut odium iam ceterarum rerum; quas tu
incredibile est quam brevi tempore quanto deteriores offensurus
sis, quam reliquisti.

Brief 8 (ad Att. I, 3), geschrieben in Rom gegen Ende 67 v. Chr.

CICERO ATTICO SAL.

1 Aviam tuam scito desiderio tui mortuam esse et
simul quod verita sit, ne Latinae in officio non manerent et
in montem Albanum hostias non adducerent. Eius rei con-
2 solationem ad te L. Saufeium missurum esse arbitror. Nos
hic te ad mensem Ianuarium exspectamus ex quodam
rumore — an ex litteris tuis ad alios missis? nam ad me de eo
nihil scripsisti —. Signa quae nobis curasti, ea sunt ad Caietam
exposita. Nos ea non vidimus; neque enim exeundi Roma
potestas nobis fuit. Misimus, qui pro vectura solveret. Te
multum amamus, quod ea abs te diligenter parvoque curata
sunt.

3 Quod ad me saepe scripsisti de nostro amico placando,
feci et expertus sum omnia, sed mirandum in modum est

animo abalienato; quibus de suspicionibus etsi audisse te arbitror, tamen ex me, cum veneris, cognosces. Sallustium praesentem restituere in eius veterem gratiam non potui. Hoc ad te scripsi, quod is me accusare de te solebat. In se expertus est illum esse minus exorabilem, meum studium nec *sibi nec* tibi defuisse. Tulliolam C. Pisoni L. f. Frugi despondimus.

Brief 9 (ad Att. I, 4), geschrieben in Rom in den ersten Monaten des J. 66 v. Chr.

CICERO ATTICO SAL.

Crebras exspectationes nobis tui commoves. Nuper 1 quidem, cum iam te adventare arbitraremur, repente abs te in mensem Quintilem reiecti sumus. Nunc vero sentio, quod commodo tuo facere poteris, venias ad id tempus, quod scribis; obieris Quinti fratris comitia, nos longo intervallo viseris, Acutilianam controversiam transegeris. Hoc me etiam Peducaeus ut ad te scriberem admonuit. Putamus enim utile esse te aliquando eam rem transigere. Mea intercessio parata et est et fuit. Nos hic incredibili ac singulari populi voluntate 2 de C. Macro transegimus. Cui cum aequi fuissemus, tamen multo maiorem fructum ex populi existimatione illo damnato cepimus quam ex ipsius, si absolutus esset, gratia cepissemus.

Quod ad me de Hermathena scribis, per mihi gratum 3 est. Est ornamentum Academiae proprium meae, quod et Hermes commune omnium et Minerva singulare est insigne eius gymnasii. Quare velim, ut scribis, ceteris quoque rebus quam plurimis eum locum ornes. Quae mihi antea signa misisti, ea nondum vidi; in Formiano sunt, quo ego nunc proficisci cogitabam. Illa omnia in Tusculanum deportabo. Caietam, si quando abundare coepero, ornabo. Libros tuos conserva et noli desperare eos *me* meos facere posse. Quod si adsequor, supero Crassum divitiis atque omnium vicos et prata contemno.

II. Kapitel.

Cicero bereitet seine Wahl zum Konsul vor (65 v. Chr.).

Brief 10 u. 11.

Diese beiden Briefe 10 und 11 wurden geschrieben, als Cicero die Vorbereitungen zu seiner Konsulwahl zu betreiben begann. Die Wahl selbst, für das Jahr 63, fand zwar erst im Sommer 64 statt, die Vorbereitungen dazu aber begannen, wie wir sehen, schon im Jahre 65. Wir thun, namentlich bei der Lektüre des 10. Briefs, einen tiefen Einblick in das beschwerliche und vielfältige Verfahren, dafs die vornehmen Römer auf sich nehmen mufsten, um das Konsulat zu erlangen. Als verschiedene Akte, die zum ‚*munus candidatorium*‘ (10,2) gehören, lernen wir folgende kennen: 1) die genaue Schätzung der Aussichten der Mitbewerber (competitores) s. 10,1. 2) das Anlegen der weifsen Toga (toga candida), die die Blicke der Bürger auf ihren Träger (candidatus) lenken soll, s. 10,2. 3) das Umhergehen der Kandidaten auf dem Forum oder bei einer Volksversammlung auf dem Marsfelde, wobei die einflufsreichen Bürger angesprochen und mit der Hand begrüfst werden mufsten (prensatio s. 10,1). 4) die Reisen in die volkreichen Landstädte, namentlich nach Gallia transpadana, um Stimmen zu fangen (10,2); wir wissen aus anderer Quelle, dafs, falls der Bewerber kein geborener Stadtrömer war, auch seine landsmannschaftlichen Verbindungen für seine Wahl von grofsem Werte waren, also für Cicero die in Rom befindlichen „Kameradschaften“ (sodalicia) der Arpinaten und des ganzen volskischen Berglands[1]). 5) die Bemühung um das Wohlwollen der über einen grofsen Anhang verfügenden Machthaber, z. B. des Pompejus (10,1).

Brief 10 (ad Att. I, 1), geschrieben in Rom kurz vor dem 17. Juli 65.

CICERO ATTICO SAL.

1 Petitionis nostrae, quam tibi summae curae esse scio, huius modi ratio est, quod adhuc coniectura provideri possit. Prensat unus P. Galba. Sine fuco ac fallaciis more

---

1) Davon spricht Cicero in der im Jahre 54 gehaltenen Rede pro Plancio § 20: *Quid ego de me, de fratre meo loquar? Quorum honoribus agri ipsi prope dicam montesque favebant* ... § 22: Seine Konsulwahl wurde gefördert durch die *tota denique ea nostra ita aspera et montuosa et fidelis et simplex et fautrix suorum regio*...

maiorum negatur. Ut opiniost hominum, non aliena rationi nostrae fuit illius haec praepropera prensatio. Nam illi ita negant vulgo, ut mihi se debere dicant. Ita quiddam spero nobis profici, cum hoc percrebrescit, plurimos nostros amicos inveniri. Nos autem initium prensandi facere cogitaramus eo ipso tempore, quo tuum puerum cum his litteris proficisci Cincius dicebat, in campo comitiis tribuniciis a. d. XVI Kalend. Sextiles. Competitores, qui certi esse videantur, Galba et Antonius et Q. Cornificius. Puto te in hoc aut risisse aut ingemuisse. Ut frontem ferias, sunt, qui etiam Caesonium putent. Aquilium non arbitrabamur, qui denegavit et iuravit morbum et illud suum regnum iudiciale opposuit. Catilina, si iudicatum erit meridie non lucere, certus erit competitor. De Aufidio et de Palicano non puto te exspectare dum scribam. De iis, qui nunc petunt, Caesar certus putatur. Thermus 2 cum Silano contendere existimatur; qui sic inopes et ab amicis et existimatione sunt, ut mihi videatur non esse ἀδύνατον Curium obducere. Sed hoc praeter me nemini videtur. Nostris rationibus maxime conducere videtur Thermum fieri cum Caesare. Nemo est enim ex iis, qui nunc petunt, qui si in nostrum annum reciderit, firmior candidatus fore videatur, propterea quod curator est viae Flaminiae; quae cum erit absoluta, sane facile ei ac libenter municipes ceteri consuli acciderint. Petitorum haec est adhuc informata cogitatio. Nos in omni munere candidatorio fungendo summam adhibebimus diligentiam et fortasse, quoniam videtur in suffragiis multum posse Gallia, cum Romae a iudiciis forum refrixerit, excurremus mense Septembri legati ad Pisonem, ut Ianuario revertamur. Cum perspexero voluntates nobilium, scribam ad te. Cetera spero prolixa esse his dumtaxat urbanis competitoribus. Illam manum tu mihi cura ut praestes, quoniam propius abes, Pompei, nostri amici. Nega me ei iratum fore, si ad mea comitia non venerit. Atque haec huius modi sunt.

Sed est, quod abs te mihi ignosci pervelim. Caecilius, 3 avunculus tuus, a P. Vario cum magna pecunia fraudaretur, agere coepit cum eius fratre A. Caninio Satyro de iis rebus, quas eum dolo malo mancipio accepisse de Vario diceret. Una agebant ceteri creditores, in quibus erat L. Lucullus et P. Scipio et is, quem putabant magistrum fore, si bona venirent, L. Pontius. Verum hoc ridiculum est de magistro. Nunc cognosce rem. Rogavit me Caecilius, ut adessem contra Satyrum. Dies fere nullus est, quin hic Satyrus domum meam ventitet; observat L. Domitium maxime, me habet proximum; fuit et mihi et Quinto fratri magno usui in nostris petitionibus. Sane sum perturbatus cum ipsius Satyri familiaritate tum Do- 4 miti, in quo uno maxime ambitio nostra nititur. Demonstravi

haec Caecilio simul et illud ostendi, si ipse unus cum illo uno contenderet, me ei satis facturum fuisse; nunc in causa universorum creditorum, hominum praesertim amplissimorum, qui sine eo, quem Caecilius suo nomine perhiberet, facile causam communem sustinerent, aequum esse eum et officio meo consulere et tempori. Durius accipere hoc mihi visus est, quam vellem et quam homines belli solent, et postea prorsus ab instituta nostra paucorum dierum consuetudine longe refugit.

Abs te peto, ut mihi hoc ignoscas et me existimes humanitate esse prohibitum, ne contra amici summam existimationem miserrimo eius tempore venirem, cum is omnia sua studia et officia in me contulisset. Quodsi voles in me esse durior, ambitionem putabis mihi obstitisse. Ego autem arbitror, etiamsi id sit, mihi ignoscendum esse,

'ἐπεὶ οὐχ ἱερήιον οὐδὲ βοείην'.

Vides enim, in quo cursu simus et quam omnes gratias non modo retinendas, verum etiam acquirendas putemus. Spero tibi me causam probasse, cupio quidem certe.

5 Hermathena tua valde me delectat et posita ita belle est, ut totum gymnasium eius ἀνάθημα esse videatur. Multum te amamus.

Brief 11 (ad Att. I, 2), geschrieben in Rom nicht lange nach Brief 10 im Jahre 65 v. Chr.

CICERO ATTICO SAL.

1 L. Iulio Caesare, C. Marcio Figulo consulibus designatis filiolo me auctum scito salva Terentia. Abs te tam diu nihil litterarum! Ego de meis ad te rationibus scripsi antea diligenter. Hoc tempore Catilinam, competitorem nostrum, defendere cogitamus. Iudices habemus, quos voluimus, summa accusatoris voluntate. Spero, si absolutus erit, coniunctiorem illum nobis fore in ratione petitionis; sin
2 aliter acciderit, humaniter feremus. Tuo adventu nobis opus est maturo; nam prorsus summa hominum est opinio tuos familiares nobiles homines adversarios honori nostro fore. Ad eorum voluntatem mihi conciliandam maximo te mihi usui fore video. Quare Ianuario mense, ut constituisti, cura ut Romae sis.

III. Kapitel.

Nachklänge von Ciceros Konsulat (62 v. Chr.).

Brief 12—14.

Zwischen dem letzten Briefe des vorigen Kapitels und den eng zusammengehörigen Briefen 12 und 13 liegt ein Zeitraum von zweiundeinhalb Jahren (Juli 65 bis Januar 62 v. Chr.). Während dieser Zeit erreichte und überstieg Cicero einen Höhepunkt seines politischen Wirkens. Er wurde im Sommer 64 mit C. Antonius Hybrida zum Konsul für das Jahr 63 gewählt und hatte in seinem Konsulatsjahre das Glück, die anarchistische Verschwörung des L. Sergius Catilina und seiner Genossen nicht nur zu entdecken, sondern auch zu vereiteln. Damit war ein weittragender Erfolg verbunden: denn Cicero hatte zu diesem Zwecke zum ersten Male ein einträchtiges Zusammenwirken der drei Stände hergestellt: der Nobilität (Amtsaristokratie, ordo senatorius), des Ritterstandes (Geldaristokratie, ordo equester) und der besseren Plebs (Bürgerstand, ordo plebeius); wir würden sagen, er hatte ein Kartell der Ordnungsparteien gegen die sozialdemokratisch-anarchistischen Elemente zu stande gebracht. Diese concordia ordinum und die auf sie gestützte feste Haltung des Konsuls, die auch vor der vom Senate beschlossenen — überdies auch gesetzlich zulässigen[1]) — Hinrichtung der Catilinarier (5. Dez. 63) nicht zurückbebte, hatte den Organen der Regierung, vor allem aber dem Senate neuen Mut und neue Thatkraft eingeflößt, und es schien eine Zeit lang, als könne sich die Republik unter gleich einsichtiger und entschlossener Leitung wieder aus ihrer früheren Schwäche aufraffen. Diese Wendung war natürlich allen denen unwillkommen, die zur Förderung ihrer selbstsüchtigen Pläne eine möglichst schwache Staatsgewalt wünschten, vor allen dem Pompejus, der, gestützt auf seine großen Erfolge in Asien (67—63 v. Chr.), wenn auch nicht die formelle, so doch die faktische Alleinherrschaft begehrte. Dieser ignorierte deshalb, obwohl ihm Cicero nicht nur bei der Erlangung des Oberbefehls gegen Mithridates (pro lege Manilia), sondern auch zu ehrenden Beschlüssen des Senats behilflich gewesen war, Ciceros Leistungen nach Kräften (s. Brief 14) und veranlaßte sein Werk-

---

1) Das Provokationsgesetz war durch das am 21. Oktober 63 gefaßte SC ultimum: videant consules etc. suspendiert worden.

zeug, den Q. Caecilius Metellus Nepos, der erst sein Legat gewesen war, aber am 10. Dez. 63 das Amt eines Volkstribunen in Rom angetreten hatte, die ersten drohenden Wetterwolken über Ciceros Haupt heraufzuführen. Es war schon sehr auffällig, dafs Q. Metellus Celer, der Bruder oder Vetter des Tribunen (s. Brief 12, 1), der Cicero während des Konsulatsjahres als Prätor mehrfach unterstützt hatte und dafür die wichtige Provinz Gallia cisalpina für 62 erhalten hatte, in einer gegen Ende Dezember 63 im Senate gehaltenen Rede jedes Lob der entschlossenen Haltung des Konsuls unterdrückte. Wenige Tage später, am 29. Dez., dem letzten Tage des Jahres 63, wollte sich Cicero der Sitte gemäfs in einer Volksversammlung vom Volke mit einem Rechenschaftsberichte über sein Konsulat verabschieden, aber da verhinderte ihn der Einspruch des Tribunen Metellus, zu sprechen, sodafs sich Cicero auf eine Eidesformel beschränken mufste; doch brachte es Ciceros Geistesgegenwart fertig, auch in dieser Form es auszusprechen, dafs der Staat durch ihn gerettet worden sei. Als Metellus an den folgenden Tagen, den ersten des Jahres 62 v. Chr., seine Angriffe auf den „mit Bürgerblut befleckten“ ehemaligen Konsul fortsetzte und ihn mit einer Anklage bedrohte, trat ihm Cicero in einer Volksversammlung entgegen (oratio Metellina, s. Brief 19,5), der Senat aber erklärte jeden für einen „Staatsfeind“, der die Hinrichtung der Catilinarier strafrechtlich verfolgen wolle. Der Konflikt zwischen Metellus und dem Senate steigerte sich, als jener um dieselbe Zeit beantragte, Pompejus solle sofort zurückgerufen und ihm der Oberbefehl gegen Catilina und auch das Konsulat für 61 übergeben werden. Mit Absetzung und Vermögenskonfiskation bedroht, begab sich Metellus ins Lager des Pompejus. Als sich die Gegensätze so verschärft hatten, schrieb sein Bruder, der oben genannte Q. Metellus Celer, aus Gallia cisalpina an Cicero den interessanten Brief 12 (ad Fam. V, 1), der in seiner gedrungenen, von verhaltener Leidenschaft getragenen Sprache das starke Selbstbewufstsein des aristokratischen Generals vortrefflich zum Ausdruck bringt. Cicero antwortete ihm in durchaus würdiger und entschiedener Weise im 13. Briefe (ad Fam. V, 2). In innerem Zusammenhange mit diesen beiden Briefen steht der 14. Brief (ad Fam. V, 7), den Cicero etwa Anfang Juni 62 als Antwort auf ein Schreiben des Pompejus verfafste, das dieser zugleich mit einem abschliefsenden Berichte über seine Thaten in Asien Ende März oder Anfang April 62, als er sich zur Heimkehr rüstete, von Pontus aus an den Senat und an Cicero gesandt hatte. Ciceros Brief an Pompejus, der einerseits das vom Bezwinger des Orients verletzte Selbstgefühl des „Vaters des Vaterlandes“ zum Ausdruck bringen, anderseits den Pompejus für ein Kartell mit den Ordnungsparteien gewinnen sollte, ist ein Meisterstück des Taktes wie des Stils.

Brief 12 (ad Fam. V, 1), geschrieben in Gallia cisalpina um Mitte Januar 62 v. Chr.

Q. METELLUS Q. F. CELER PROCOS. S. D. M. TULLIO CICERONI.

1 Si vales, benest. Existimaram pro mutuo inter nos animo et pro reconciliata gratia nec absentem ludibrio laesum iri nec Metellum fratrem ob dictum capite ac fortunis per te oppugnatum iri. Quem si parum pudor ipsius defendebat, debebat vel familiae nostrae dignitas vel meum studium erga vos remque publicam satis sublevare. Nunc video illum circumventum, me desertum, a quibus minime conveniebat. 2 Itaque in luctu et squalore sum, qui provinciae, qui exercitui praesum, qui bellum gero. Quae quoniam nec ratione nec maiorum nostrorum clementia administrastis, non erit mirandum, si vos paenitebit. Te tam mobili in me meosque esse animo non sperabam. Me interea nec domesticus dolor nec cuiusquam iniuria ab re p. abducet.

Brief 13 (ad Fam. V, 2), geschrieben in Rom etwa am 20. Januar 62 v. Chr.

M. TULLIUS M. F. CICERO Q. METELLO Q. F. CELERI PROCOS. S. D.

1 Si tu exercitusque valetis, benest. Scribis ad me 'te existimasse pro mutuo inter nos animo et pro reconciliata gratia numquam te a me ludibrio laesum iri'. Quod cuius modi sit, satis intellegere non possum, sed tamen suspicor ad te esse allatum me in senatu, cum disputarem permultos esse, qui rem p. a me conservatam dolerent, dixisse a te propinquos tuos, quibus negare non potuisses, impetrasse, ut ea, quae statuisses tibi in senatu de mea laude esse dicenda, reticeres. Quod cum dicerem, illud adiunxi, mihi tecum ita dispertitum officium fuisse in rei p. salute retinenda, ut ego urbem a domesticis insidiis et ab intestino scelere, tu Italiam et ab armatis hostibus et ab occulta coniuratione defenderes, atque hanc nostram tanti et tam praeclari muneris societatem a tuis propinquis labefactatam, qui, cum tu a me rebus amplissimis atque honorificentissimis ornatus esses, timuissent, ne quae mihi pars abs te voluntatis mutuae tribueretur. 2 Hoc in sermone cum a me exponeretur, quae mea exspectatio fuisset orationis tuae quantoque in errore versatus essem, visa est oratio non iniucunda, et mediocris quidam est risus consecutus non in te, sed magis in errorem meum et quod me abs te cupisse laudari aperte atque ingenue confitebar. Iam hoc non potest in te non honorifice esse

dictum, me in clarissimis meis atque amplissimis rebus tamen aliquod testimonium tuae vocis habere voluisse.

3 Quod autem ita scribis: 'pro mutuo inter nos animo', quid tu existimes esse in amicitia mutuum, nescio, equidem hoc arbitror, cum par voluntas accipitur et redditur. Ego si hoc dicam, me tua causa praetermisisse provinciam, tibi ipsi levior videar esse; meae enim rationes ita tulerunt atque eius mei consilii maiorem in dies singulos fructum voluptatemque capio; illud dico, me, ut primum in contione provinciam deposuerim, statim, quem ad modum eam tibi traderem, cogitare coepisse. Nihil dico de sortitione vestra; tantum te suspicari volo nihil in ea re per collegam meum me insciente esse factum. Recordare cetera, quam cito senatum illo die facta sortitione coëgerim, quam multa de te verba fecerim, cum tu ipse mihi dixisti orationem meam non solum in te honorificam, sed etiam in collegas tuos contumeliosam
4 fuisse. Iam illud senatus consultum, quod eo die factum est, ea praescriptione est, ut, dum id exstabit, officium meum in te obscurum esse non possit. Postea vero quam profectus es, velim recordere, quae ego de te in senatu egerim, quae in contionibus dixerim, quas ad te litteras miserim. Quae cum omnia collegeris, tu ipse velim iudices, satisne videatur his omnibus rebus tuus adventus, cum proxime Romam venisti, mutue respondisse.

5 Quod scribis de 'reconciliata gratia' nostra, non intellego,
6 cur reconciliatam esse dicas, quae numquam imminutast. Quod scribis non oportuisse 'Metellum, fratrem tuum, ob dictum a me oppugnari', primum hoc velim existimes, animum mihi istum tuum vehementer probari et fraternam plenam humanitatis ac pietatis voluntatem; deinde, si qua ego in re fratri tuo rei publicae causa restiterim, ut mihi ignoscas — tam enim sum amicus rei p. quam qui maxime —; si vero meam salutem contra illius impetum in me crudelissimum defenderim, satis habeas nihil me etiam tecum de tui fratris iniuria conqueri. Quem ego cum comperissem omnem sui tribunatus conatum in meam perniciem parare atque meditari, egi cum Claudia, uxore tua, et cum vestra sorore Mucia, cuius erga me studium pro Cn. Pompei necessitudine multis in rebus perspexeram, ut eum ab illa iniuria deterrerent.
7 Atqui ille, quod te audisse certo scio, pr. K. Ian., qua iniuria nemo umquam in imo magistratu improbissimus civis adfectus est, ea me consulem adfecit, cum rem p. conservassem, atque abeuntem magistratu contionis habendae potestate privavit. Cuius iniuria mihi tamen honori summo fuit; nam, cum ille mihi nihil, nisi ut iurarem, permitteret, magna voce iuravi verissimum pulcherrimumque ius iurandum, quod populus idem

magna voce me vere iurasse iuravit. Hac accepta tam insigni 8 iniuria tamen illo ipso die misi ad Metellum communes amicos, qui agerent cum eo, ut de illa mente desisteret. Quibus ille respondit sibi non esse integrum; etenim paulo ante in contione dixerat ei, qui in alios animum advertisset indicta causa, dicendi ipsi potestatem fieri non oportere. Hominem gravem et civem egregium! qui, qua poena senatus consensu bonorum omnium eos adfecerat, qui urbem incendere et magistratus ac senatum trucidare, bellum maximum conflare voluissent, eadem dignum iudicaret eum, qui 'curiam caede, urbem incendiis, Italiam bello liberasset'. Itaque ego Metello, fratri tuo, praesenti restiti. Nam in senatu K. Ianuariis sic cum eo de re p. disputavi, ut sentiret sibi cum viro forti et constanti esse pugnandum. A. d. tertium Non. Ian. cum agere coepisset, tertio quoque verbo orationis suae me appellabat, mihi minabatur neque illi quicquam deliberatius fuit quam me, quacumque ratione posset, non iudicio neque disceptatione, sed vi atque impressione evertere. Huius ego temeritati si virtute atque animo non restitissem, quis esset, qui me in consulatu non casu potius existimaret quam consilio fortem fuisse?

Haec si tu Metellum cogitare de me nescisti, debes exi- 9 stimare te maximis de rebus a fratre esse celatum; sin autem aliquid impertivit tibi sui consilii, lenis a te et facilis existimari debeo, qui nihil tecum de his ipsis rebus expostulem. Et, si intellegis non me 'dicto' Metelli, ut scribis, sed consilio eius animoque in me inimicissimo esse commotum, cognosce nunc humanitatem meam, si humanitas appellandast in acerbissima iniuria remissio animi ac dissolutio. Nullast a me umquam sententia dicta in fratrem tuum; quotienscumque aliquid est actum, sedens iis adsensi, qui mihi lenissime sentire visi sunt. Addam illud etiam, quod iam ego curare non debui, sed tamen fieri non moleste tuli atque etiam, ut ita fieret, pro mea parte adiuvi, ut senati consulto meus inimicus, quia tuus frater erat, sublevaretur.

Quare non ego 'oppugnavi' fratrem tuum, sed fratri tuo 10 repugnavi nec in te, ut scribis, animo fui mobili, sed ita stabili, ut in mea erga te voluntate etiam desertus ab officiis tuis permanerem. Atque hoc ipso tempore tibi paene minitanti nobis per litteras hoc rescribo atque respondeo: *Ego dolori tuo non solum ignosco, sed summam etiam laudem tribuo* — meus enim me sensus, quanta vis fraterni sit amoris, admonet —; *a te peto, ut tu quoque aequum te iudicem dolori meo praebeas*; si acerbe, si crudeliter, si sine causa sum a tuis oppugnatus, ut statuas mihi non modo non cedendum, sed etiam tuo atque exercitus tui auxilio in eius modi causa utendum fuisse. Ego te mihi semper amicum esse

volui, me ut tibi amicissimum esse intellegeres, laboravi. Maneo in voluntate et, quoad voles tu, permanebo citiusque amore tui fratrem tuum odisse desinam quam illius odio quicquam de nostra benivolentia detraham.

Brief 14 (ad Fam. V, 7), geschrieben in Rom etwa Anfang Juni 62 v. Chr.

M. TULLIUS M. F. CICERO S. D. CN. POMPEIO CN. F. MAGNO IMPERATORI.

1 S. T. E. Q. V. B. E. Ex litteris tuis, quas publice
misisti, cepi una cum omnibus incredibilem voluptatem;
tantam enim spem otii ostendisti, quantam ego semper omnibus
te uno fretus pollicebar. Sed hoc scito, tuos veteres hostes,
novos amicos vehementer litteris perculsos atque ex magna
2 spe deturbatos iacere. Ad me autem litteras quas misisti,
quamquam exiguam significationem tuae erga me voluntatis
habebant, tamen mihi scito iucundas fuisse; nulla enim re tam
laetari soleo quam meorum officiorum conscientia; quibus si
quando non mutue respondetur, apud me plus officii residere
facillime patior. Illud non dubito, quin, si te mea summa
erga te studia parum mihi adiunxerint, res publica nos inter
3 nos conciliatura coniuncturaque sit. Ac ne ignores, quid ego
in tuis litteris desiderarim, scribam aperte, sicut et mea natura
et nostra amicitia postulat. Res eas gessi, quarum aliquam in tuis litteris et nostrae necessitudinis et rei publicae causa gratulationem exspectavi; quam ego abs te praetermissam esse arbitror, quod vererere, ne cuius animum offenderes. Sed scito ea, quae nos pro salute patriae gessimus, orbis terrae iudicio ac testimonio comprobari; quae, cum veneris, tanto consilio tantaque animi magnitudine a me gesta esse cognosces, ut tibi multo maiori, quam Africanus fuit, non multo minorem quam Laelium facile et in re p. et in amicitia adiunctum esse patiare.

IV. Kapitel.

Von Pompejus' Heimkehr bis zum Abschlufs des Triumvirats des Pompejus, Crassus und Caesar. Der Prozefs des Clodius (Dez. 62—Mai 60 v. Chr.) Brief 15—26.

Während des Sommers des Jahres 62 reiste Pompejus von Ephesus aus langsam, als fürchte er innere Schwierigkeiten und häuslichen Verdrufs, über Mitylene, Rhodus und Athen nach Italien. Doch hielt er sich an den genannten Orten und anderwärts so lange auf, dafs er erst Ende des Jahres 62 in Brundisium landete. In Rom erwartete damals jedermann, Pompejus werde, nachdem er im Osten ganz nach seinem Gutdünken Krieg geführt, Provinzen eingerichtet, Könige ein- und abgesetzt hatte, an der Spitze seines Heeres vor die Hauptstadt ziehen und nach Sullas Vorgang für sich die Diktatur fordern. Aber nachdem er schon in Ephesus zahlreiche Offiziere und Mannschaften beurlaubt hatte, entliefs er in Brundisium sein Heer vollends, ohne einen Senats- oder Volksbeschlufs über seine künftige Stellung abzuwarten und zog ohne militärische Bedeckung, wie ein Privatmann, nach Rom. Er meinte wohl, in der ihm durch die rogatio Atia Ampia bewilligten Ehre[1]) und noch mehr in seinem kriegerischen Ruhme und seinen über ganz Italien verstreuten Veteranen genügende Garantie dafür zu haben, dafs er auch ohne Heer über Rom herrschen werde. Erst Mitte Januar kam Pompejus vor Rom an; die Stadt selbst durfte er nicht betreten, da er sonst sein Anrecht auf den Triumph verloren hätte; so blieb er in einer aufserhalb des Pomeriums gelegenen Besitzung, einem suburbanum, und wenn wir in den folgenden Monaten davon hören, dafs er im Senate gesprochen habe, so ist anzunehmen, dafs der Senat aus Rücksicht auf Pompejus seine Sitzung aufserhalb des Pomeriums abhielt. Pompejus mufste bald erkennen, dafs er seine Situation in Rom zu günstig beurteilt hatte; er hielt zwar am 28. und 29. September 61 einen glänzenden Triumph ab, aber es gelang ihm weder die Bestätigung des Senats für seine in Asien getroffenen Anordnungen (acta), noch die Versorgung seiner Veteranen mit Ackergütern (durch eine lex agraria) durchzusetzen.

---

1) Vellejus Paterculus II, 40: *Absente C. Pompeio T. Ampius et T. Labienus tribuni plebis legem tulerunt, ut is ludis circensibus corona laurea et omni cultu triumphantium uteretur, scaenicis autem praetexta coronaque laurea. Id ille non plus semel, et hoc sane nimium fuit, usurpare sustinuit.*

Die fatale Lage des Pompejus erklärt sich zum Teil auch daraus, daſs er es verabsäumt hatte, sich rechtzeitig mit Cicero und den anderen einfluſsreichen Häuptern des Senats freundlich zu stellen. Überdies hatte Cicero um dieselbe Zeit, in den ersten Monaten des Jahres 61, auch noch einen anderen Verdruſs. Er hatte bekanntlich seinen Genossen im Konsulat, den C. Antonius Hybrida, besonders dadurch von den Catilinariern getrennt, daſs er dem verschuldeten Manne die reiche Provinz Macedonien, die ihm (Cicero) durchs Los zugefallen war, abtrat. Aber Cicero war nicht gewillt, damit auch auf alle die Bezüge zu verzichten, die ihm aus der Provinz nach der lex Julia zustanden. Er hatte deshalb mit Antonius ein Abkommen getroffen, daſs dieser ihm einen Teil dieser Bezüge herauszahle. Im Vertrauen auf dieses Abkommen hatte sich Cicero im vornehmsten Viertel Roms, auf dem palatinischen Hügel, ein kostspieliges Haus gekauft (s. Einleitung S. 13). Aber Antonius erfüllte die eingegangenen Verpflichtungen nicht rechtzeitig, obwohl er aus Macedonien Unsummen Geldes zur Deckung seiner Schulden erpreſste; und als ihn Cicero vorsichtig mahnen lieſs, benutzte er diesen Umstand, um jenen für das von ihm in der Provinz angewandte Raubsystem verantwortlich zu machen (Brief 16, 2). Diese Verhältnisse werden berührt oder ihre Kenntnis wird vorausgesetzt im Briefe 15, den Cicero an P. Sestius, der als Quaestor des Antonius in Macedonien fungierte, geschrieben hat, und im Briefe 17, der an Antonius selbst gerichtet ist, sowie in mehreren Briefen an Atticus (Brief 16; 18, 1 und 6; 19,7). Atticus war am 2. Januar 61 von seinem Nomentanum aufgebrochen und über Tres Tabernae und Canusium, also auf der Via Appia, nach Brundisium gereist (Brief 18, 1) und von da nach Epirus, wo er Güter besaſs (s. S. 14) übergesetzt. Dort befand er sich im Bereiche der Amtsgewalt des Antonius, deshalb hatte ihm Cicero den Brief 17 mitgegeben, der wenigstens nach Anfang und Ende zu den Empfehlungsbriefen zu rechnen ist, während in seinem Mittelstück die zwischen Cicero und Antonius schwebenden Angelegenheiten berührt werden. Atticus hatte von den drei genannten Stationen (Tres Tabernae, Canusium, Brundisium) aus an Cicero geschrieben, den 3. Brief etwa Mitte Januar 61 von Brundisium aus „ancora soluta“; Cicero aber antwortete erst nach Empfang auch des 3. Briefes am 25. Jan. im Briefe 18. Noch im Januar 61 gelangte Atticus vermutlich auf sein am Thyamis gelegenes „Amaltheum“; von dort reiste er nach kurzem Aufenthalte nach Sikyon, wo er Geld einzutreiben hatte, und von dort nach Macedonien, wo er bei Antonius wie es scheint, die Angelegenheit Ciceros in Ordnung bringen sollte (Brief 19, 7: *Τεῦκρις* promissa patravit. Tu mandata effice, quae recepisti). Doch hatte Cicero darüber bis zum 15. März 61 keinerlei Nachricht von seinem Freunde (Brief 20, 2). Die brief-

liche Verbindung zwischen Cicero und Atticus war bis zum Frühling 61 schlecht; Cicero kannte längere Zeit nicht einmal den Aufenthaltsort des Freundes (Brief 18, 1; 20, 2).

Zu den Angelegenheiten, die im Jahre 61 den Senat beschäftigten und dazu beitrugen, dafs den Forderungen des Pompejus nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wurde, gehörte der Prozefs des Clodius, einer der berüchtigtsten Prozesse aller Zeiten, der uns einen tiefen Blick in die gesellschaftlichen und sittlichen Mifsstände des damaligen Rom thun läfst. P. Clodius Pulcher, der entartete Sprößling einer patrizischen Familie (Clodius = Claudius), hatte sich beim Feste der Bona Dea, das am 4. Dez. 62 von den vornehmen Frauen Roms im Hause des Pontifex Maximus C. Julius Caesar gefeiert wurde, sei es aus Neugierde, sei es aus Leidenschaft für Caesars Gattin Pompeja, als Saitenspielerin verkleidet in eben dies Haus eingeschlichen, war aber ertappt und entfernt worden. Die Kunde von diesem Vorkommnis drang erst allmählich in die Öffentlichkeit; sie wurde zum Skandal, als die Vestalischen Jungfrauen das durch die Gegenwart eines Mannes entweihte Opfer wiederholten und als dies am 1. Jan. 61 von Q. Cornificius im Senate besprochen wurde. Denn die Pontifices, vom Senate um ein Gutachten angegangen, erklärten die schamlose That des Clodius für ein nefas. Daraufhin promulgierten die Konsuln M. Pupius Piso und M. Valerius Messalla — etwa Mitte Januar 61 — eine rogatio Pupia Valeria de incestu Clodii, worin die Einsetzung eines aufserordentlichen Gerichtshofes für die Sühnung dieses besonderen Falles angeordnet war, und Caesar schickte seiner schwer kompromittierten Gattin den Scheidebrief (Brief 18, 3). Aber auch Clodius hatte Fürsprecher, die namentlich eine für den Angeklagten günstigere Zusammensetzung des Gerichtshofes forderten; andere, wie Cicero, fürchteten für den Bestand des mühsam hergestellten Kartells, wenn die Sache zum Kampfobjekt zwischen den politischen Parteien gemacht werde (Brief 18, 3). Auch Pompejus wurde in den Streit hineingezogen; denn in einer am 2. Febr. im Circus Flaminius abgehaltenen Volksversammlung fragte ihn der Tribun Fufius um seine Meinung über das von der Regierung gegen Clodius eingeleitete Verfahren, und Pompejus, der damals noch die Gewährung seiner Wünsche durch den Senat für möglich hielt, konnte nicht umhin, den damaligen und früheren Mafsregeln des Senats zuzustimmen, und wiederholte dieses Lob, das auch eine Anerkennung der Verdienste Ciceros und der Bestrafung der Catilinarier in sich schlofs, am nächsten Tage im Senate, aber in so ungeschickter Weise, dafs Crassus, der doch wahrlich dem Cicero nicht wohlwollte, darnach sich erhob und, nur um die matte Rede des Pompejus zu übertrumpfen, eine feurige Lobrede auf Ciceros Konsulat hielt (Brief 19, 1—4).

Als nun der Tag der Abstimmung über die rogatio Pupia Valeria gekommen war, traten die Anhänger des Clodius so gewaltthätig auf, daſs das Gesetz nicht durchgebracht werden konnte. Nach längerem Streite darüber im Senate machte der Redner Hortensius Mitte Februar den Vorschlag, der Führer der Opposition, der Tribun Fufius solle selbst eine rogatio de religione Clodii vorschlagen; Hortensius meinte nämlich, die Schuld des Clodius liege so am Tage, daſs ihn jeder Gerichtshof, wenn er auch noch so günstig für den Angeklagten zusammengesetzt sei, verurteilen müsse. Der Senat stimmte schlieſslich dem Hortensius zu, und um die Nonen des März wurde die betreffende rogatio Fufia vom Volke angenommen. Darnach wurde der Prozeſs gegen Clodius in Gang gebracht. Obwohl nun in diesem Prozesse Lucullus, der eigene Schwager des Clodius, gegen ihn gravierende Aussagen machte und obwohl der Alibibeweis, den Clodius zu führen versuchte, durch Ciceros Zeugnis zerstört wurde, so wurde doch Clodius durch die von Crassus bestochenen Richter wenige Tage vor dem 15. Mai 61 freigesprochen. Dieser Ausgang dieses Prozesses war, nachdem ihn die Ordnungsparteien einmal zu ihrer Sache gemacht hatten, für diese ein schwerer Schlag, der dadurch nicht wieder gutgemacht wurde, daſs Cicero am 15. Mai bei einem Wortgefechte mit Clodius im Senate den Sieg davontrug und eine äuſserst scharfe Flugschrift „in Clodium et Curionem“ — Curio war ein Verteidiger des Clodius — ausarbeitete. Vielmehr wurde Clodius nachmals das brauchbarste Werkzeug der Triumvirn und schlug dem Cicero aus Rachsucht die schmerzhaftesten Wunden.

Pompejus' Wünsche wurden auch nach dem unglücklichen Ausgang des Prozesses gegen Clodius nicht erfüllt; so geriet der Überwinder des Mithridates in Rom immer mehr ins Hintertreffen und wurde — vielleicht gegen seinen Willen — immer mehr auf die Seite der Volkspartei gedrängt, bei der er in seiner fatalen Lage Hilfe suchte. Da kehrte C. Julius Caesar, das Haupt dieser Partei, im Juni 60 von der proprätorischen Verwaltung Spaniens nach Italien zurück und lagerte, den Triumph erwartend, mit einem kleinen Heere vor Rom. Noch höher aber als die Ehre des Triumphes stand ihm die Erlangung des Konsulats fürs Jahr 59 v. Chr. Und als ihm der Senat nicht gestatten wollte, sich „absens“ um das Konsulat zu bewerben, verzichtete Caesar schnell entschlossen auf den Triumph, betrat die Stadt und wurde mit Bibulus für 59 zum Konsul gewählt. Mit ihm trat Pompejus in Verbindung; Cäsars Thatkraft und Cäsars Geschick vertraute er seine eigene verfahrene Sache an, und als dann im Dezember 60 noch Crassus sich zu dieser Verbindung gesellte, war in dem sogenannten ersten Triumvirate eine Macht erstanden, der weder der Senat noch die concordia ordinum gewachsen war.

Brief 15 (ad Fam. V, 6), geschrieben in Rom zwischen dem 10. Dez. 62 und dem 1. Jan. 61 v. Chr.

M. CICERO S. D. P. SESTIO L. F. PROQ.

Cum ad me Decius librarius venisset egissetque mecum, 1
ut operam darem, ne tibi hoc tempore succederetur, quamquam illum hominem frugi et tibi amicum existimabam, tamen, quod memoria tenebam, cuius modi ad me litteras antea misisses, non satis credidi homini prudenti tam valde esse mutatam voluntatem tuam. Sed, posteaquam et Cornelia tua Terentiam convenit et ego cum Q. Cornelio locutus sum, adhibui diligentiam, quotienscumque senatus fuit, ut adessem, plurimumque in eo negotii habui, ut Q. Fufium, tr. pl., et ceteros, ad quos tu scripseras, cogerem mihi potius credere quam tuis litteris. Omnino res tota in mensem Ianuarium reiecta erat, sed facile obtinebatur.

Ego tua gratulatione commotus, quod ad me pridem 2
scripseras velle te bene evenire, quod de Crasso domum emissem, emi eam ipsam domum xxxv aliquanto post tuam gratulationem. Itaque nunc me scito tantum habere aeris alieni, ut cupiam coniurare, si quisquam recipiat; sed partim odio inducti me excludunt et aperte vindicem coniurationis oderunt, partim non credunt et a me insidias metuunt nec putant ei nummos deese posse, qui ex obsidione faeneratores exemerit. Omnino semissibus non magna copia est, ego autem meis rebus gestis hoc sum adsecutus, ut bonum nomen existimer.

Domum tuam atque aedificationem omnem perspexi 3
et vehementer probavi. Antonium, etsi eius in me officia omnes desiderant, tamen in senatu gravissime ac diligentissime defendi senatumque vehementer oratione mea atque auctoritate commovi. Tu ad me velim litteras crebrius mittas.

Brief 16 (ad Att. I, 12), geschrieben in Rom am 1. Jan. 61.

CICERO ATTICO SAL.

Teucris illa lentum sane negotium, neque Cornelius 1
ad Terentiam postea rediit. Opinor, ad Considium, Axium, Selicium confugiendum est; nam a Caecilio propinqui minore centesimis nummum movere non possunt. Sed ut ad prima illa redeam, nihil ego illa impudentius, astutius, lentius vidi. 'Libertum mitto, Tito mandavi.' *Σκήψεις* atque *ἀναβολαί*; sed nescio an *ταὐτόματον ἡμῶν*. Nam mihi Pompeiani prodromi nuntiant aperte Pompeium acturum Antonio succedi oportere, eodemque tempore aget praetor ad populum. Res eius modi est, ut ego nec per bonorum nec per popularem existimationem

honeste possim hominem defendere, nec mihi libeat, quod vel maximum est. Etenim accidit hoc, quod totum cuius modi
2 sit, mando tibi, ut perspicias. Libertum ego habeo sane nequam hominem, Hilarum dico, ratiocinatorem et clientem tuum. De eo mihi Valerius interpres nuntiat, Thyillusque se audisse scribit haec, esse hominem cum Antonio; Antonium porro in cogendis pecuniis dictitare partem mihi quaeri et a me custodem communis quaestus libertum esse missum. Non sum mediocriter commotus neque tamen credidi, sed certe aliquid sermonis fuit. Totum investiga, cognosce, perspice et nebulonem illum, si quo pacto potes, ex istis locis amove. Huius sermonis Valerius auctorem Cn. Plancium nominabat. Mando tibi, plane totum ut videas cuius modi sit.

3 Pompeium nobis amicissimum constat esse. Divortium Muciae vehementer probatur. P. Clodium, Appi f., credo te audisse cum veste muliebri deprehensum domi C. Caesaris, cum pro populo fieret, eumque per manus servulae servatum et eductum; rem esse insigni infamia. Quod te moleste ferre certo scio.

4 Quod praeterea ad te scribam, non habeo, et mehercule eram in scribendo conturbatior. Nam puer festivus anagnostes noster Sositheus decesserat meque plus, quam servi mors debere videbatur, commoverat. Tu velim saepe ad nos scribas. Si rem nullam habebis, quod in buccam venerit, scribito. Kal. Ianuariis M. Messalla M. Pisone coss.

Brief 17 (ad Fam. V, 5), geschrieben in Rom c. 1. Jan. 61 v. Chr.

M. CICERO S. D. C. ANTONIO M. F. IMP.

1 Etsi statueram nullas ad te litteras mittere nisi commendaticias — non quo eas intellegerem satis apud te valere, sed ne iis, qui me rogarent, aliquid de nostra coniunctione imminutum esse ostenderem —, tamen, cum T. Pomponius, homo omnium meorum in te studiorum et officiorum maxime conscius, tui cupidus, nostri amantissimus, ad te proficisceretur, aliquid mihi scribendum putavi, praesertim cum aliter ipsi Pomponio satis facere non possem.

2 Ego si abs te summa officia desiderem, mirum nemini videri debeat. Omnia enim a me in te profecta sunt, quae ad tuum commodum, quae ad honorem, quae ad dignitatem pertinerent. Pro his rebus nullam mihi abs te relatam esse gratiam tu es optimus testis, contra etiam esse aliquid abs te profectum ex multis audivi; nam 'comperisse' me non audeo dicere, ne forte id ipsum verbum ponam, quod abs te aiunt

falso in me solere conferri. Sed ea, quae ad me delata sunt,
malo te ex Pomponio, cui non minus molesta fuerunt, quam
ex meis litteris cognoscere. Meus in te animus quam singulari
officio fuerit, et senatus et p. R. testis est; tu quam gratus
erga me fueris, ipse existimare potes; quantum mihi debeas,
ceteri existimant. Ego quae tua causa antea feci, voluntate 3
sum adductus posteaque constantia; sed reliqua, mihi crede,
multo maius meum studium maioremque gravitatem et laborem
desiderant. Quae ego si non profundere ac perdere videbor,
omnibus meis viribus sustinebo; sin autem ingrata esse sentiam,
non committam, ut tibi ipsi insanire videar. Ea quae
sint et cuius modi, poteris ex Pomponio cognoscere. Atque
ipsum tibi Pomponium ita commendo, ut, quamquam
ipsius causa confido te facturum esse omnia, tamen abs te hoc
petam, ut, si quid in te residet amoris erga me, id omne in
Pomponi negotio ostendas. Hoc mihi nihil gratius facere potes.

Brief 18 (ad Att. I, 13), geschrieben am 25. Jan. 61 v. Chr.

CICERO ATTICO SAL.

Accepi tuas tres iam epistulas, unam a M. Cornelio, 1
quam Tribus Tabernis, ut opinor, ei dedisti, alteram, quam
mihi Canusinus tuus hospes reddidit, tertiam, quam, ut scribis,
ancora soluta de phaselo dedisti; quae fuerunt omnes rhetoris,
tam pure loquuntur, cum humanitatis sparsae sale tum insignes
amoris notis. Quibus epistulis sum equidem abs te lacessitus
ad rescribendum; sed idcirco sum tardior, quod non invenio
fidelem tabellarium. Quotus enim quisque est, qui epistulam
paulo graviorem ferre possit, nisi eam pellectione relevarit?
Accedit eo, quod mihi non *utilis est*, ut quisque in Epirum
proficiscitur. Ego enim te arbitror caesis apud Amaltheam
tuam victimis statim esse ad Sicyonem oppugnandam profectum
neque tamen id ipsum certum habeo, quando ad Antonium
proficiscare aut quid in Epiro temporis ponas. Ita neque
Achaicis hominibus neque Epiroticis paulo liberiores litteras
committere audeo.

Sunt autem post discessum a me tuum res dignae litteris 2
nostris, sed non committendae eius modi periculo, ut aut
interire aut aperiri aut intercipi possint. Primum igitur scito
primum me non esse rogatum sententiam praepositumque
esse nobis pacificatorem Allobrogum, idque admurmurante senatu
neque me invito esse factum. Sum enim et ab observando homine
perverso liber et ad dignitatem in re publica retinendam contra
illius voluntatem solutus, et ille secundus in dicendo locus
habet auctoritatem paene principis et voluntatem non nimis

devinctam beneficio consulis. Tertius est Catulus, quartus, si etiam hoc quaeris, Hortensius. Consul autem ipse parvo animo et pravo tamen cavillator genere illo moroso, quod etiam sine dicacitate ridetur, facie magis quam facetiis ridiculus, nihil agens cum re publica, seiunctus ab optimatibus, a quo nihil speres boni rei publicae, quia non vult, nihil speres mali, quia non audet. Eius autem collega et in me perhonorificus et partium studiosus ac defensor bonarum. Qui nunc leviter inter
3 se dissident. Sed vereor, ne hoc, quod infectum est, serpat longius. Credo enim te audisse, cum apud Caesarem pro populo fieret, venisse eo muliebri vestitu virum, idque sacrificium cum virgines instaurassent, mentionem a Q. Cornificio in senatu factam (is fuit princeps, ne tu forte aliquem nostrum putes); postea rem ex senatus consulto ad virgines et ad pontifices relatam idque ab iis nefas esse decretum; deinde ex senatus consulto consules rogationem promulgasse; uxori Caesarem nuntium remisisse. In hac causa Piso amicitia P. Clodi ductus operam dat, ut ea rogatio, quam ipse fert et fert ex senatus consulto et de religione, antiquetur. Messalla vehementer adhuc agit et severe. Boni viri precibus Clodi removentur a causa, operae comparantur, nosmet ipsi, qui Lycurgei a principio fuissemus, cotidie demitigamur, instat et urget Cato. Quid multa? vereor, ne haec neglecta a bonis, defensa ab improbis
4 magnorum rei publicae malorum causa sit. Tuus autem ille amicus (scin, quem dicam?), de quo tu ad me scripsisti, posteaquam non auderet reprehendere, laudare coepisse, nos, ut ostendit, admodum diligit, amplectitur, amat, aperte laudat, occulte, sed ita, ut perspicuum sit, invidet. Nihil come, nihil simplex, nihil *ἐν τοῖς πολιτικοῖς* illustre, nihil honestum, nihil forte, nihil liberum. Sed haec ad te scribam alias subtilius; nam neque adhuc mihi satis nota sunt, et huic terrae filio nescio cui committere epistulam tantis de rebus non audeo.

5 Provincias praetores nondum sortiti sunt. Res eodem est loci, quo reliquisti. *Τοποθεσίαν*, quam postulas Miseni et Puteolorum, includam orationi meae. 'A. d. III Non. Decembr.' mendose fuisse animadverteram. Quae laudas ex orationibus, mihi crede, valde mihi placebant, sed non audebam antea dicere; nunc vero, quod a te probata sunt, multo mi *ἀττικώτερα* videntur. In illam orationem Metellinam addidi quaedam. Liber tibi mittetur, quoniam te amor nostri *φιλορρήτορα* reddidit.

6 Novi tibi quidnam scribam? quid? etiam. Messalla consul Autronianam domum emit HS |CXXXIIII|. 'Quid id ad me?' inquies. Tantum, quod ea emptione et nos bene emisse iudicati sumus, et homines intellegere coeperunt licere amicorum facultatibus in emendo ad dignitatem aliquam pervenire.

Teucris illa lentum negotium est, sed tamen est in spe. Tu ista confice. A nobis liberiorem epistulam exspecta. VI Kal. Febr. M. Messalla, M. Pisone coss.

Brief 19 (ad Att. I, 14), geschrieben in Rom am 13. Febr. 61 v. Chr.

CICERO ATTICO SAL.

Vereor, ne putidum sit scribere ad te, quam sim 1
occupatus, sed tamen ita distinebar, ut huic vix tantulae
epistulae tempus habuerim atque id ereptum e summis
occupationibus. Prima contio Pompei qualis fuisset, scripsi
ad te antea, non iucunda miseris, inanis improbis, beatis non
grata, bonis non gravis; itaque frigebat. Tum Pisonis consulis
impulsu levissimus tribunus pl. Fufius in contionem producit
Pompeium. Res agebatur in circo Flaminio, et erat in eo
ipso loco illo die nundinarum πανήγυρις. Quaesivit ex eo,
placeretne ei iudices a praetore legi, quo consilio idem praetor
uteretur. Id autem erat de Clodiana religione ab senatu con-
stitutum. Tum Pompeius μάλ' ἀριστοκρατικῶς locutus est 2
senatusque auctoritatem sibi omnibus in rebus maximi videri
semperque visam esse respondit et id multis verbis. Postea
Messalla consul in senatu de Pompeio quaesivit, quid
de religione et de promulgata rogatione sentiret. Locutus ita
est in senatu, ut omnia illius ordinis consulta γενικῶς lauda-
ret, mihique, ut adsedit, dixit se putare satis ab se etiam 'de
istis rebus' esse responsum. Crassus posteaquam vidit illum 3
excepisse laudem ex eo, quod hi suspicarentur homines ei
consulatum meum placere, surrexit ornatissimeque de meo
consulatu locutus est, cum ita diceret, 'se, quod esset senator,
quod civis, quod liber, quod viveret, mihi acceptum referre;
quotiens coniugem, quotiens domum, quotiens patriam videret,
totiens se beneficium meum videre'. Quid multa? totum hunc
locum, quem ego varie meis orationibus, quarum tu Aristarchus
es, soleo pingere, de flamma, de ferro (nosti illas ληκύθους),
valde graviter pertexuit. Proximus Pompeio sedebam. Intellexi
hominem moveri, utrum Crassum inire eam gratiam, quam
ipse praetermisisset, an esse tantas res nostras, quae tam
libenti senatu laudarentur, ab eo praesertim, qui mihi laudem
illam eo minus deberet, quod meis omnibus litteris in Pompeiana
laude perstrictus esset. Hic dies me valde Crasso adiunxit, et 4
tamen, ab illo aperte tecte quicquid est datum, libenter accepi.
Ego autem ipse, di boni! quo modo ἐνεπερπερευσάμην
novo auditori Pompeio! Si umquam mihi περίοδοι, si
ακμπαί, si ἐνθυμήματα, si κατασκευαί suppeditaverunt, illo

tempore. Quid multa? clamores. Etenim haec erat ὑπόθεσις, de gravitate ordinis, de equestri concordia, de consensione Italiae, de intermortuis reliquiis coniurationis, de vilitate, de otio. Nosti iam in hac materia sonitus nostros. Tanti fuerunt, ut ego eo brevior sim, quod eos usque istinc exauditos putem.

5 Romanae autem se res sic habent. Senatus Ἄρειος πάγος; nihil constantius, nihil severius, nihil fortius. Nam, cum dies venisset rogationi ex senatus consulto ferendae, concursabant barbatuli iuvenes, totus ille grex Catilinae, duce filiola Curionis et populum, ut antiquaret, rogabant. Piso autem consul lator rogationis idem erat dissuasor. Operae Clodianae pontes occuparant, tabellae ministrabantur ita, ut nulla daretur 'VTI ROGAS'. Hic tibi *in* rostra Cato advolat, commulcium Pisoni consuli mirificum facit, si id est commulcium, vox plena gravitatis, plena auctoritatis, plena denique salutis. Accedit eodem etiam noster Hortensius, multi praeterea boni; insignis vero opera Favoni fuit. Hoc concursu optimatium comitia dimittuntur, senatus vocatur. Cum decerneretur frequenti senatu contra pugnante Pisone, ad pedes omnium singillatim accidente Clodio, ut consules populum cohortarentur ad rogationem accipiendam, homines ad quindecim Curioni nullum senatus consultum facienti adsenserunt, ex altera parte facile CCCC fuerunt. Acta res est. Fufius tribunus tum concessit. Clodius contiones miseras habebat, in quibus Lucullum, Hortensium, C. Pisonem, Messallam consulem contumeliose laedebat; me tantum 'comperisse' omnia criminabatur. Senatus et de provinciis praetorum et de legationibus et de ceteris rebus decernebat, ut, antequam rogatio lata esset, ne quid ageretur.

6 Habes res Romanas. Sed tamen etiam illud, quod non speraram, audi. Messalla consul est egregius, fortis, constans, diligens, nostri laudator, amator, imitator. Ille alter uno vitio minus vitiosus, quod iners, quod somni plenus, quod imperitus, quod ἀπρακτότατος, sed voluntate ita καχέκτης, ut Pompeium post illam contionem, in qua ab eo senatus laudatus est, odisse coeperit. Itaque mirum in modum omnes a se bonos alienavit. Neque id magis amicitia Clodi adductus fecit quam studio perditarum rerum atque partium. Sed habet sui similem in magistratibus praeter Fufium neminem. Bonis utimur tribunis pl., Cornuto vero Pseudocatone. Quid quaeris?

7 Nunc ut ad privata redeam, Τεῦκρις promissa patravit. Tu mandata effice, quae recepisti. Quintus frater, qui Argiletani aedificii reliquum dodrantem emit HS $\overline{\text{DCCXXV}}$, Tusculanum venditat, ut, si possit, emat Pacilianam domum. Cum Lucceio in gratiam redii. Video hominem valde petiturire. Navabo operam. Tu quid agas, ubi sis, cuius modi istae res sint, fac me quam diligentissime certiorem. Idibus Febr.

Brief 20 (ad Att. I, 15), geschrieben in Rom am 15. März 61 v. Chr.

CICERO ATTICO SAL.

Asiam Quinto, suavissimo fratri, obtigisse audisti. 1
Non enim dubito, quin celerius tibi hoc rumor quam ullius
nostrum litterae nuntiarint. Nunc, quoniam et laudis avi-
dissimi semper fuimus et praeter ceteros φιλέλληνες et sumus
et habemur et multorum odia atque inimicitias rei publicae
causa suscepimus, ‘παντοίης ἀρετῆς μιμνήσκεο’ curaque, effice,
ut ab omnibus et laudemur et amemur. His de rebus plura 2
ad te in ea epistula scribam, quam ipsi Quinto dabo. Tu me
velim certiorem facias, quid de meis mandatis egeris
atque etiam quid de tuo negotio; nam, ut Brundisio profectus
es, nullae mihi abs te sunt redditae litterae. Valde aveo scire,
quid agas. Idibus Martiis.

Brief 21 (ad Fam. VII, 23), geschrieben auf dem Tusculanum etwa im Juni 61 v. Chr. (?).

CICERO S. D. M. FADIO GALLO.

Tantum quod ex Arpinati veneram, cum mihi a te litterae 1
redditae sunt, ab eodemque accepi Aviani litteras, in quibus
hoc inerat liberalissimum, nomina se facturum, cum venisset,
qua ego vellem die. Fac, quaeso, qui ego sum, esse te; estne
aut tui pudoris aut nostri primum rogare de die, deinde plus
annua postulare? Sed essent, mi Galle, omnia facilia, si
et ea mercatus esses, quae ego desiderabam, et ad
eam summam, quam volueram. Ac tamen ista ipsa, quae
te emisse scribis, non solum rata mihi erunt, sed etiam
grata; plane enim intellego te non modo studio, sed etiam
amore usum, quae te delectarint, hominem, ut ego semper
iudicavi, in omni iudicio elegantissimum, quae me digna pu-
taris, coëmisse. Sed velim maneat Damasippus in sententia; 2
prorsus enim ex istis emptionibus nullam desidero. Tu autem
ignarus instituti mei, quanti ego genus omnino signorum om-
nium non aestimo, tanti ista quattuor aut quinque sumpsisti.
Bacchas istas cum Musis Metelli comparas. Quid simile? Pri-
mum ipsas ego Musas numquam tanti putassem atque id fe-
cissem Musis omnibus adprobantibus, sed tamen erat aptum
bibliothecae studiisque nostris congruens; Bacchis vero ubi est
apud me locus? ‘At pulchellae sunt.’ Novi optime et saepe
vidi. Nominatim tibi signa mihi nota mandassem, si pro-
bassem. Ea enim signa ego emere soleo, quae ad similitudi-
nem gymnasiorum exornent mihi in palaestra locum. Martis

vero signum quo mihi pacis auctori? Gaudeo nullum Saturni signum fuisse; haec enim duo signa putarem mihi aes alienum attulisse. Mercuri mallem aliquod fuisset; felicius, 3 puto, cum Avianio transigere possemus. Quod tibi destinaras trapezophorum, si te delectat, habebis; sin autem sententiam mutasti, ego habebo scilicet. Ista quidem summa ne ego multo libentius emerim deversorium Tarracinae, ne semper hospiti molestus sim. Omnino liberti mei video esse culpam, cui plane res certas mandaram, itemque Iuni, quem puto tibi notum esse, Aviani familiarem. Exhedria quaedam mihi nova sunt instituta in porticula Tusculani. Ea volebam tabellis ornare; etenim, si quid generis istius modi me delectat, pictura delectat. Sed tamen, si ista mihi sunt habenda, certiorem velim me facias, ubi sint, quando arcessantur, quo genere vecturae. Si enim Damasippus in sententia non manebit, aliquem Pseudodamasippum vel cum iactura reperiemus.

4 Quod ad me de domo scribis iterum, iam id ego proficiscens mandaram meae Tulliae; ea enim ipsa hora acceperam tuas litteras. Egeram etiam cum tuo Nicia, quod is utitur, ut scis, familiariter Cassio. Ut redii autem, priusquam tuas legi has proximas litteras, quaesivi de mea Tullia, quid egisset. Per Liciniam se egisse dicebat — sed opinor Cassium uti non ita multum sorore —; eam porro negare se audere, cum vir abesset — est enim profectus in Hispaniam Dexius —, illo et absente et insciente migrare. Est mihi gratissimum tanti a te aestimatam consuetudinem vitae victusque nostri, primum ut eam domum sumeres, ut non modo prope me, sed plane mecum habitare posses, deinde ut migrare tanto opere festines. Sed ne vivam, si tibi concedo, ut eius rei tu cupidior sis, quam ego sum. Itaque omnia experiar; video enim, quid mea intersit, quid utriusque nostrum. Si quid egero, faciam, ut scias. Tu et ad omnia rescribes et, quando te exspectem, facies me, si tibi videtur, certiorem.

Brief 22 (ad Att. I, 16), geschrieben in Rom etwa Anfang Juli 61 v. Chr.

CICERO ATTICO SAL.

1 Quaeris ex me, quid acciderit de iudicio, quod tam praeter opinionem omnium factum sit, et simul vis scire, quo modo ego minus, quam soleam, proeliatus sim. Respondebo tibi ὕστερον πρότερον, Ὁμηρικῶς. Ego enim, quam diu senatus auctoritas mihi defendenda fuit, sic acriter et vehementer proeliatus sum, ut clamor concursusque

maxima cum mea laude fierent. Quodsi tibi umquam sum visus in re publica fortis, certe me in illa causa admiratus esses. Cum enim ille ad contiones confugisset in iisque meo nomine ad invidiam uteretur, di immortales! quas ego pugnas et quantas strages edidi! quos impetus in Pisonem, in Curionem, in totam illam manum feci! quo modo sum insectatus levitatem senum, libidinem iuventutis! Saepe, ita me di iuvent! te non solum auctorem consiliorum meorum, verum etiam spectatorem pugnarum mirificarum desideravi. Postea 2
vero quam Hortensius excogitavit, ut legem de religione Fufius tribunus pl. ferret, in qua nihil aliud a consulari rogatione differebat nisi iudicum genus — in eo autem erant omnia —, pugnavitque, ut ita fieret, quod et sibi et aliis persuaserat nullis illum iudicibus effugere posse, contraxi vela perspiciens inopiam iudicum neque dixi quicquam pro testimonio, nisi quod erat ita notum atque testatum, ut non possem praeterire. Itaque, si causam quaeris absolutionis, ut iam *πρὸς τὸ πρότερον* revertar, egestas iudicum fuit et turpitudo. Id autem ut accideret, commissum est Hortensi consilio, qui dum veritus est, ne Fufius ei legi intercederet, quae ex senatus consulto ferebatur, non vidit illud, satius esse illum in infamia relinqui ac sordibus quam infirmo iudicio committi, sed ductus odio properavit rem deducere in iudicium, cum illum plumbeo gladio iugulatum iri tamen diceret.

S e d i u d i c i u m s i q u a e r i s q u a l e f u e r i t, incredibili 3
exitu sic, uti nunc ex eventu ab aliis, a me tamen ex ipso initio consilium Hortensi reprehendatur. Nam, ut reiectio facta est clamoribus maximis, cum accusator tamquam censor bonus homines nequissimos reiceret, reus tamquam clemens lanista frugalissimum quemque secerneret, ut primum iudices consederunt, valde diffidere boni coeperunt. Non enim umquam turpior in ludo talario consessus fuit, maculosi senatores, nudi equites, tribuni non tam aerati quam, ut appellantur, aerarii. Pauci tamen boni inerant, quos reiectione fugare ille non potuerat, qui maesti inter sui dissimiles et maerentes sedebant et contagione turpitudinis vehementer permovebantur. Hic, ut quaeque res ad consilium primis postulationibus re- 4
ferebatur, incredibilis erat severitas nulla varietate sententiarum. Nihil impetrabat reus, plus accusatori dabatur, quam postulabat; triumphabat (quid quaeris?) Hortensius se vidisse tantum; nemo erat, qui illum reum ac non miliens condemnatum arbitraretur. Me vero teste producto credo te ex acclamatione Clodi advocatorum audisse quae consurrectio iudicum facta sit, ut me circumsteterint, ut aperte iugula sua pro meo capite P. Clodio ostentarint. Quae mihi res multo honorificentior visa est quam aut illa, cum iurare tui cives Xeno-

cratem testimonium dicentem prohibuerunt, aut cum tabulas Metelli Numidici, cum eae, ut mos est, circumferrentur, nostri iudices aspicere noluerunt. Multo haec, inquam, nostra res
5 maior. Itaque iudicum vocibus, cum ego sic ab iis ut salus patriae defenderer, fractus reus et una patroni omnes conciderunt; ad me autem eadem frequentia postridie convenit, quacum abiens consulatu sum domum reductus. Clamare praeclari Ariopagitae se non esse venturos nisi praesidio constituto. Refertur ad consilium. Una sola sententia praesidium non desideravit. Defertur res ad senatum. Gravissime ornatissimeque decernitur; laudantur iudices; datur negotium magistratibus. Responsurum hominem nemo arbitrabatur.

'Ἔσπετε νῦν μοι, Μοῦσαι —
ὅππως δὴ πρῶτον πῦρ ἔμπεσε.'

Nosti Calvum ex Nanneianis illum, illum laudatorem meum, de cuius oratione erga me honorifica ad te scripseram. Biduo per unum servum et eum ex ludo gladiatorio confecit totum negotium; arcessivit ad se, promisit, intercessit, dedit. Iam vero (o, di boni, rem perditam!) etiam noctes certarum mulierum atque adulescentulorum nobilium introductiones non nullis iudicibus pro mercedis cumulo fuerunt. Ita summo discessu bonorum, pleno foro servorum xxv iudices ita fortes tamen fuerunt, ut summo proposito periculo vel perire maluerint quam perdere omnia. xxxi fuerunt, quos fames magis quam fama commoverit. Quorum Catulus cum vidisset quendam, 'Quid vos', inquit, 'praesidium a nobis postulabatis? an,
6 ne nummi vobis eriperentur, timebatis?' Habes, ut brevissime potui, genus iudicii et causam absolutionis.

Quaeris deinceps, qui nunc sit status rerum et qui meus. Rei publicae statum illum, quem tu meo consilio, ego divino confirmatum putabam, qui bonorum omnium coniunctione et auctoritate consulatus mei fixus et fundatus videbatur, nisi quis nos deus respexerit, elapsum scito esse de manibus uno hoc iudicio, si iudicium est triginta homines populi Romani levissimos ac nequissimos nummulis acceptis ius ac fas omne delere et, quod omnes non modo homines, verum etiam pecudes factum esse sciant, id Talnam et Plautum et Spongiam et ceteras huius modi quisquilias
7 statuere numquam esse factum. Sed tamen, ut te de re publica consoler, non ita, ut sperarunt mali tanto imposito rei publicae vulnere, alacris exsultat improbitas in victoria. Nam plane ita putaverunt, cum religio, cum pudicitia, cum iudiciorum fides, cum senatus auctoritas concidisset, fore ut aperte victrix nequitia ac libido poenas ab optimo quoque peteret sui doloris, quem improbissimo cuique inusserat severitas con-

sulatus mei. Idem ego ille — non enim mihi videor insolenter 8 gloriari, cum de me apud te loquor, in ea praesertim epistula, quam nolo aliis legi — idem, inquam, ego recreavi adflictos animos bonorum unum quemque confirmans, excitans; insectandis vero exagitandisque nummariis iudicibus omnem omnibus studiosis ac fautoribus illius victoriae παρρησίαν eripui, Pisonem consulem nulla in re consistere umquam sum passus, desponsam homini iam Syriam ademi, senatum ad pristinam suam severitatem revocavi atque abiectum excitavi, Clodium praesentem fregi in senatu cum oratione perpetua plenissima gravitatis tum altercatione huius modi; ex qua licet pauca degustes; nam cetera non possunt habere eandem neque vim neque venustatem remoto illo studio contentionis, quem ἀγῶνα vos appellatis. Nam, ut Idibus Mais in senatum convenimus, 9 rogatus ego sententiam multa dixi de summa re publica, atque ille locus inductus a me est divinitus, ne una plaga accepta patres conscripti conciderent, ne deficerent; vulnus esse eius modi, quod mihi nec dissimulandum nec pertimescendum videretur, ne aut ignorando stultissimi *aut metuendo ignavissimi* iudicaremur; bis absolutum esse Lentulum, bis Catilinam, hunc tertium iam esse a iudicibus in rem publicam immissum. 'Erras, Clodi; non te iudices urbi, sed carceri reservarunt neque te retinere in civitate, sed exsilio privare voluerunt. Quam ob rem, patres conscripti, erigite animos, retinete vestram dignitatem. Manet illa in re publica bonorum consensio; dolor accessit bonis viris, virtus non est imminuta; nihil est damni factum novi, sed, quod erat, inventum est. In unius hominis perditi iudicio plures similes reperti sunt.' Sed quid 10 ago? paene orationem in epistulam inclusi. Redeo ad altercationem. Surgit pulchellus puer, obicit mihi me ad Baias fuisse. Falsum, sed tamen quid hoc? 'Simile est', inquam, 'quasi dicas in operto fuisse.' 'Quid', inquit, 'homini Arpinati cum aquis calidis?' 'Narra', inquam, 'patrono tuo, qui Arpinatis aquas concupivit'; nosti enim Marianas. 'Quousque', inquit, 'hunc regem feremus?' 'Regem appellas', inquam, 'cum Rex tui mentionem nullam fecerit?'; ille autem Regis hereditatem spe devorarat. 'Domum', inquit, 'emisti.' 'Putes', inquam, 'dicere: Iudices emisti.' 'Iuranti', inquit, 'tibi non crediderunt.' 'Mihi vero', inquam, 'xxv iudices crediderunt, xxxi, quoniam nummos ante acceperunt, tibi nihil crediderunt.' Magnis clamoribus adflictus conticuit et concidit.

Noster autem status est hic. Apud bonos iidem sumus, 11 quos reliquisti, apud sordem urbis et faecem multo melius nunc, quam reliquisti. Nam et illud nobis non obest, videri

nostrum testimonium non valuisse; missus est sanguis invidiae sine dolore atque etiam hoc magis, quod omnes illi fautores illius flagitii rem manifestam illam redemptam esse a iudicibus confitentur. Accedit illud, quod illa contionalis hirudo aerarii, misera ac ieiuna plebecula, me ab hoc Magno unice diligi putat, et hercule multa et iucunda consuetudine coniuncti inter nos sumus usque eo, ut nostri isti comissatores coniurationis barbatuli iuvenes illum in sermonibus 'Cn. Ciceronem' appellent. Itaque et ludis et gladiatoribus mirandas *ἐπισημασίας* sine ulla pastoricia fistula auferebamus.

12 Nunc est exspectatio comitiorum; in quae omnibus invitis trudit noster Magnus Auli filium atque in eo neque auctoritate neque gratia pugnat, sed quibus Philippus omnia castella expugnari posse dicebat, in quae modo asellus onustus auro posset ascendere. Consul autem ille deterioris histrionis similis suscepisse negotium dicitur et domi divisores habere; quod ego non credo. Sed senatus consulta duo iam facta sunt odiosa, quod in consulem facta putantur, Catone et Domitio postulante, unum, ut apud nagistratus inquiri liceret, alterum,
13 cuius domi divisores habitarent, adversus rem publicam. Lurco autem tribunus pl., qui magistratum in simultate cum lege Aelia iniit, solutus est et Aelia et Fufia, ut legem de ambitu ferret, quam ille bono auspicio claudus homo promulgavit. Ita comitia in a. d. VI Kal. Sext. dilata sunt. Novi est in lege hoc, ut, qui nummos in tribu pronuntiarit, si non dederit, impune sit, sin dederit, ut, quoad vivat, singulis tribulibus HS CIↃ CIↃ CIↃ debeat. Dixi hanc legem P. Clodium iam ante servasse; pronuntiare enim solitum esse et non dare. Sed heus tu! videsne consulatum illum nostrum, quem Curio antea *ἀποθέωσιν* vocabat, si hic factus erit, fatuum mimum futurum? Quare, ut opinor, *φιλοσοφητέον*, id quod tu facis, et istos consulatus non flocci facteon.

14 Quod ad me scribis te in Asiam statuisse non ire, equidem mallem, ut ires, ac vereor, ne quid in ista re minus commode fiat; sed tamen non possum reprehendere consilium tuum, praesertim cum egomet in provinciam non sim profectus.

15 Epigrammatis tuis, quae in Amaltheo posuisti, contenti erimus, praesertim cum et Thyillus nos reliquerit, et Archias nihil de me scripserit. Ac vereor, ne, Lucullis quoniam Graecum poëma condidit, nunc ad Caecilianam
16 fabulam spectet. Antonio tuo nomine gratias egi eamque epistulam Mallio dedi. Ad te ideo antea rarius scripsi, quod non habebam idoneum, cui darem, nec satis sciebam,
17 quo darem. Valerio te venditavi. Cincius si quid ad me tui negotii detulerit, suscipiam; sed nunc magis in suo est occupatus; in quo ego ei non desum. Tu, si uno in loco es futurus,

crebras a nobis litteras exspecta; ast plures etiam ipse mittito.
Velim ad me scribas, cuius modi sit Ἀμαλθεῖον tuum, 18
quo ornatu, qua τοποθεσίᾳ, et, quae poëmata quasque historias
de Ἀμαλθείᾳ habes, ad me mittas. Lubet mihi facere in
Arpinati. Ego tibi aliquid de meis scriptis mittam. Nihil
erat absoluti.

Brief 23 (ad Att. I, 17), geschrieben in Rom am 5. Dez. 61 v. Chr.

CICERO ATTICO SAL.

Magna mihi varietas voluntatis et dissimilitudo 1
opinionis ac iudicii Quinti fratris mei demonstrata
est ex litteris tuis, in quibus ad me epistularum illius
exempla misisti. Qua ex re et molestia sum tanta adfectus,
quantam mihi meus amor summus erga utrumque vestrum
adferre debuit, et admiratione, quidnam accidisset, quod
adferret Quinto fratri meo aut offensionem tam gravem aut
commutationem tantam voluntatis. Atque illud a me iam ante
intellegebatur, quod te quoque ipsum discedentem a nobis
suspicari videbam, subesse nescio quid opinionis incommodae
sauciumque esse eius animum et insedisse quasdam odiosas
suspiciones. Quibus ego mederi cum cuperem antea saepe et
vehementius etiam post sortitionem provinciae, nec tantum
intellegebam ei esse offensionis, quantum litterae tuae declararant,
nec tantum proficiebam, quantum volebam. Sed tamen hoc 2
me ipse consolabar, quod non dubitabam, quin te ille aut
Dyrrachi aut in istis locis uspiam visurus esset; quod cum
accidisset, confidebam ac mihi persuaseram fore ut omnia
placarentur inter vos non modo sermone ac disputatione, sed
conspectu ipso congressuque vestro. Nam quanta sit in Quinto
fratre meo comitas, quanta iucunditas, quam mollis animus et
ad accipiendam et ad deponendam offensionem, nihil attinet
me ad te, qui ea nosti, scribere. Sed accidit perincommode,
quod eum nusquam vidisti. Valuit enim plus, quod erat illi
non nullorum artificiis inculcatum, quam aut officium aut
necessitudo aut amor vester ille pristinus, qui plurimum valere
debuit. Atque huius incommodi culpa ubi resideat, facilius 3
possum existimare quam scribere; vereor enim, ne, dum defen-
dam meos, non parcam tuis. Nam sic intellego, ut nihil a
domesticis vulneris factum sit, illud quidem, quod erat, eos
certe sanare potuisse. Sed huiusce rei totius vitium, quod
aliquanto etiam latius patet, quam videtur, praesenti tibi
commodius exponam. De iis litteris, quas ad te Thessalonica 4

misit, et de sermonibus, quos ab illo et Romae apud amicos tuos et in itinere habitos putas, ecquid tantum causae sit, ignoro, sed omnis in tua posita est humanitate mihi spes huius levandae molestiae. Nam, si ita statueris, et irritabiles animos esse optimorum saepe hominum et eosdem placabiles et esse hanc agilitatem, ut ita dicam, mollitiamque naturae plerumque bonitatis et, id quod caput est, nobis inter nos nostra sive incommoda sive vitia sive iniurias esse tolerandas, facile haec, quem ad modum spero, mitigabuntur; quod ego ut facias te oro. Nam ad me, qui te unice diligo, maxime pertinet neminem esse meorum, qui aut te non amet aut abs te non ametur.

5 Illa pars epistulae tuae minime fuit necessaria, in qua exponis, quas facultates aut provincialium aut urbanorum commodorum et aliis temporibus et me ipso consule praetermiseris. Mihi enim perspecta est et ingenuitas et magnitudo animi tui; neque ego inter me atque te quicquam interesse umquam duxi praeter voluntatem institutae vitae, quod me ambitio quaedam ad honorum studium, te autem alia minime reprehendenda ratio ad honestum otium duxit. Vera quidem laude probitatis, diligentiae, religionis neque me tibi neque quemquam antepono, amoris vero erga me, cum a fra-
6 terno amore domesticoque discessi, tibi primas defero. Vidi enim, vidi penitusque perspexi in meis variis temporibus et sollicitudines et laetitias tuas. Fuit mihi saepe et laudis nostrae gratulatio tua iucunda et timoris consolatio grata. Quin mihi nunc te absente non solum consilium, quo tu excellis, sed etiam sermonis communicatio, quae mihi suavissima tecum solet esse, maxime deest — quid dicam? in publicane re, quo in genere mihi neglegenti esse non licet, an in forensi labore, quem antea propter ambitionem sustinebam, nunc, ut dignitatem tueri gratia possim, an *in* ipsis domesticis negotiis, in quibus ego cum antea tum vero post discessum fratris te sermonesque nostros desidero? Postremo non labor meus, non requies, non negotium, non otium, non forenses res, non domesticae, *non publicae,* non privatae carere diutius tuo suavissimo atque amantissimo consilio ac sermone possunt.

7 Atque harum rerum commemorationem verecundia saepe impedivit utriusque nostrum; nunc autem ea fuit necessaria propter eam partem epistulae tuae, per quam te ac mores tuos mihi purgatos ac probatos esse voluisti. Atque in ista incommoditate alienati illius animi et offensi illud inest tamen commodi, quod et mihi et ceteris amicis tuis nota fuit et abs te aliquando ante testificata tua voluntas omittendae provinciae, ut, quod una non estis, non dissensione ac discidio vestro, sed voluntate ac iudicio tuo factum esse videatur. Quare et illa,

quae violata, expiabuntur, et haec nostra, quae sunt sanctissime conservata, suam religionem obtinebunt.

Nos hic in re publica infirma, misera commutabili- 8
que versamur. Credo enim te audisse nostros equites paene
a senatu esse diiunctos; qui primum illud valde graviter
tulerunt, promulgatum ex senatus consulto fuisse, ut de eis,
qui ob iudicandum accepissent, quaereretur. Qua in re decer-
nenda cum ego casu non adfuissem sensissemque id equestrem
ordinem ferre moleste neque aperte dicere, obiurgavi senatum,
ut mihi visus sum, summa cum auctoritate et in causa non
verecunda admodum gravis et copiosus fui. Ecce aliae deliciae 9
equitum vix ferendae! quas ego non solum tuli, sed etiam
ornavi. Asiam qui de censoribus conduxerunt, questi sunt in
senatu se cupiditate prolapsos nimium magno conduxisse, ut
induceretur locatio, postulaverunt. Ego princeps in adiutoribus
atque adeo secundus; nam, ut illi auderent hoc postulare,
Crassus eos impulit. Invidiosa res, turpis postulatio et con-
fessio temeritatis. Summum erat periculum, ne, si nihil im-
petrassent, plane alienarentur a senatu. Huic quoque rei sub-
ventum est maxime a nobis perfectumque, ut frequentissimo
senatu et liberalissimo uterentur, multaque a me de ordinum
dignitate et concordia dicta sunt Kal. Decembr. et postridie.
Neque adhuc res confecta est, sed voluntas senatus perspecta; unus
enim contra dixerat Metellus consul designatus, eratque dictu-
rus, ad quem propter diei brevitatem perventum non est,
heros ille noster Cato. Sic ego conservans rationem in- 10
stitutionemque nostram tueor, ut possum, illam a me
conglutinatam concordiam. Sed tamen, quoniam ista sunt
tam infirma, munitur quaedam nobis ad retinendas opes nostras
tuta, ut spero, via; quam tibi litteris satis explicare non pos-
sum, significatione parva ostendam tamen. Utor Pompeio
familiarissime. Video, quid dicas. Cavebo, quae sunt
cavenda, ac scribam alias ad te de meis consiliis capessendae
rei publicae plura.

Lucceium scito consulatum habere in animo statim 11
petere. Duo enim soli dicuntur petituri, Caesar (cum eo
coire per Arrium cogitat) et Bibulus (cum hoc se putat per
C. Pisonem posse coniungi). Rides? Non sunt haec ridicula,
mihi crede. Quid aliud scribam ad te, quid? Multa sunt,
sed in aliud tempus. Quo nos te tempore exspectare velis,
cures, ut sciam. Iam illud modeste rogo, quod maxime cupio,
ut quam primum venias. Nonis Decembribus.

Brief 24 (ad Att. I, 18), geschrieben in Rom am 20. Jan. 60 v. Chr.

CICERO ATTICO SAL.

Nihil mihi nunc scito tam deesse quam hominem,
1 scilicet eum, quocum omnia, quae me cura aliqua adficiunt, uno communicem, qui me amet, qui sapiat, quicum ego omnia loquar, nihil fingam, nihil dissimulem, nihil obtegam. Abest enim frater ἀφελέστατος et amantissimus mei: ellus non homo, sed

'lítus atque áër et sólitudó mera'.

Tu autem, qui saepissime curam et angorem animi mei sermone et consilio levasti tuo, qui mihi et in publica re socius et in privatis omnibus conscius et omnium meorum sermonum et consiliorum particeps esse soles, ubinam es? Ita sum ab omnibus destitutus, ut tantum requietis habeam, quantum cum uxore et filiola et mellito Cicerone consumitur. Nam illae ambitiosae nostrae fucosaeque amicitiae sunt in quodam splendore forensi, fructum domesticum non habent. Itaque, cum bene completa domus est tempore matutino, cum ad forum stipati gregibus amicorum descendimus, reperire ex magna turba neminem possumus, quocum aut iocari libere aut suspirare familiariter possimus. Quare te exspectamus, te desideramus, te iam etiam arcessimus. Multa sunt enim, quae me sollicitant anguntque; quae mihi videor aures nactus tuas unius ambulationis sermone exhaurire posse.

2 Ac domesticarum quidem sollicitudinum aculeos omnes et scrupulos occultabo, neque ego huic epistulae atque ignoto tabellario committam. Atque hi (nolo enim te permoveri) non sunt permolesti, sed tamen insident et urgent et nullius amantis consilio aut sermone requiescunt; in re publica vero, quamquam animus est praesens, tamen vulnus etiam atque etiam ipsa medicina efficit. Nam, ut ea breviter, quae post tuum discessum acta sunt, colligam, iam exclames necesse est res Romanas diutius stare non posse. Etenim post profectionem tuam primus, ut opinor, introitus fuit in causam fabulae Clodianae, in qua ego nactus, ut mihi videbar, locum resecandae libidinis et coërcendae iuventutis vehemens fui et omnes profudi vires animi atque ingenii mei non odio adductus alicuius, sed spe cor-
3 rigendae et sanandae civitatis. Adflicta res publica est empto constupratoque iudicio. Vide, quae sint postea consecuta. Consul est impositus is nobis, quem nemo praeter nos philosophos aspicere sine suspiritu posset. Quantum hoc vulnus!

facto senatus consulto de ambitu, de iudiciis nulla lex perlata,
exagitatus senatus, alienati equites Romani. Sic ille annus
duo firmamenta rei publicae per me unum constituta
evertit; nam et senatus auctoritatem abiecit et ordi-
num concordiam diiunxit. Instat hic nunc ille annus
egregius. Eius initium eius modi fuit, ut anniversaria sacra
Iuventatis non committerentur; nam M. Luculli uxorem Mem-
mius suis sacris initiavit; Menelaus aegre id passus divortium
fecit. Quamquam ille pastor Idaeus Menelaum solum con-
tempserat, hic noster Paris tam Menelaum quam Agamem-
nonem liberum non putavit. Est autem C. Herennius 4
quidam tribunus pl., quem tu fortasse ne nosti quidem;
tametsi potes nosse, tribulis enim tuus est, et Sextus, pater eius,
nummos vobis dividere solebat. Is ad plebem P. Clodium
traducit idemque fert, ut universus populus in campo Martio
suffragium de re Clodi ferat. Hunc ego accepi in senatu, ut
soleo, sed nihil est illo homine lentius. Metellus est consul 5
egregius et nos amat, sed imminuit auctoritatem suam, quod
habet dicis causa promulgatum illud idem de Clodio. Auli
autem filius, o di immortales! quam ignavus ac sine animo
miles! quam dignus, qui Palicano, sicut facit, os ad male
audiendum cotidie praebeat! Agraria autem promulgata 6
est a Flavio sane levis eadem fere, quae fuit Plotia. Sed
interea πολιτικὸς ἀνὴρ οὐδ' ὄναρ quisquam inveniri
potest; qui poterat, familiaris noster (sic est enim; volo te
hoc scire) Pompeius togulam illam pictam silentio tuetur
suam. Crassus verbum nullum contra gratiam. Ceteros iam
nosti; qui ita sunt stulti, ut amissa re publica piscinas suas
fore salvas sperare videantur. Unus est, qui curet constantia 7
magis et integritate quam, ut mihi videtur, consilio aut in-
genio, Cato; qui miseros publicanos, quos habuit amantissimos
sui, tertium iam mensem vexat neque iis a senatu responsum
dari patitur. Ita nos cogimur reliquis de rebus nihil decernere,
antequam publicanis responsum sit. Quare etiam legationes
reiectum iri puto.

Nunc vides quibus fluctibus iactemur, et, si ex iis, 8
quae scripsimus tanta, etiam a me non scripta perspicis, revise
nos aliquando et, quamquam sunt haec fugienda, quo te voco,
tamen fac ut amorem nostrum tanti aestimes, ut eo vel cum
his molestiis perfrui velis. Nam, ne absens censeare,
curabo edicendum et proponendum locis omnibus; sub lustrum
autem censeri germani negotiatoris est. Quare cura, ut te
quam primum videamus. Vale. XI Kal. Febr. Q. Metello
L. Afranio coss.

Brief 25 (ad Att. I, 19), geschrieben in Rom am 15. März 60 v. Chr.

CICERO ATTICO SAL.

1 Non modo si mihi tantum esset otii, quantum est tibi, verum etiam si tam breves epistulas vellem mittere, quam tu soles, facile te superarem et in scribendo multo essem crebrior quam tu. Sed ad summas atque incredibiles occupationes meas accedit, quod nullam a me volo epistulam ad te sine aliquo argumento ac sententia pervenire. Et primum tibi, ut aequum est civi amanti patriam, quae sint in re publica, exponam; deinde, quoniam tibi amore nos proximi sumus, scribemus etiam de nobis ea, quae scire te non nolle arbitramur.

2 Atque in re publica nunc quidem maxime Gallici belli versatur metus. Nam Haedui fratres nostri pugnam nuper malam pugnarunt, et *Helvetii* sine dubio sunt in armis excursionesque in provinciam faciunt. Senatus decrevit, ut consules duas Gallias sortirentur, dilectus haberetur, vacationes ne valerent, legati cum auctoritate mitterentur, qui adirent Galliae civitates darentque operam, ne eae se cum Helvetiis coniungerent. Legati sunt Q. Metellus Creticus et L. Flaccus
3 et, τὸ ἐπὶ τῇ φακῇ μύρον, Lentulus Clodiani filius. Atque hoc loco illud non queo praeterire, quod, cum de consularibus mea prima sors exisset, una voce senatus frequens retinendum me in urbe censuit. Hoc idem post me Pompeio accidit, ut nos duo quasi pignora rei publicae retineri videremur. Quid enim ego aliorum in me ἐπιφωνήματα exspectem, cum haec domi mi nascantur?

4 Urbanae autem res sic se habent. Agraria lex a Flavio tribuno pl. vehementer agitabatur auctore Pompeio; quae nihil populare habebat praeter auctorem. Ex hac ego lege secunda contionis voluntate omnia illa tollebam, quae ad privatorum incommodum pertinebant, liberabam agrum eum, qui P. Mucio L. Calpurnio consulibus publicus fuisset, Sullanorum hominum possessiones confirmabam, Volaterranos et Arretinos, quorum agrum Sulla publicarat neque diviserat, in sua possessione retinebam; unam rationem non reiciebam, ut ager hac adventicia pecunia emeretur, quae ex novis vectigalibus per quinquennium reciperetur. Huic toti rationi agrariae senatus adversabatur suspicans Pompeio novam quandam potentiam quaeri; Pompeius vero ad voluntatem perferendae legis incubuerat. Ego autem magna cum agrariorum gratia confirmabam omnium privatorum possessio-

nes; is enim est noster exercitus, hominum, ut tute
scis, locupletium; populo autem *et* Pompeio (nam id
quoque volebam) satis faciebam emptione, qua con-
stituta diligenter et sentinam urbis exhauriri et
Italiae solitudinem frequentari posse arbitrabar. Sed
haec tota res interpellata bello refrixerat. Metellus est consul
sane bonus et nos admodum diligit; ille alter nihil ita est, ut
plane, quid emerit, nesciat. Haec sunt in re publica, nisi 5
etiam illud ad rem publicam putas pertinere, Herennium
quendam, tribunum pl., tribulem tuum sane hominem nequam
atque egentem, saepe iam de P. Clodio ad plebem tradu-
cendo agere coepisse. Huic frequenter intercedit**u**r.
Haec sunt, ut opinor, in re publica.

Ego autem, ut semel Nonarum illarum Decembrium 6
iunctam invidia ac multorum inimicitiis eximiam quandam at-
que immortalem gloriam consecutus sum, non destiti eadem
animi magnitudine in re publica versari et illam in-
stitutam ac susceptam dignitatem tueri, sed, posteaquam pri-
mum Clodi absolutione levitatem infirmitatemque iudiciorum
perspexi, deinde vidi nostros publicanos facile a senatu diiungi,
quamquam a me ipso non divellerentur, tum autem beatos
homines, hos piscinarios dico amicos tuos, non obscure nobis
invidere, putavi mihi maiores quasdam opes et firmiora
praesidia esse quaerenda. Itaque primum, eum qui nimium 7
diu de rebus nostris tacuerat, Pompeium adduxi in eam
voluntatem, ut in senatu non semel, sed saepe multisque verbis
huius mihi salutem imperii atque orbis terrarum adiudicarit;
quod non tam interfuit mea (neque enim illae res aut ita sunt
obscurae, ut testimonium, aut ita dubiae, ut laudationem desi-
derent) quam rei publicae, quod erant quidam improbi, qui
contentionem fore aliquam mihi cum Pompeio ex rerum illa-
rum dissensione arbitrarentur. Cum hoc ego me tanta familiari-
tate coniunxi, ut uterque nostrum in sua ratione munitior et
in re publica firmior hac coniunctione esse possit. Odia 8
autem illa libidinosae et delicatae iuventutis, quae
erant in me incitata, sic mitigata sunt comitate quadam mea,
me unum ut omnes illi colant; nihil iam denique a me aspe-
rum in quemquam fit nec tamen quicquam populare ac dissolu-
tum, sed ita temperata tota ratio est, ut rei publicae con-
stantiam praestem, privatis meis rebus propter infirmitatem
bonorum, iniquitatem malevolorum, odium in me improborum
adhibeam quandam cautionem et diligentiam atque ita, tametsi
his novis amicitiis implicati sumus, ut crebro mihi vafer ille
Siculus insusurret Epicharmus cantilenam illam suam:

‘Νᾶφε καὶ μέμνασ’ ἀπιστεῖν· ἄρθρα ταῦτα τᾶν φρενῶν.’

Ac nostrae quidem rationis ac vitae quasi quandam formam, ut opinor, vides.

9 De tuo autem negotio saepe ad me scribis. Cui mederi nunc non possumus; est enim illud senatus consultum summa pedariorum voluntate nullius nostrum auctoritate factum. Nam, quod me esse ad scribendum vides, ex ipso senatus consulto intellegere potes aliam rem tum relatam, hoc autem de populis liberis sine causa additum. Et ita factum est a P. Servilio filio, qui in postremis sententiam dixit, sed immutari hoc tempore non potest. Itaque conventus, qui initio celebrabantur, iam diu fieri desierunt. Tu *si* tuis blanditiis tamen a Sicyoniis nummulorum aliquid expresseris, velim me facias certiorem.

10 Commentarium consulatus mei Graece compositum misi ad te. In quo si quid erit, quod homini Attico minus Graecum eruditumque videatur, non dicam, quod tibi, ut opinor, Panhormi Lucullus de suis historiis dixerat, se, quo facilius illas probaret Romani hominis esse, idcirco barbara quaedam et soloeca dispersisse; apud me si quid erit eius modi, me imprudente erit et invito. Latinum si perfecero, ad te mittam. Tertium poëma exspectato, ne quod genus a me ipso laudis meae praetermittatur. Hic tu cave dicas: '*Τίς πατέρ' αἰνήσει;*' Si est enim apud homines quicquam quod potius sit, laudetur, nos vituperemur, qui non potius alia laudemus? Quamquam non *ἐγκωμιαστικὰ* sunt haec, sed *ἱστορικά*, quae scribimus.

11 Quintus frater purgat se mihi per litteras et adfirmat nihil a se cuiquam de te secus esse dictum. Verum haec nobis coram summa cura et diligentia sunt agenda; tu modo nos revise aliquando. Cossinius hic, cui dedi litteras, valde mihi bonus homo et non levis et amans tui visus est et talis, qualem esse eum tuae mihi litterae nuntiarant. Idibus Martiis.

Brief 26 (ad Att. I, 20), geschrieben in Rom am 12. Mai 60 v. Chr. oder bald darauf.

CICERO ATTICO SAL.

1 Cum *e* Pompeiano me Romam recepissem a. d. IIII Idus Maias, Cincius noster eam mihi abs te epistulam reddidit, quam tu Idibus Febr. dederas. Ei nunc epistulae litteris his respondebo. Ac primum tibi perspectum esse iudicium de te meum laetor, deinde te in iis rebus, quae mihi asperius a nobis atque nostris et iniucundius actae videbantur, moderatissimum fuisse vehementissime gaudeo idque neque amoris mediocris et ingenii summi ac sapientiae iudico. Qua de re cum ad me ita suaviter, diligenter, officiose, humaniter

scripseris, ut non modo te hortari amplius non debeam, sed ne exspectare quidem abs te aut ab ullo homine tantum facilitatis ac mansuetudinis potuerim, nihil duco esse commodius quam de his rebus nihil iam amplius scribere. Cum erimus congressi, tum, si quid res feret, coram inter nos conferemus.

Quod ad me de re publica scribis, disputas tu quidem 2
et amanter et prudenter, et a meis consiliis ratio tua non
abhorret; nam neque de statu nobis nostrae dignitatis est
recedendum neque sine nostris copiis intra alterius praesidia
veniendum, et is, de quo scribis, nihil habet amplum, nihil
excelsum, nihil non summissum atque populare. Verum tamen
fuit ratio mihi fortasse ad tranquillitatem meorum temporum
non inutilis, et mehercule rei publicae multo etiam utilior
quam mihi civium improborum impetus in me reprimi, cum
hominis amplissima fortuna, auctoritate, gratia fluctuantem
sententiam confirmassem et a spe malorum ad mearum rerum
laudem convertissem. Quod si cum aliqua levitate mihi facien-
dum fuisset, nullam rem tanti aestimassem; sed tamen a me
ita sunt acta omnia, non ut ego illi adsentiens levior, sed ut
ille me probans gravior videretur. Reliqua sic a me aguntur 3
et agentur, ut non committamus, ut ea, quae gessimus, fortuito
gessisse videamur. Meos bonos viros, illos quos significas, et,
eam quam mihi dicis obtigisse, *Σπάρταν* non modo numquam
deseram, sed etiam, si ego ab illa deserar, tamen in mea
pristina sententia permanebo. Illud tamen velim existimes,
me hanc viam optimatem post Catuli mortem nec praesidio
ullo nec comitatu tenere. Nam, ut ait Rhinthon, ut opinor,

'*Οἱ μὲν παρ' οὐδέν εἰσι, τοῖς δ' οὐδὲν μέλει.*'

Mihi vero ut invideant piscinarii nostri, aut scribam ad te alias aut in congressum nostrum reservabo. A curia autem nulla me res divellet, vel quod ita rectum est, vel quod rebus meis maxime consentaneum, vel quod, a senatu quanti fiam, minime me paenitet.

De Sicyoniis, ut ad te scripsi antea, non multum 4
spei est in senatu; nemo est enim, idem qui queratur.
Quare, si id exspectas, longum est; alia via, si qua potes,
pugna. Cum est actum, neque animadversum est, ad quos
pertineret, et raptim in eam sententiam pedarii cucurrerunt.
Inducendi senatus consulti maturitas nondum est, quod neque
sunt, qui querantur, et multi partim malevolentia, partim
opinione aequitatis delectantur. Metĕllus tuus est egre- 5
gius consul; unum reprehendo, quod otium nuntiari e Gallia
non magno opere gaudet. Cupit, credo, triumphare. Hoc
vellem mediocrius; cetera egregia. Auli filius vero ita se gerit, ut
eius consulatus non consulatus sit, sed Magni nostri *ὑπώπιον*.

6 De meis scriptis misi ad te Graece perfectum consulatum meum. Eum librum L. Cossinio dedi. Puto te Latinis meis delectari, huic autem Graeco Graecum invidere. Alii si scripserint, mittemus ad te; sed, mihi crede, simul atque hoc nostrum legerunt, nescio quo pacto retardantur.

7 Nunc, ut ad rem meam redeam, L. Papirius Paetus, vir bonus amatorque noster, mihi libros eos, quos Ser. Claudius reliquit, donavit. Cum mihi per legem Cinciam licere capere Cincius, amicus tuus, diceret, libenter dixi me accepturum, si attulisset. Nunc, si me amas, si te a me amari scis, enitere per amicos, clientes, hospites, libertos denique ac servos tuos, ut scida ne qua depereat; nam et Graecis iis libris, quos suspicor, et Latinis, quos scio illum reliquisse, mihi vehementer opus est. Ego autem cotidie magis, quod mihi de forensi labore temporis datur, in iis studiis conquiesco. Per mihi, per, inquam, gratum feceris, si in hoc tam diligens fueris, quam soles in iis rebus, quas me valde velle arbitraris, ipsiusque Paeti tibi negotia commendo, de quibus tibi ille agit maximas gratias, et, ut iam invisas nos, non solum rogo, sed etiam suadeo.

Zeittafel.

Jahr v. Chr. Geburt.	Tag	Ereignis
106	3. Jan.	Cicero auf dem Arpinas geboren
75	—	Cicero quaestor Lilybaetanus
69	—	Cicero aedilis curulis
67	—	Pompejus gegen die Seeräuber
	gegen Ende Januar	*Brief 1 = ad Att. I, 5*
	Ende Januar	*„ 2 = „ „ I, 6*
	bald nach Anfang Februar	*„ 3 = „ „ I, 7*
	nach dem 3. Februar	*„ 4 = „ „ I, 8*
	März oder April	*„ 5 = „ „ I, 9*
	erste Hälfte Mai	*„ 6 = „ „ I, 10*
	Juli	*„ 7 = „ „ I, 11*
	gegen Ende d. J.	*„ 8 = „ „ I, 3*
66	—	Cicero praetor < oratio de lege Manilia >
	—	Pompejus gegen Mithridates
	in den ersten Monaten d. J.	*Brief 9 = ad Att. I, 4*
65	—	Cicero beginnt die Bewerbung um das Konsulat
	kurz vor dem 17. Juli	*Brief 10 = ad Att. I, 1*
	nicht lange darnach	*„ 11 = „ „ I, 2*
64	—	Cicero mit C. Antonius Hybrida zum Konsul gewählt
63		M. Tullius Cicero C. Antonius Hybrida coss.
		Mithridates †; Pompejus ordnet die Provinzen und Reiche des Ostens
	5. Dezember	Hinrichtung der Catilinarier in Rom
	29. „	Auftreten des Tribunen Metellus gegen den vom Konsulat abtretenden Cicero
62	—	D. Iunius Silanus L. Licinius. Murena coss. Caesar praetor
	Januar	Streit Ciceros mit den Metellern
	Mitte Januar	*Brief 12 = ad Fam. V, 1* *Q. Metellus Ciceroni*
	etwa am 23. Januar	*Brief 13 = ad Fam. V, 2* *Cicero Q. Metello*
	etwa Anfang Juni	*Brief 14 = ad Fam. V, 7* Cicero Cn. Pompeio
	4. Dezember	Frevel des Clodius beim Feste der Bona Dea.
	zwischen 10. Dez. 62 und 1. Jan. 61 v. Chr.	*Brief 15 = ad Fam. V, 6* Cicero P. Sestio
	Ende 62 oder Anfang 61 v. Chr.	Pompejus landet in Brundisium

Jahr v. Chr. Geburt.	Tag	Ereignis
61	—	M. Pupius Piso M. Valerius Messalla coss. Caesar Propraetor in Spanien
	1. Januar	*Brief 16 = ad Att. 1, 12*
	ca. 1. „	*„ 17 = „ Fam. V, 5 Cicero C. Antonio.*
	2. „	Atticus reist auf der Via Appia nach Epirus ab.
	etwa Mitte Januar	Pompejus ad urbem
	„	rogatio Pupia Valeria de incestu Clodii promulgiert
	25. Januar	*Brief 18 = ad Att. I, 13*
	13. Februar	*„ 19 = „ „ I, 14*
	ca. 7. März	rogatio Fufia de incestu Clodii angenommen
	15. „	*Brief 20 = ad Att. I, 15*
	wenige Tage vor dem 15. Mai	Clodius freigesprochen
	etwa Juni	*Brief 21 = ad Fam. VII, 23 Cicero M. Fadio*
	etwa Anfang Juli	*Brief 22 = ad Att. I, 16*
	28. u. 29. September	Triumph des Pompejus
	5. Dezember	*Brief 23 = ad Att. I, 17*
60	—	L. Afranius Q. Caecilius Metellus coss.
	20. Januar	*Brief 24 = ad Att. I, 18*
	15. März	*„ 25 = „ „ I, 19*
	12. Mai oder bald darauf	*„ 26 = „ „ I, 20*
	Juni	Caesar ad urbem
	Juli (?)	Caesar mit Bibulus zu Konsuln für 59 v. Chr. gewählt.

Abweichungen des Textes von dem der C. F. W. Müllerschen Ausgabe:

Text Müllers.	Text dieser Ausgabe.
Brief 2 (ad Att. I, 6),1: † M. Fontius	M. Fontius
„ 6 („ „ I, 10),6: intellegam	intellegebam
„ 6 („ „ I, 10),6: agendum † esset	agendum esset
„ 10 (ad Att. I, 1),2: viae Flaminiae. Quae cum erit absoluta, sane facile eum *ac* libenter municipia consulem acceperint	viae Flamininiae; quae cum erit absoluta, sane facile ei ac libenter municipes ceteri consuli acciderint
„ 11 (ad Att. I, 2),1: consulibus	consulibus designatis
„ 12 (ad Fam. V, 1),1: nec absentem *me a te* ludibrio	nec absentem ludibrio
„ 13 (ad Fam. V, 2),7: infimo magistratu	imo magistratu
„ 15 (ad Fam. V, 6),2: † Omni semissibus magna copia est	Omnino semissibus non magna copia est
„ 18 (ad Att. I, 13),1: quae fuerunt omnes, *ut* rhetorum pueri loquuntur	quae fuerunt omnes rhetoris, tam pure loquuntur.
„ 18 (ad Att. I, 13),1: Accedit eo, quod mihi non †, ut quisque in Epirum proficiscitur	Accedit eo, quod mihi non utilis est, ut quisque in Epirum proficiscitur.
„ 18 (ad Att. I, 13),3: ad augures atque ad pontifices	ad virgines et ad pontifices.
„ 18 (ad Att. I, 13),3: agit severe	agit et severe
„ 18 (ad Att. I, 13),6: HS † CXXXIIII	HS |$\overline{\text{CXXXIIII}}$|
„ 19 (ad Att. I, 14),2: maximam videri	maximi videri
„ 19 (ad Att. I, 14),3: excidisse laude ex eo, quod minus	excepisse laudem ex eo, quod hi
„ 19 (ad Att. I, 14),3: Proximus Pompeium	Proximus Pompeio
„ 19 (ad Att. I, 14),5: convicium Pisoni	commulcium Pisoni
„ 19 (ad Att. I, 14),5: est convicium	est commulcium
„ 19 (ad Att. I, 14),6: † quid quaeris?	Quid quaeris?
„ 22 (ad Att. I, 16),10: quasi in operto dicas fuisse	quasi dicas in operto fuisse
„ 22 (ad Att. I, 16),10: Marinas	Marianas
„ 22 („ „ I, 16),13: magistratum † insimul cum lege alia iniit	magistratum in simultate cum lege Aelia iniit
„ 22 (ad Att. I, 16),13: fabam mimum	fatuum mimum

Brief 22 (ad Att. I, 16), 16: Valde te	Valerio te
„ 23 (ad Att. I, 17), 11: tempus. † exspectare velis	tempus. *Quo nos te tempore* exspectare velis
„ 24 (ad Att. I, 18), 1: hominem eum	hominem scilicet eum
„ 24 (ad Att. I, 18) 1: ego cum loquar	ego omnia loquar
„ 24 (ad Att. I, 18) 1: Metellus non homo, sed	mei: ellus non homo, sed
„ 26 (ad Att. I, 20) 2: inutilis, sed	inutilis, et.

Die Begründungen der von mir aufgenommenen Lesarten gedenke ich im I. Bande meines „Briefwechsels des M. Tullius Cicero etc." zu veröffentlichen.

O. E. S.

(2:

BRIEFE CICEROS

UND SEINER ZEITGENOSSEN.

HEFT I.

BRIEFE AUS DEN JAHREN 67–60 V. CHR.

ERKLÄRUNGEN.

VON

DR. OTTO EDUARD SCHMIDT,

PROFESSOR AN DER FÜRSTENSCHULE ST. AFRA IN MEISSEN.

LEIPZIG,

VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1901.

DRUCK VON B. G. TEUBNER IN DRESDEN.

I. Kapitel.

Cicero als Privatmann und als Prätor (67—66 v. Chr.).

Brief 1 (ad Att. I, 5), geschrieben in Rom gegen Ende Januar 67 v. Chr.

1. *Luci fratris*] *fratris* ist hier in weiterem Sinne zu fassen; denn Lucius war Ciceros Vetter (Textheft = Text S. 3). Er hatte ihm im Familienverkehre wie im amtlichen Leben gleich viel Liebes erwiesen, z. B. war er mit ihm in Athen (79) und in Sicilien (75) gewesen; deshalb nennt ihn Cicero de fin. V, 1: *frater noster cognatione patruelis, amore germanus.*

humanitate] „Herzensbildung". *adfinem*] Auch Atticus war mit L. Cicero verwandt, denn der andere Vetter des Verstorbenen, Q. Cicero, hatte Atticus' Schwester Pomponia zur Frau. (Text S. 3.)

2. *de sorore tua*] Pomponia (Text S. 2). *offensiorem*] „etwas gereizt". Diese Stimmung hatte Atticus wohl auf der Reise wahrgenommen, als er auf einem der arpinatischen Landgüter dieses Ehepaares (Brief 2, 2) zu Gaste gewesen war. Vgl. Brief 23.

3. *nequedum*] = *et nondum.*

4. *de Acutiliano negotio*] ein Geldgeschäft des Atticus mit einem gewissen Acutilius, der als Schwätzer bekannt war. Cicero hatte den Bericht über die Verhandlung mit Acutilius, da alles ohne Streit abzugehen schien (*ut et contentione nihil opus esset*), durch Peducäus an Atticus schreiben lassen. Da er die endlosen Klagen des Acutilius persönlich angehört hatte, so war er sich bewufst, den schwereren Teil der Sache auf sich genommen zu haben, die Berichterstattung war die leichtere Hälfte.

5. Der schwer Versöhnliche ist der Geschichtschreiber L. Lucceius (4, 1; 7, 1).

recolligi] = *reconciliari.* — *miro quodam modo adfectus*] „merkwürdig verstimmt". — *quid contendendum esset*] „wie weit ich gehen könne" ⟨in meinen Versöhnungsversuchen⟩.

6. Tadius stritt wohl um ein epirotisches Grundstück, auf das auch ein unmündiges Mädchen Anspruch hatte. Atticus war der Meinung, dieser Anspruch sei dadurch verjährt, dafs Tadius das Streitobjekt schon längere Zeit in Besitz habe. Aber Cicero erinnert ihn daran, dafs das Verjährungsrecht auf den Besitz Unmündiger keine Anwendung finde.

7. *Epiroticam emptionem*] Die Besitzung, die Atticus damals in Epirus gekauft hatte, lag sehr schön an den kühlen Wassern des Thyamis und im Schatten alter Platanen, vgl. Cic. de leg. II, 7: *Tamen huic* <sc. Arpinati> *amoenitati, quem ex Quinto saepe audio, Thyamis Epirotes tuus ille nihil opinor concesserit. Q. Est ita, ut dicis; cave enim putes Attici nostri Amalthio* (s. Text S. 14) *platanisque illis quicquam esse praeclarius.*

quae tibi mandavi] Cicero hatte den Freund beauftragt, in Griechenland Kunstwerke zum Schmucke seiner bei Tusculum gelegenen Villa einzukaufen (Brief 2, 2; 3; 4, 2 etc.).

Terentia] Ciceros Gattin.

Tulliola] die damals etwa zehnjährige Tochter Ciceros, Tullia.

Brief 2 (ad Att. I, 6), geschrieben in Rom Ende Januar 67 v. Chr.

Brief 2 ist, wie es scheint, sehr bald nach dem vorigen geschrieben. Cicero teilte damals seine Zeit zwischen den Geschäften in Rom und den Studien und der Erholung auf dem Tusculanum.

1. *Domum Rabirianam*] Der Preis von 130000 Sesterzen = 26000 Mark für dieses Haus in Neapel ist verhältnismäfsig niedrig, wenn man vergleicht, dafs Ciceros Haus auf dem Palatin in Rom im Jahre 62 3½ Millionen Sesterzen kostete (Brief 15, 2). Aufser dem Unterschiede der Lage kommen aber auch noch die Worte *dimensam et exaedificatam* in Betracht, die beweisen, dafs es sich hier um ein altes Haus handelte, sodafs eigentlich nur der Bauplatz bezahlt wurde.

2. *in Arpinatibus praediis*] Der bedeutende Grundbesitz der Familie Cicero im Gebiete der Volskerstadt Arpinum war wohl zwischen den Brüdern Marcus und Quintus geteilt worden. M. Cicero erhielt dabei das alte Stammgut *„paternus avitusque fundus Arpinas“* (s. Text S. 13), Quintus aber das Arcanum (am Fufse des steilen Felsens von Arcis, dem heutigen Arce).

χρηστομαθῆ] „der sein Fach versteht“.

D. Turranius], wohl ein Sekretär des Q. Cicero, der ihn bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten unterstützte und ihn auch im Jahre 51 nach Cilicien begleitete, vgl. ad Att. VI, 9, 2f. Einem Turranius Niger widmete Varro das zweite Buch de re rustica.

pater nobis decessit] Es ist undenkbar, dafs Cicero, dem schon die Krankheit eines Sklaven nahe ging, den Tod des geliebten Vaters dem Freunde mit diesen dürren Worten gemeldet haben sollte. Vielmehr war Atticus bei diesem Todesfall (am 28. Nov. 68 v. Chr.) noch in Rom gewesen, er hatte aber über der Unruhe der Reise das Datum vergessen und nun den Freund brieflich darnach gefragt. Atticus wollte das Datum wohl in seine annalistischen Tabellen eintragen (Cornel. Nepos, Vita Attici c. 18), vielleicht wollte er auch das Bild des alten Cicero mit entsprechender Unterschrift in seinem Amaltheum anbringen (Text S. 14).

ornamenta γυμνασιώδη] Dieses griechische Adjektivum ist aus *γυμνάσιον* und *εἶδος* gebildet, bedeutet also „was einem Gymnasium ähnlich sieht, dafür paſst“ (Brief 4, 2; 5, 2; 6, 3).

Brief 3 (ad Att. I, 7), geschrieben in Rom bald nach Anfang Februar 67 v. Chr.

Apud matrem] gemeint ist Atticus' Mutter, der Cicero in Abwesenheit seines Freundes seine Fürsorge zuwandte.

L. Cincio] Cincius war wohl ein Agent des Atticus; Cicero will ihm 20400 Sesterzen auszahlen lassen für die Kunstwerke, die Atticus im Auftrage Ciceros in Griechenland erworben hat.

curare] = *solvendum curare.*

bibliothecam nobis conficere] Atticus wollte dem Cicero wertvolle griechische Bücher entweder durch Ankauf oder dadurch verschaffen, daſs er sie von seinen Sklaven für Cicero abschreiben lieſs.

humanitas] = Gefälligkeit.

Brief 4 (ad Att. I, 8), geschrieben in Rom bald nach dem 3. Febr. 67 v. Chr.

1. *miratur istam controversiam fuisse, quod*] = *miratur ea de re controversiam inter vos fuisse, quod . . .*

satisdare amplius abs te non peti] „dafür gutsagen, daſs man nichts mehr von Dir fordere“.

decidisse] von *decīdo:* ein Abkommen treffen. Atticus hatte offenbar mit den Vormündern des 1, 6 erwähnten Mädchens einen Vergleich geschlossen, mit dem Tadius wohlzufrieden war.

Ille noster amicus] = Luccejus, vgl. 1, 5.

2. *HS ccıↃↃ ccıↃↃ cccc*] Man beachte die verschiedene Schreibung derselben Summe im vorhergehenden Briefe.

pro signis Megaricis] Bildsäulen, aus megarischem Marmor oder der megarischen Bildhauerschule entstammend.

*Hermae tui Pentelici cum capitibus aënei*s] Hermen sind ursprünglich viereckige, unten schmälere Säulen, die einen Kopf des Hermes tragen. Später setzte man auch andere Köpfe auf solche Säulen und verwendete sie zum Schmucke der Straſsen und Häuser (s. Text S. 17, Abb. Nr. 6). Die Verbindung von Marmor und Bronze kommt in der späteren griechischen Kunst häufig vor.

eius loci] *Tusculani.* — *tuae elegantiae*] „nach Deinem Geschmacke“.

gymnasii xystique] Das Gymnasium (= Palästra) ist ein in Griechenland aufgekommener, von Säulengängen und verschiedenen Gemächern umgebener, meist quadratischer Hof, in dem körperliche Übungen vorgenommen wurden. Später diente das Gymnasium auch als Sammelpunkt für die Philosophen, Rhetoren

und Dichter, die dort disputierten, deklamierten, rezitierten. In Italien erscheint die Palästra sehr häufig in Verbindung mit den Bädern, wie z. B. in den grofsen Thermen von Pompeji (Text, Taf. III Abb. 12). Auch in den Gärten und Parks der Villen legten die vornehmen Römer Gymnasien und Palästren an, um darin spazieren zu gehen, zu deklamieren und zu disputieren. So besafs Cicero zwei Gymnasien auf dem Tusculanum (Text S. 17), sein Bruder Quintus eine Palästra auf seinem Fufidianum im Gebiete von Arpinum. — Xystus = ξυστός bezeichnet ursprünglich den bedeckten Raum eines Gymnasiums, in dem man sich Staub und Öl abschabte (ξύω), dann aber jede gedeckte Wandelbahn (lat. *ambulatio, porticus*), wie sie das römische städtische Haus im Umgang des Peristyls oder in einem Säulengange des daranstofsenden Gartens besafs (s. Text, Taf. II Abb. 7).

in eo genere sic studio efferimur] „für Derartiges habe ich eine so starke Neigung“.

Lentuli navis] Lentulus (5, 2) war wohl ein Schiffseigner und Spediteur, der Frachtverkehr zwischen Athen und Rom besorgte. Er landete die Sachen später in der Nähe von Formiae auf der Reede ad Caietam, und Cicero schickte einen Boten dorthin, die Fracht zu bezahlen (8, 2).

tuum munusculum flagitat et me ut sponsorem appellat] Atticus hatte der kleinen Tullia versprochen, ihr von der Reise etwas Schönes zu schicken. Aber nach Kinderart konnte sie die Zeit nicht erwarten und peinigte den Vater, ihr zu ihrem Rechte zu verhelfen.

dependere] „bezahlen“, vgl. Cic. ad Fam. I, 9, 9: *dependendum tibi est, quod mihi pro illo spopondisti.*

Brief 5 (ad Att. I, 9), geschrieben in Rom im März oder April 67 v. Chr.

1. *in alienas manus*] Es kam sehr oft vor, dafs ungetreue Briefboten die Briefe erbrachen und den Inhalt anderen zu lesen gaben. Deshalb schreibt Cicero oft absichtlich dunkel, oder er nennt die Personen nicht mit ihrem Namen, vgl. 4, 1: *Ille noster amicus* = Luccejus, 21, 5: *Calvus ex Nanneianis* = Crassus.

2. *Academia*] eigentlich das Gymnasium bei Athen, in dem Plato gelehrt hatte; nach dieser Akademie benennt Cicero hier und anderwärts die untere Wandelbahn im Garten seines Tusculanums, vgl. Text S. 17.

arcae nostrae confidito] „vertraue nur meinem Portemonnaie“. Die mit einem Anfluge von Ironie vorgetragene Mahnung war am Platze, weil Cicero öfters in Geldverlegenheit war und sich überhaupt weit entfernte von der Sorgsamkeit in der Bemessung seiner Ausgaben, die dem Atticus eigen war, vgl. ad Att. IX, 9, 4 <wo

von einem Kaufplane die Rede ist>: *sciebam enim te 'quoto anno'* <sc. pecuniam recepturus esses> *et 'quantum in solo' solere quaerere.*

Lentulus] 4, 2. — *Thyillus*] ein Dichter, der Ciceros Konsulat besingen wollte, vgl. 21, 15.

Εὐμολπιδῶν πάτρια] Der Sinn der Bitte des Thyillus und des Cicero ist uns dunkel. Aus der Familie der Eumolpiden wurden die Priester der Demeter in Eleusis gewählt, die die eleusinischen Mysterien besorgten. Vielleicht handelt es sich um ein Buch, das Atticus mitbringen soll, vgl. Brief 16, 2.

Brief 6 (ad Att. I, 10), geschrieben auf dem Tusculanum in der ersten Hälfte des Mai 67 v. Chr.

Dieser Brief ist abgefafst worden, nachdem Cicero einen Brief des Atticus aus Athen erhalten hatte, der u. a. die Antwort auf Ciceros frühere Anfragen über die Versöhnung des Luccejus (1 u. 4), sowie über den Transport der gekauften Kunstsachen (4 u. 5) enthielt. Cicero bewarb sich damals um die Prätur.

1. „*Cum essem in Ceramico*"] Worte aus Atticus' Brief, mit denen dieser nicht ohne Stolz dem Freunde meldet, dafs er auf einem so klassischen Boden wandle, nämlich in der schönsten Vorstadt Athens (Thucyd. II, 34). Aber in ebenso gerechtfertigtem Römerstolze setzt Cicero dieser Meldung sein „*Cum essem in Tusculano*" gegenüber.

verumtamen] „also". — *puer*] = *servus, tabellarius.*

2. *de nostro amico placando*] Luccejus, vgl. 1, 5; 4, 1.

illum fore in officio et in nostra potestate] „er werde willig und fügsam sein".

3. *Hermeraclas*] Ἑρμηρακλῆς ist eine Herme mit dem Kopfe des Herakles.

οἰκεῖον] *proprium.* — *eius loci, quem non ignoras*] = *Tusculani.* — *ibi sedens* etc.] Cicero safs beim Schreiben dieses Briefes entweder im oberen Gymnasium (Lyceum), das auch die Bibliothek enthielt, oder in der tiefer liegenden Akademie, die natürlich auch Sitzplätze (*sessiones*) enthielt, namentlich in den Exedren (Text S. 17). Der Ort selbst mahnt Cicero, für seine würdige Ausschmückung zu sorgen.

typos tibi mando] sc. *emendos.* Unter *typus* ist wohl ein auf Holz gemaltes, eingerahmtes Tafelbild zu verstehen. Cicero wollte, wie die folgenden Worte zeigen, solche Tafelbilder in die Stuckbekleidung (*tectorium*) der Wände des Neben-Atriums einlassen. Diese Dekorationsweise kam später ab: in Pompeji sind die Bilder gleich al fresco auf den Stuck der Wände gemalt.

putealia sigillata duo] „zwei mit Relieffiguren verzierte Brunnenumkleidungen". Digesta XIX 1 l. 13, § 31 *puteal, id est, quo puteum operitur. Puteus* bezeichnet nicht nur den eigentlichen Brunnen, sondern auch das Schöpfloch der Cisterne im Hause.

Über diesem befand sich ein mörserähnlicher Aufbau aus Marmor (*puteal*), vgl. Text, Taf. II Abb. 9 oder zu beiden Seiten der Öffnung waren marmorne Tischfüſse aufgestellt, die zum Gebrauche durch eine Holzplatte verbunden wurden, a. a. O. Abb. 8. Das Puteal befand sich meist im Atrium oder im Peristylium.

omnes meas vindemiolas eo reservo, ut] „Ich hebe alle meine Weinbergsgelder zu dem Zwecke auf, um . . .

5. *de fratre*], vgl. Brief 2, 2 und Text S. 2.

6. *De comitiis meis*] Cicero bewarb sich damals um die Prätur; die Wahlversammlung pflegte im Monat Juli stattzufinden. Indes wünscht er nicht, daſs der Freund zur Unterstützung der Wahl aus Athen nach Rom komme, was natürlich für Atticus mit groſsen Opfern verbunden gewesen wäre.

quam mea] scil. *interesset.*

Tulliola], vgl. Brief 4, 3.

Brief 7 (ad Att. I, 11), geschrieben in Rom im Juli 67 v. Chr.

Dieser Brief enthält den Ausdruck der Verstimmung darüber, daſs die Versöhnung des Luccejus (s. Brief 6, 2) noch nicht gelungen ist und daſs die Comitien für die Wahl der Prätoren verschoben worden sind. Cicero will auf dem Tusculanum und bei seinen Büchern Trost suchen.

1. *faciebam*] hier ohne Objekt, das aber nach 6, 2 leicht ergänzt wird.

iactat ille quidem illud suum arbitrium] „jener beruft sich immer wieder auf sein subjektives Empfinden“.

humanitati] dies Wort bezeichnet hier den gesamten sittlichen Standpunkt, auf den sich Atticus und seine Freunde emporgearbeitet haben, es ist ein Schlagwort dieses Kreises, s. Text S. 6.

obfirmatior] ein sonst bei Cicero nicht vorkommendes Wort, hier wohl gewählt wegen des gleichen Anlauts mit *obstinatior.*

2. *me iam arbitrari designatum esse*] zu *arbitrari* ist *te* zu ergänzen.

exercitum] „gequält“, *exercitatus* „geübt“.

de Philadelpho] ein Sklave des Atticus, der diesen Brief an seinen Herrn nach Athen beförderte.

3. *Academiae nostrae*] Gemeint sind die von Atticus angekauften Bildwerke, die in Ciceros Akademie, d. i. in der unteren Wandelbahn im Garten des Tusculanums aufgestellt werden sollen, vgl. Brief 5, 2 u. 6, 3.

Libros vero tuos], vgl. Brief 6, 4.

ceterarum rerum] gemeint sind vor allem die staatlichen Zustände.

Brief 8 (ad Att. I, 3), geschrieben in Rom gegen Ende 67 v. Chr.

1. *Aviam tuam* etc.] Die Grofsmutter des damals 42jährigen Atticus mufs eine hochbetagte Frau gewesen sein. Sie starb aus Sehnsucht nach dem Enkel und gepeinigt durch die Sorge, dafs die Feier der feriae Latinae auf dem Albanerberge, dem jetzigen Monte Cavo, nicht zu stande käme. Die Tage für dieses im Frühjahre zu feiernde Fest zu bestimmen, war eine der ersten Pflichten der Konsuln nach ihrem Amtsantritte. Cicero will also sagen, die alte Frau habe zu dem Regimente der neuen Konsuln kein Vertrauen gehabt, sie sei aus Aufregung über die drohende Verletzung alten Herkommens gestorben. Aus Ciceros Worten klingt eine leise Ironie, ebenso aus der Äufserung, L. Saufejus werde dem Atticus ein Trostschreiben schicken. Denn Saufejus sah als Epikureer im Tode nichts als die naturgemäfse Auflösung des Körpers in seine Atome.

2. *an ex litteris*] Die Verwendung von *an* statt *vel* zeigt, dafs diese Worte als eine an die vorausgehende Behauptung angehängte Frage aufzufassen sind.

ad Caietam] nicht *Caietae*, denn *Caieta* war im Altertum keine Stadt, sondern nur ein zu Formiae gehöriger Hafen, der nach der Amme des Äneas benannt worden sein soll, vgl. Cic. de imp. 33: *An vero ignoratis portum Caietae celeberrimum ac plenissimum navium . . . — neque enim exeundi Roma potestas nobis fuit*] Cicero konnte als designierter Prätor nicht gut die Stadt verlassen.

3. *de nostro amico placando*] = Luccejus, vgl. Brief 7, 1. — *quibus de suspicionibus*] *propter quarum rerum suspiciones.* — *Sallustium*], vgl. Brief 7, 1. — *accusare de te*] *„quod te non in Luccei gratiam restituissem“.*

Tulliolam] Ciceros Tochter war damals etwa 10 Jahre alt.

Brief 9 (ad Att. I, 4), geschrieben in Rom in den ersten Monaten des Jahres 66 v. Chr.

1. *sentio . . . venias*] *Sentire* mit blofsem Konjunktiv etwa im Sinne von *censere.*

obieris etc.] scil. *si veneris.* — *Quinti fratris comitia*] Q. Cicero bewarb sich im Jahre 66 um die Ädilität. — *Acutilianam controversiam* etc.], vgl. Brief 1, 4.

2. *de C. Macro transegimus* etc.] = *causam C. Macri transegimus.* Der Geschichtschreiber C. Licinius Macer, wegen Erpressungen angeklagt, war unter dem Vorsitz des Prätors Cicero verurteilt worden. Der folgende Satz ist verkürzt, er müfste vollständig etwa so lauten: *Cui cum aequi fuissemus, tamen iuris ratio habenda erat et multo maiorem* etc. *Aequus* bedeutet hier „günstig gesinnt“.

3. *Hermathena*] Der folgende Satz ... *quod et Hermes* etc. scheint anzudeuten, dafs Cicero von einer Doppelherme spricht, die sowohl den Kopf des Hermes wie den der Minerva (Athene) trug. Es ist aber auch möglich, dafs die Bildsäule nur den Kopf der Athene zeigte und den Doppelnamen deshalb führte, weil dieser auf einem nach Art der Hermensäulen geformten Schafte safs, vgl. Brief 6, 3 *Hermeraclas*. Vgl. Text S. 17 Abb. 6 und Taf. II Abb. 10.

Quae mihi antea signa misisti], vgl. Brief 8, 2.

Caietam] Das Landhaus am Hafen der Cajeta, Ciceros Formianum.

Libros tuos], vgl. Brief 7, 3.

supero Crassum divitiis] Der Reichtum des M. Licinius Crassus, des späteren Triumvirn, der 53 v. Chr. im Partherkriege umkam, war sprichwörtlich.

vicos] die grofsstädtischen Häuserviertel Roms.

prata] die weitläufigen Parkanlagen der Vornehmsten vor den Thoren der Hauptstadt und anderwärts in Italien.

II. Kapitel.

Cicero bereitet seine Wahl zum Konsul vor (65 v. Chr.).

Brief 10 und 11.

Brief 10 (ad Att. I, 1), geschrieben in Rom kurz vor dem 17. Juli 65.

1. *P. Galba*] P. Sulpicius Galba, eine unbedeutende Persönlichkeit.

sine fuco ac fallaciis more maiorum negatur] „mit ungeschminkter Offenheit, nach schlichter Väterweise wird er zurückgewiesen". *rationi*] „Berechnung, Aussichten".

comitiis tribuniciis] Cicero wählte zum *initium prensandi* diesen Tag, weil da das Volk grofsenteils auf dem Marsfelde versammelt war.

Antonius] C. Antonius Hybrida, Sohn des Redners M. Antonius, Oheim des M. Antonius, der zu den Triumvirn des Jahres 43 gehörte, ein verschuldeter Adliger, der auch mit Catilina in Verbindung stand. Er wurde mit Cicero Konsul, s. Brief 17.

Q. Cornificius] ein sittenreiner und sittenstrenger, aber wohl geistig unbedeutender Mann, der später (s. Brief 18, 3) im Senate die erste Mitteilung vom Frevel des Clodius machte.

Caesonium] noch unbedeutender als Cornificius.

Aquilium] C. Aquilius Gallus, ein Freund Ciceros und bedeutender Jurist, der wegen Kränklichkeit (*iuravit morbum*) und wegen seiner hervorragenden Anwaltspraxis (*regnum iudiciale*) die Bewerbung ums Konsulat aufgab.

Catilina, si iudicatum erit meridie non lucere] L. Sergius Catilina, der bekannte Urheber der nach ihm benannten Anarchistenverschwörung, konnte nur für den Fall als ernstlicher Mitbewerber in Frage kommen, dafs ihn die Richter von der Anklage wegen Erpressungen, die er als Prätor in Afrika verübt hatte, freisprachen. Das erschien aber ebenso undenkbar, als dafs jemand das Urteil aussprechen sollte: „Am Mittag ist es nicht hell".

2. *Caesar*] L. Cäsar, ein Verwandter des C. Julius Cäsar, der in der That im Jahre 64 mit Minucius Thermus (nach seiner Adoption C. Marcius Figulus Minucianus genannt) Konsul wurde.

Thermus], s. vorher. — *Silano*] D. Junius Silanus, Konsul im Jahre 62.

inopes et ab amicis et existimatione] *ab* bedeutet hier „in Bezug auf", also etwa „arm an Freunden und an Ruf"; vgl. ad Att. X, 15, 3: *ab equitatu firmus* = „stark an Reiterei".

Curium] Q. Curius, ein mit allen Lastern befleckter Mann, den die Censoren deswegen aus dem Senate gestoſsen hatten.

obducere] sc. *petitorem contra Thermum et Silanum.*

curator est viae Flaminiae] Die nach ihrem Erbauer C. Flaminius († 217 v. Chr. am Trasimenischen See) genannte Straſse führte von Rom durch Umbrien nach Ariminum, also an die Grenze von Gallia cisalpina. Die Sorge für Erhaltung und Erneuerung der wichtigeren Straſsen Italiens war demnach schon in republikanischer Zeit besonderen *curatores* anvertraut.

quae cum erit absoluta, sane facile ei ac libenter municipes ceteri consuli acciderint] Der Sinn ist: „Wenn Thermus, wie zu erwarten steht, die Erneuerung der Flaminischen Straſse bis zum Sommer 64, in dem die Konsuln für 63 gewählt wurden, fertigbringt, so werden ihm nicht nur die gallischen, sondern auch die übrigen Kleinstädter leicht und gern zufallen." Dem Ausdrucke *ei consuli acciderint* liegt eine in den Briefen häufige Breviloquenz zu Grunde; auſserdem wird ein Wortspiel zwischen dem vorausgehenden *reciderit* und *acciderint* beabsichtigt. Den Bürgern der italischen Municipien war natürlich ein Konsul angenehm, der geneigt und fähig war, durch Straſsenbauten den Verkehr zu heben. Auch in unserer Zeit giebt die Hoffnung auf das Zustandekommen einer Eisenbahn oder eines Kanals oft den Ausschlag für die Wahl eines Mannes in den Landtag oder in den Reichstag.

informata cogitatio] = *hunc mihi cogitationem informavi* etc.

Gallia] Die Städte des cispadanischen Gallien besaſsen seit 89 v. Chr. das römische Bürgerrecht und waren wegen ihrer groſsen Volkszahl bei den Wahlen von besonderer Wichtigkeit.

ad Pisonem] C. Calpurnius Piso war damals Prokonsul in Gallia cisalpina.

urbanis competitoribus] Die Sache steht günstig für Cicero, solange er es nur mit „Civilisten" als Mitbewerbern zu thun hat, nicht mit Militärs. Deshalb kommt sehr viel darauf an, den Pompejus davon abzuhalten, daſs er etwa einen Mann aus seinem militärischen Gefolge (*illam manum*) als Mitbewerber sende. Atticus soll dafür gutsagen (*praesto*).

3. Caecilius war der „Erbonkel" des Atticus und adoptierte diesen später, vgl. Cornelius Nepos, vita Attici c. 5 und Brief 16, 1.

quas eum dolo malo mancipio accepisse de Vario diceret] Satyrus wurde beschuldigt, Güter seines bankerotten Vetters P. Varius durch einen Scheinkauf an sich gebracht zu haben.

magistrum] „Konkursverwalter".

4. L. Domitius Ahenobarbus, im Jahre 54 Konsul, war schon damals in Rom eine so einfluſsreiche Persönlichkeit, daſs Cicero auf seine Mitwirkung bei der Wahl zum Konsul nicht verzichten mochte. L. Domitius, später eifriger Pompejaner, kam bei Pharsalus 48 v. Chr. um.

qui sine eo, quem Caecilius suo nomine perhiberet, facile causam communem sustinerent] Cicero meint, die anderen Gläubiger würden, auch ohne daſs Caecilius für seine Person mit einem besonderen Anwalt vor Gericht erschiene, den Prozeſs gegen Satyrus gewinnen.

homines belli] „nette Leute“.

paucorum dierum] attributiver Genitiv zu *consuetudine*; im Deutschen ist *instituta* etc. durch einen Relativsatz wiederzugeben.

venire contra aliquem] „in einem Prozesse als Gegner gegen jemanden auftreten“; demnach müſste es eigentlich heiſsen: *ne contra amicum eiusque s. ex. m. e. t. venirem,* s. Anm. zu Brief 9, 2.

ἐπεὶ οὐχ etc.] Citat aus Ilias X, 159, wo von Hektor und seinem Verfolger Achill gesagt wird:

πρόσθε μὲν ἐσθλὸς ἔφευγε, δίωκε δέ μιν μέγ' ἀμείνων
καρπαλίμως, ἐπεὶ οὐχ ἱερήιον οὐδὲ βοείην
ἀρνύσθην, ἅ τε ποσσὶν ἀέθλια γίγνεται ἀνδρῶν,
ἀλλὰ περὶ ψυχῆς θέον Ἕκτορος ἱπποδάμοιο.

Cicero will sagen, es handle sich für ihn nicht um „einen Pappenstiel“ („Schäflein und Rindshaut“), sondern um das Konsulat.

5. *Hermathena*], s. Brief 9, 3.

ut totum gymnasium eius ἀνάθημα esse videatur] „daſs das ganze Gymnasium nur ihretwegen da zu sein scheint“.

Brief 11 (ad Att. I, 2), geschrieben in Rom nicht lange nach Brief 10 im Jahre 65 v. Chr.

1. Im ersten Satze dieses Paragraphen ist uns die römische Form einer Geburtsanzeige erhalten. Die genannten beiden Männer waren wohl noch im Juli 65 zu Konsuln für 64 designiert worden; um dieselbe Zeit erfolgte die Geburt des Sohnes Ciceros. Cicero datiert die Geburtsanzeige nach den designierten statt nach den amtierenden Konsuln, um dadurch zugleich seinen Freund vom Ausfall der Wahlen für 64 zu benachrichtigen.

Catilinam competitorem nostrum defendere cogitamus etc.] Es ist sehr zweifelhaft, ob Cicero den Gedanken, seinen Gegner Catilina zu verteidigen, wirklich ausgeführt hat. Denn er sagt in einer vor seiner Wahl zum Konsul im Senate gehaltenen Rede (oratio in toga candida) von Catilina: *In iudiciis quanta vis esset didicit, cum est absolutus: si aut illud iudicium aut illa absolutio nominanda est.* Vgl. auch Brief 10, 1: *Catilina, si iudicatum erit meridie non lucere, certus erit competitor.* Überdies sagt auch Asconius Pedianus, der beste antike Erklärer der Reden Ciceros

(3—88 n. Chr.), im Kommentar zur oben angeführten Stelle der or. in toga candida: „*Ante annum quam haec dicerentur Catilina cum redisset ex Africa, Torquato et Cotta coss.* (65) *accusatus est repetundarum a P. Clodio adulescente, qui postea inimicus Ciceronis fuit. Defensus est Catilina, ut Fenestella tradit, a M. Cicerone. Quod ego ut addubitem haec ipsa Ciceronis oratio facit, maxime quod is nullam mentionem rei habet, cum potuerit invidiam facere competitori tam turpiter adversus se coeunti* etc.“

Ianuario mense] des Jahres 64 v. Chr.

III. Kapitel.

Nachklänge von Ciceros Konsulat (62 v. Chr.).

Brief 12—14.

Brief 12 (ad Fam. V, 1), geschrieben vom Prokonsul Metellus in Gallia cisalpina um Mitte Januar 62 v. Chr.

1. *Si vales, benest.*] Über diese Eingangsformel s. Text, S. 11.

absentem] scil. *me a te.* Die prägnante Kürze des Ausdrucks im ganzen Briefe macht den Eindruck, als bemühe sich der erzürnte Aristokrat, an den Emporkömmling ja keine Silbe zu viel zu schreiben.

Metellum fratrem] Ob der Volkstribun der leibliche Bruder des Prokonsuls war, ist zweifelhaft, da beide denselben Vornamen führen.

ob dictum] „wegen eines bloſsen Wortes“.

pudor ipsius] „der Respekt vor seiner Person“.

2. *in luctu et squalore sum*] der drastische Ausdruck verrät den aristokratischen Offizier.

Der letzte Satz *Me — abducet* klingt trotz der Versicherung der Loyalität wie eine verhaltene Drohung. Man sieht, wie das gesteigerte Selbstbewuſstsein der Persönlichkeit damals den alten republikanischen Geist verdrängt hatte.

Brief 13 (ad Fam. V, 2), Ciceros Antwort auf den vorigen Brief, geschrieben in Rom etwa am 20. Januar 62 v. Chr.

1. *Si tu exercitusque valetis, benest.*] Dieselbe Eingangsformel, die in abgekürzter Form in Brief 14 wiederkehrt.

reticeres.] Nicht bei der Abreise des Prätors Metellus nach Picenum (Sall. Cat. 30, 5), sondern in einer Senatsrede, die Metellus als designierter Statthalter von Gallia cisalpina gegen Ende Dezember hielt, also vor seinem Antritt des imperium proconsulare, s. u., unterlieſs er es, dem Konsul Cicero das verdiente Lob zu zollen, vgl. § 4.

2. *visa est oratio non iniucunda . . .*] Ciceros naives Eingeständnis, er habe sich von seiten des Metellus eine Anerkennung gewünscht, erregte die Heiterkeit des Senats. Metellus war also wohl durch eine Neigung zu absprechenden Urteilen bekannt.

in clarissimis meis atque amplissimis rebus] „mitten im Glanze meiner Grofsthat".

3. Hier ist nicht darauf angespielt, dafs Cicero die ihm zugefallene Provinz Macedonien an seinen Kollegen Antonius überliefs (s. Text S. 36), sondern darauf, dafs Cicero schliefslich überhaupt auf jede konsularische Provinz verzichtete. So wurde Gallia cisalpina für einen der Prätoren frei; ehe sie aber darum losten (*de sortitione vestra*), wufste wohl der Konsul Antonius im Einverständnis mit Cicero die andern Prätoren zu bewegen, dafs sie zu Gunsten des Metellus verzichteten. Diesen empfahl dann auch Cicero dem Senate als den geeignetsten Mann zur Kriegführung gegen Catilinas Anhang in Gallien, deshalb verlieh ihm der Senat für das Jahr 62 v. Chr. statt des proprätorischen ein prokonsularisches Imperium. Metellus bedankte sich damals persönlich für Ciceros Verwendung (*tu ipse mihi dixisti*), brach aber bald darauf in das Picenterland auf, wo er auch schon als Prätor, also bis Ende 63 v. Chr., mit Waffengewalt gegen Catilinas Anhänger auftreten sollte, vgl. Sall. Cat. 30, 5: *praetores Q. Pompeius Rufus Capuam, Q. Metellus Celer in agrum Picenum <sc. missus est>*. Das geschah Ende Oktober oder Anfang November 63 v. Chr.

4. *senatus consultum ... ea praescriptione est*] Im Eingange zu jedem formellen Senatsbeschlusse standen nicht nur die Namen der Konsuln, sondern auch die Namen der Senatoren, die seiner schriftlichen Redaktion beigewohnt hatten (*scribendo adfuerunt ...*).

tuus adventus] „dein Auftreten", s. § 1.

cum proxime Romam venisti] Metellus war vermutlich gegen Ende Dezember aus Picenum, wo er bis dahin als Prätor gestanden hatte, nochmals nach Rom gekommen, um das ihm verliehene imperium proconsulare feierlich anzutreten. Dazu gehörte ein Besuch im Tempel des kapitolinischen Jupiter, die Anlegung des Kriegsmantels (paludamentum) und darnach die schleunige Abreise aus der Stadt. Vorher aber sprach er im Senate, und dabei machte er sich wohl der von Cicero oben (§ 1) gerügten Unterlassung schuldig.

6. *fraternam plenam humanitatis ac pietatis voluntatem*] „deine edle und treue Bruderliebe". Diese Worte sind nicht, wie man denken könnte, ironisch aufzufassen, sondern eine eifrige Bethätigung der Verwandtenliebe gehörte zu den Forderungen der antiken Humanität (s. Text S. 6).

quam qui maxime] sc. *amicus est*.

omnem sui tribunatus conatum in meam perniciem parare atque meditari] „dafs er seine Absicht (*meditari*) und seine Thätigkeit (*conatum*) als Tribun nur auf mein Verderben richte".

Claudia] = Clodia, Schwester des Appius Claudius Pulcher (cons. 54) und des berüchtigten P. Clodius Pulcher (s. Text S. 37), eine

der elegantesten, aber auch sittenlosesten Damen Roms, von Catull als Lesbia gefeiert, später gleich ihren Brüdern mit Cicero in tödlicher Feindschaft.

Mucia] Gemahlin des Pompejus, später von ihm geschieden (s. Brief 16, 3), eine Verwandte der beiden Meteller. Der Ausdruck *soror* ist also hier ebenso in freierem Sinne zu fassen wie oben 12, 1 der Ausdruck *frater*.

pro Cn. Pompei necessitudine] in loser Abhängigkeit von *studium*.

7. *pridie Kal. Januarias*] 29. Dez. 63 v. Chr.

abeuntem magistratum contionis habendae potestate privavit] Die römischen Magistrate pflegten am letzten Tage ihrer Amtsführung zum Volke zu sprechen und ihre Rede mit dem Schwure zu schliefsen, sie hätten nichts gegen die Gesetze gethan.

idem] gehört zu *quod*. Zur Sache vgl. Cic. in Pisonem 6f.

8. *sibi non esse integrum*] „er könne nicht mehr zurück" — den Grund giebt der folgende Satz an.

'*curiam — liberasset*'] Ungenaues Citat aus dem zu Ehren Ciceros gefafsten Senatsbeschlusse, vgl. in Catilinam III, 15: *his verbis* <supplicatio> *decreta est 'quod urbem incendiis, caede cives, Italiam bello liberassem'*.

agere] technischer Ausdruck von der Thätigkeit der Magistrate „Anträge stellen".

neque illi quicquam deliberatius fuit quam me ... evertere] „und nichts stand bei ihm so fest als die Absicht, mich ... zu stürzen".

impressione] „Überfall".

9. *lenis a te et facilis existimari debeo, qui nihil tecum de his ipsis rebus expostulem*] „Du mufst mich für sehr mild und gelind ansehen, dafs ich Dich nicht selbst wegen dieser Dinge zur Rede stelle." Mit diesen Worten geht Cicero zum zweiten Male (vgl. § 4) von der Verteidigung zum Angriff über.

sedens iis adsensi] War man im Senat um seine Meinung gefragt worden (*sententiam rogatus*) und blieb sitzen, so stimmte man damit dem Vorredner zu. War die Umfrage vollendet (*cum sententias perrogati essent*), so erfolgte die eigentliche Abstimmung (*discessio*) über zwei einander entgegengesetzte Ansichten dadurch, dafs die einen auf diese, die anderen auf jene Seite traten (*pedibus in sententiam ire*).

ut senati consulto meus inimicus ... sublevaretur] Dieser Satz müfste eigentlich in der Form eines Acc. c. Inf. von *Addam* abhängen, ist aber anakoluthisch an den eingeschobenen Satz *quod — adiuvi* angegliedert worden.

10. Dieser Paragraph enthält eine energisch ausgedrückte Zusammenfassung der ganzen Situation und den meisterhaften, eine Versöhnung anbahnenden Schlufs, eine praktische Anwendung der humanen Grundsätze, die Cicero in der Schrift de amicitia § 77f.

ausgesprochen hat, z. B. *Nihil est enim turpius quam cum eo bellum gerere, quocum familiariter vixeris.*

meus enim me sensus, quanta vis fraterni sit amoris, admonet] „denn meine eigene Empfindung mahnt mich daran zu denken, wie grofs die Kraft der Bruderliebe ist". Cicero liebte bekanntlich seinen Bruder Quintus in rührender Weise (s. Brief 24, 1).

Brief 14 (ad Fam. V, 7), geschrieben in Rom etwa Anfang Juni 62 v. Chr. an Pompejus, der damals auf der Heimreise aus Asien begriffen war.

1. Über die Eingangsformel s. Brief 13, 1.

tantam enim spem otii ostendisti] Der wohl absichtlich unbestimmte Ausdruck kann sowohl den durch Beendigung der asiatischen Wirren herbeigeführten äufsern, als auch den von Cicero erstrebten innern Frieden der römischen Bürgerschaft bezeichnen.

tuos veteres hostes, novos amicos] die Männer der Volkspartei, die Pompejus unter Sulla und auch noch späterhin bekämpft, denen er sich aber seit seinem Konsulat (70 v. Chr.), um den Generalat über das ganze Reich zu erlangen, mehr und mehr zugewandt hatte.

2. *exiguam significationem*] „nur eine schwache Bekundung".

nulla enim re tam — conscientia] Mit diesem Satze beginnt der fein vorbereitete Angriff auf die verletzend kühle Haltung des Pompejus.

apud me plus officii residere facillime patior] „ich sehe es nicht ungern, wenn auf meinem Konto ein Überschufs von geleisteten Diensten bleibt". Diese Noblesse, die hier natürlich etwas ironisch gemeint ist, entspringt dem humanen Empfinden. Der folgende Satz atmet eine schöne, später auch durch die Thatsachen gerechtfertigte Zuversicht (vgl. Brief 22, 11).

3. In immer steigender Lebhaftigkeit und Eindringlichkeit entwickelt der § 3 den Gedanken, auf den es Cicero hauptsächlich ankommt: Pompejus soll mit den vereinigten Ordnungsparteien durch Ciceros Vermittlung ein Kartell schliefsen dergestalt, dafs er den Generalat im Reiche ausübt, wie einst Scipio Africanus Minor, dabei wünscht ihm aber Cicero in der Rolle des Laelius, d. h. als sein Berater und als geistiger Führer des die innere Staatsverwaltung ausübenden Senats zur Seite zu treten. Dieser Vorschlag entsprach der innersten Überzeugung Ciceros vom Staate (s. Text S. 2), und Pompejus hätte gut gethan, darauf einzugehen.

IV. Kapitel.

Von Pompejus' Heimkehr bis zum Abschlufs des Triumvirats des Pompejus, Crassus und Cäsar. Der Prozefs des Clodius. (Dez. 62 bis Mai 60 v. Chr.)

Brief 15—26.

Brief 15 (ad Fam. V, 6), geschrieben in Rom zwischen dem 10. Dez. 62 und dem 1. Jan. 61 v. Chr. an P. Sestius, der damals Quästor des Antonius Hybrida in Macedonien war.

1. P. Sestius hatte früher brieflich Cicero ersucht, im Senate dafür zu wirken, dafs er aus Macedonien abberufen würde, nunmehr aber hatte er ihn durch seinen Rechnungsführer Decius um das Gegenteil bitten lassen. Als dazu nun auch noch die Bitte der Cornelia, der Gattin des Sestius, und des Cornelius, seines Schwagers, kam, überzeugte Cicero auch den Q. Fufius, der am 10. Dez. 62 das Amt eines Volkstribunen angetreten hatte, und die anderen Freunde des Sestius davon, dafs dieser vorderhand in Macedonien zu bleiben wünsche. Doch wurde die ganze Angelegenheit zunächst dadurch gegenstandslos, dafs die Angelegenheit der Neubesetzung der Quästorenstellen in den Provinzen auf den Jan. 61 verschoben wurde.

sed facile obtinebatur] Das Imperfektum steht hier von einer thatsächlich noch bevorstehenden Handlung. Cicero versetzt sich so lebhaft in die Zeit, in der Sestius den Brief empfangen würde, dafs ihm von diesem Standpunkte aus der Wunsch des Sestius schon als erfüllt erscheint, vgl. Text S. 12.

2. Über Ciceros Haus, das er gegen Ende d. J. 62 von Crassus kaufte, s. Text S. 13 u. 36.

|*XXXV*|] Die so umklammerte Ziffer bedeutet die Anzahl der Hunderttausende von Sesterzien, also *tricies quinquies sestertium.*

partim non credunt] sc. *me coniurare cupere.*

faeneratores] „Kapitalisten“.

omnino semissibus non magna copia est] „es giebt überhaupt nicht viele Leute, die 100 as für $\frac{1}{2}$ as den Monat, also zu 6%, d. h. zu einem billigen Zinsfufs borgen“.

bonum nomen existimer] „dafs meine Wechselunterschrift für gut gilt“. *Nomen* bezeichnet zunächst die Namensunterschrift

unter einer Schuldurkunde und darnach die Schuldurkunde selbst. Da mit solchen Schuldscheinen eines Dritten Zahlungen beglichen wurden, da sie ferner auch unter Abzug gewisser Prozente vor der Ablaufszeit sogleich bar bezahlt (*repraesentare* = diskontieren) werden konnten, so kommt der Begriff eines *nomen* dem eines modernen Wechsels nahe.

3. *senatum — commovi*] Cicero suchte zu Gunsten des Antonius auf den Senat einzuwirken, d. h. entweder seine Abberufung zu hindern oder ihn vor einer Anklage zu schützen.

Brief 16 (ad Att. I, 12), geschrieben in Rom am 1. Jan. 61.

1. *Teucris*] Unter diesem Pseudonym ist wohl eine Unterhändlerin des Antonius zu verstehen, vielleicht Cornelia, die Gemahlin des Sestius, der bei Antonius Quästor war. Dafs diese in die zwischen Cicero und Antonius und demnach auch zwischen Cicero und dem Quästor Sestius schwebenden Geschäfte eingeweiht war, folgt aus dem Brief 15, 1: *Sed posteaquam et Cornelia tua Terentiam convenit et ego cum Q. Cornelio locutus sum* . . vgl. Brief 18, 6. Unter *negotium* sind die Zahlungen gemeint, die Antonius dem Cicero zu leisten hatte, s. Text S. 36.

Opinor, ad Considium, Axium, Selicium confugiendum est] Die hier genannten Personen sind bekannte Wucherer; wenn Antonius nicht bald zahlt, mufs Cicero von einem dieser Gurgelabschneider Geld aufnehmen, um die durch den Hauskauf entstandenen Schulden zu decken.

Caecilius] Das ist vermutlich jener Oheim des Atticus, den dieser später beerbte, vgl. Cornelius Nepos, Atticus cap. 5: *Habebat avunculum Q. Caecilium, equitem Romanum, familiarem L. Luculli, divitem, difficillima natura. Cuius sic asperitatem veritus* (hier: ehrerbietig behandeln) *est, ut, quem nemo ferre posset, huius sine offensione ad summam senectutem retinuerit benevolentiam. Quo facto tulit pietatis fructum* . . . vgl. auch Brief 10, 3.

minore centesimis] = *minore faenore quam centesimis* „für weniger als 1% monatlich = 12% fürs Jahr“.

nummum movere] „Geld locker machen“.

Σκήψεις atque ἀναβολαί] „Ausreden und Ausflüchte“. Griechische Redensarten in lateinischen Briefen waren in Ciceros Zeit ebenso gewöhnlich wie französische in den deutschen Briefen des vorigen Jahrhunderts.

sed nescio an ταὐτόματον ἡμῶν. Nam mihi Pompeiani prodromi nuntiant etc.] Die griechischen Worte sind ein Citat aus einer Komödie, das vollständig lautete *ταὐτόματον ἡμῶν καλλίω βουλεύεται* „Der Zufall berät uns besser als wir selbst“. Hier jedoch ist der Sinn ironisch „Aber vielleicht verfährt der Zufall über unsere Köpfe weg. Denn die ‚Vorläufer‘ des Pompejus melden, dafs dieser an der

Abberufung des Antonius arbeitet, ebenso ein Prätor. Daran wird sich ein Repetundenprozefs gegen Antonius anschliefsen, und ich habe keine Lust, ihn zu verteidigen". Nahm die Sache diesen Verlauf, so büfste Cicero seine Forderungen an Antonius erst recht ein, daher die Ironie.

accidit hoc] hinzeigend auf das Folgende.

2. *Hilarum dico*] Dieser Hilarus, ein Freigelassener Ciceros, hatte, wie die Bezeichnung *ratiocinatorem et clientem tuum* beweist, eine nicht unwichtige Stellung in der Vermögensverwaltung des Atticus inne. Cicero war also an seinem Auftauchen bei Antonius durchaus unschuldig, eher war es möglich, dafs ihn Atticus in Geschäften an Antonius geschickt hatte.

Valerius interpres] Die Römer konnten im Verkehre mit den zahlreichen unterjochten Völkern ebensowenig wie die modernen Völker das Institut „verpflichteter Dolmetscher" entbehren.

Thyillus] Auch dieser Dichter mufs Beziehungen zu Griechenland und Macedonien gehabt haben, vgl. Brief 5, 2.

neque tamen credidi] sc. *rem ita se habere, ut Valerius nuntiat.*

sed certe aliquid sermonis fuit] „aber es war doch sicherlich etwas an dem Gerede".

nebulonem illum] „diesen Windbeutel" — in ähnlicher Weise wird später Lepidus einmal '*homo ventosissimus*' genannt.

Cn. Plancium] Dieser Mann, den Valerius als Urheber des Geredes über Hilarus nannte, ist ein dem Cicero wohlgesinnter Landsmann aus der Präfektur Atina (östlich von Arpinum), der damals in Macedonien Militärtribun, später Quästor war, cf. pro Plancio 28.

3. *Pompeium nobis amicissimum constat esse*] Pompejus war damals noch nicht vor Rom angekommen; Cicero giebt also hier nur der allgemeinen Ansicht (*constat*) Ausdruck.

Divortium Muciae] „Seine <des Pompejus> Scheidung von der Mucia". Mucia war eines ehebrecherischen Verhältnisses zu Cäsar beschuldigt worden. Überdies traf diesen bald darauf dasselbe Los, seine Gattin wegen Untreue verstofsen zu müssen, vgl. Brief 18, 3. Das leichtfertige Schliefsen und Auflösen von Ehen gehört zu den charakteristischen Merkmalen der damaligen römischen Gesellschaft.

P. Clodium etc.] Die erste Erwähnung des bekannten Frevels des Clodius s. Text S. 37. Cicero vergifst hier, auf die Besprechung, die dieser Angelegenheit in der soeben abgehaltenen Senatssitzung zu teil geworden war, genauer einzugehen, da er über den Tod seines Vorlesers Sositheus betrübt war. Doch hat er den Bericht in Brief 18, 3 nachgeholt.

pro populo fieret] sc. *sacrificium Bonae Deae.*

servatum] „beobachtet, ertappt".

4. *puer festivus*] „mein herziger Knabe".

meque plus, quam servi mors debere videbatur, commoverat] Diese Stelle ist wichtig für die Erkenntnis, wie sehr in Cicero und seinen Gesinnungsgenossen die warmherzige Menschlichkeit die alte starre Satzung des römischen Rechts überwunden hatte. Von der antiken Humanität aus bahnte sich lange, bevor das Christentum das entscheidende Wort sprach, eine menschlichere Behandlung der Sklaven an.

in buccam] *bucca* ist ein Wort der Volkssprache, das in die Litteratur Aufnahme gefunden hat; es bedeutet eigentlich den aufgeblasenen Backen, das französische *bouche* ist daraus hervorgegangen.

Brief 17 (ad Fam. V, 5), geschrieben in Rom c. 1. Jan. 61 v. Chr. an C. Antonius Hybrida.

Über die Eigenart dieses Briefes s. Text S. 36.

1. *tui cupidus*] „Dir freundschaftlich ergeben".

2. *Omnia enim a me in te profecta sunt, quae ...*] „Denn von mir sind lauter Dinge für Dich ausgegangen, die ..."

esse aliquid abs te profectum] der im bösen Sinne gemeinte Ausdruck ist absichtlich dunkel gehalten, weil Cicero keine direkte Beschuldigung aussprechen kann, vgl. Brief 16, 2 *neque tamen credidi*.

'*comperisse*'] Dieses Wort hatte für Cicero einen bösen Klang, da ihn seine Gegner beschuldigten, er habe in der Zeit der Catilinarischen Verschwörung auch unverbürgte Gerüchte mit zu grofser Bestimmtheit amtlich dem Senate mitgeteilt, vgl. Brief 19, 5, wo von Clodius berichtet wird: *me tantum „comperisse" omnia criminabatur.*

3. *Ego quae tua causa antea feci*] Cicero meint die für Antonius heilsame Loslösung dieses verschuldeten Mannes von den Catilinariern, seine Ausstattung mit der Provinz Macedonien und schliefslich, als er der Erpressungen angeklagt wurde, seine Fürsprache für ihn vorm Senate.

Quae] Objekt sowohl zu *profundere ac perdere* wie zu *sustinebo.*

sin autem ingrata esse sentiam] frei: „Wenn ich aber keine Gegenliebe finde ..." Auch Cicero handelt hier nach dem vernünftigen Grundsatze *„Beneficia non obtruduntur"*.

Brief 18 (ad Att. I, 13), geschrieben am 25. Jan. 61 v. Chr.

Dieser Brief ist der erste, den Cicero nach der Abreise des Atticus an den Freund absandte, obwohl er schon drei von diesem unterwegs geschriebene Briefe erhalten hat. Die Gründe seines langen Schweigens setzt Cicero im § 1 auseinander, der uns einen tiefen Einblick in die Schwierigkeiten der Briefbeförderung im Altertume thun läfst, vgl. Text S. 12.

1. *Tribus Tabernis*] Tres Tabernae, eine Station der Via Appia, etwa 35 p(assuum) m(ilia) südöstlich von Rom, im Gebiete der Pontinischen Sümpfe gelegen.

Canusinus tuus hospes] Atticus war also auch in Canusium in Apulien, an der Fortsetzung der Via Appia gelegen, über Nacht geblieben und hatte seinem Gastfreunde, der eine Reise nach Rom beabsichtigte, einen Brief an Cicero mitgegeben. Die Reisezeit von Canusium bis Rom betrug 5—6 Tage.

ancora soluta de phaselo dedisti] Das geschah in Brundisium, und zwar in dem Augenblicke, als sich Atticus in dem leichten, flachen Kahne (φάσηλος die Schwertbohne) auf den gröfseren Kauffahrer einschiffte, der ihn übers Adriatische Meer nach Apollonia oder Buthrotum — sein erstes Reiseziel war das am Thyamis in Epirus gelegene Gut — bringen sollte.

quae fuerunt omnes rhetoris, tam pure loquuntur] „sie verrieten alle den Meister der Rede, so rein ist ihre Sprache“.

humanitatis . . . amoris] Wie verhalten sich diese Begriffe zu einander?

lacessitus ad rescribendum] Die antike Humanität forderte auch eine möglichst schnelle und eingehende Beantwortung der Freundesbriefe.

mihi non utilis est, ut quisque in Epirum proficiscitur.] Sinn: Ein Briefbote, der nur nach Epirus reist, nützt mir nichts, da Du vermutlich schon weitergereist bist.

caesis apud Amaltheam tuam victimis] ein fast ins Poetische gesteigerter scherzhafter Ausdruck des Gedankens „nach kurzem Aufenthalte auf Deinem Landgute“. Dieses Landgut enthielt unter alten Platanen ein vom Thyamis umflossenes kleines Heiligtum der Nymphe Amalthea, der mythischen Ernährerin des Zeusknaben (Text S. 14), das Atticus in so geschmackvoller Weise ausgeschmückt hatte, dafs es Cicero auf seinem Arpinas nachzuahmen wünschte, vgl. Brief 22, 18.

ad Sicyonem oppugnandam] „um Sicyon zu berennen“, ein scherzhafter Ausdruck dafür, dafs Atticus von den Sicyoniern eine Schuld eintreiben wollte.

Achaicis hominibus] „den nach Achaja Reisenden“.

2. *aut interire aut aperiri aut intercipi*] die drei wichtigsten Gefahren des Briefwechsels im Altertum, die überdies unter gewissen Verhältnissen — und zwar nicht nur in Kriegszeiten — auch in der modernen Zeit der staatlichen Post noch bestehen; man denke nur an den aufgefangenen Brief des Reichsfreiherrn vom Stein, der seine Entlassung aus dem preufsischen Staatsdienste zur Folge hatte, und an die Bemerkungen Bismarcks über die Wahrung des Briefgeheimnisses in Rufsland, Gedanken und Erinnerungen I. S. 229.

Primum igitur scito primum] wohl ein von Cicero beabsichtigter Gleichklang. Hiermit lenkt Cicero zurück auf die Vorkommnisse seit Anfang des Jahres 61, über die er im letzten Briefe 16 aus einem bestimmten Grunde (16, 4) nur oberflächlich berichtet hatte.

pacificator Allobrogum] C. Calpurnius Piso, vgl. Brief 10, 2.

admurmurante senatu] „wobei der Senat durch Gemurmel sein Miſsfallen zu erkennen gab".

contra illius voluntatem] Diese Worte gehören zu dem vorausgehenden *retinendam*.

voluntatem non nimis devinctam beneficio consulis] Cicero will sagen, die Ehre, im Senate an zweiter Stelle vom Konsul gefragt zu werden, sei keine so groſse, daſs man zum Danke dafür seine Meinung der des Konsuls anbequemen müsse.

Catulus] Q. Lutatius Catulus, ein Freund und Gesinnungsgenosse Ciceros, dessen Tod er im Brief 26, 3 bitter beklagt.

Hortensius] der bekannte ältere Nebenbuhler Ciceros, später mit ihm aufs innigste befreundet.

Consul autem — audet] Eine in ihrer Kürze meisterliche boshafte Charakteristik des Konsuls M. Pupius Piso Calpurnianus.

cavillator genere illo morsoso] *cavillator* (von *cavus*) bezeichnet nicht den Humoristen, auch nicht den wirklich Witzigen, sondern den, der, ohne tieferen Geist, aus zufällig ähnlich klingenden Worten und Wortverdrehungen einen lächerlichen Sinn gewinnt, den „Wortwitzler", den „Kalauermacher" (vgl. Cic. Brutus 226: *genus quoddam acuminis* . . ., *quod erat in reprehendendis verbis* ⟨d. h. im Aufstechen von Worten⟩ *versutum et sollers*).

Eius autem collega] M. Valerius Messala, s. Brief 16 Ende.

Sed vereor — longius] Dieser Satz bezieht sich auf das vorhererwähnte „*dissident*".

3. *Credo enim* etc.] Erneuter Bericht über den Frevel des Clodius, vgl. Brief 16, 3 und Text S. 37.

pro populo fieret] sc. *sacrificium Bonae Deae,* vgl. Brief 16, 3.

a Q. Cornificio] Dieser Mann, der zu den gewesenen Prätoren zählte — denn das folgende *nostrum* bezeichnet die Konsularen —, erwähnte den Frevel des Clodius zuerst (*princeps*) am 1. Jan. 61 im Senate.

ad virgines] sc. *Vestales.*

qui Lycurgei a principio fuissemus, cotidie mitigamur] Cicero war auf die erste Kunde vom Frevel des Clodius geneigt, ihn aufs schärfste, nach Art des attischen Redners Lykurgus, den Diodor πικρότατον κατήγορον nennt, zu verfolgen. Aber als er sah, daſs aus diesem Prozesse eine Haupt- und Staatsaktion werden könne, die unter Umständen zur Auflösung des Kartells der Ordnungsparteien führen könne, lieſs seine Energie zunächst nach, während Cato beständig zum Handeln drängte.

4. Der Abschnitt enthält eine beachtenswerte Charakteristik des Pompejus, der aus Vorsicht nicht genannt wird.

de quo tu ad me scripsisti ... laudare coepisse] eine seltne Konstruktion für *quem tu* etc. Als Objekt zu *laudare* ist *consulatum meum* zu ergänzen. Das Gespräch zwischen Atticus und Pompejus, auf das hier angespielt ist, fand wohl zwischen Rom und Brundisium statt, wo der heimkehrende Pompejus dem abreisenden Atticus begegnete.

huic terrae filio necio cui] „diesem mir unbekannten Erdensohne", er meint den Briefboten, vgl. Minucius Felix, Octavius 22: „*ignobiles et ignotos terrae filios nominamus*".

5. *Provincias praetores nondum sortiti sunt*] vgl. Brief 19, 5.

Τοποθεσίαν quam postulas Miseni et Puteolorum] Atticus las auf der Reise Ciceros konsularische Reden, bevor sie für den Buchhandel veröffentlicht wurden, und teilte dem Freunde Änderungsvorschläge und Korrekturen mit. Unter der *Τοποθεσία Miseni et Puteolorum* ist eine topographische Schilderung dieser beiden bedeutenden Hafenorte zu verstehen, die Atticus irgendwo eingeschoben wissen wollte.

oratio Metellina] gemeint ist die jetzt verlorene Rede, die Cicero gegen den Tribunen Metellus Nepos (Brief 13, 8) gehalten hat.

6. *quid? etiam*] *etiam* ist hier zu einer kräftigeren Bejahung verwendet: „doch etwas".

Autronianam domum emit HS |$\overline{cxxxiiii}$|] Ist die Zahl richtig überliefert, so hat Messalla für das Haus des Autronius die Summe von 13400000 Sesterzen = $2^3/_4$ Millionen Mark bezahlt. Im Vergleiche dazu kann allerdings Ciceros Hauskauf (s. Brief 15, 2) billig genannt werden.

Teucris] s. Brief 16, 1.

Tu ista confice] Atticus soll bei dem geplanten Besuche bei Antonius, dem Statthalter Macedoniens, mit diesem auch Ciceros Angelegenheiten ordnen.

Brief 19 (ad Att. I, 14), geschrieben in Rom am 13. Febr. 61 v. Chr.

putidum] von *puteo* 'faul, morsch und hohl sein'. Hier bedeutet das Wort etwa soviel wie „affektiert".

scripsi ad te antea] Der Brief, auf den sich hier Cicero bezieht, ist wohl die am Ende des vorigen angekündigte *liberior epistula,* die nicht erhalten ist, weil sie von Atticus auf Ciceros Bitte wegen des allzu freimütigen Tones vernichtet wurde.

miseris — improbis — beatis — bonis] Diese Ausdrücke bezeichnen hier gesellschaftliche und zugleich politische Schichten

des römischen Volkes: die kleinen Leute — die Sozialisten und Anarchisten — die Kapitalisten — die Aristokraten.

itaque frigebat] „und so blieb alles kalt".

tribunus pl. Fufius] Q. Fufius Calenus, später während des Mutinesischen Krieges (44 und 43 v. Chr.) der erbittertste Gegner Ciceros.

res agebatur in circo Flaminio et erat in eo ipso loco illo die nundinarum πανήγυρις] Die Volksversammlung fand im Circus Flaminius, also aufserhalb der porta Carmentalis, statt in Rücksicht auf Pompejus, der vor seinem Triumphe die innere Stadt nicht betreten durfte. Die Nundinen waren die Markttage Roms, an denen auch viel Landvolk und Kleinstädter in die Hauptstadt kamen.

iudices a praetore legi] Gewöhnlich wurden die in einem Prozesse fungierenden Richter aus dem „Richterverzeichnis" (*album iudicum*) erlost, in aufserordentlichen Fällen aber gewählt, damit keine Bestechung stattfinde.

2. *Locutus ita est*] sc. Pompeius.

'*de istis rebus*'] Mit diesen Worten sind die Senatsbeschlüsse im Konsulatsjahre Ciceros, besonders der über die Hinrichtung der Catilinarier, gemeint. Mit einer allgemeinen Anerkennung der Senatsbeschlüsse (*γενικῶς laudaret*) und der privaten Äufserung zu Cicero, dafs sich diese Anerkennung auch auf seine Thaten beziehe, glaubte Pompejus wieder gutzumachen, was er früher versäumt hatte (s. Text S. 29 f.). In diesem formlosen Verfahren zeigt sich ein grofses Ungeschick, das, wie § 3 zeigt, sofort sein Gegner Crassus benutzte, um durch offenes und lautes Lob dessen, was geschehen war, sich dem Senate als einen weit loyaleren Mann, als Pompejus sei, zu empfehlen.

3. *illum excepisse laudem*] „Pompejus habe Lob geerntet".

totum hunc locum] Das Wort *locus* ist hier soviel wie das griechische τόπος, es bezeichnet einen „Ort", der als Staffage für eine Handlung dient. Diese Staffage beschafft der Landschaftsgärtner (*topiarius*) durch wirkliche Bäume, Blumen, Wasserkünste und dergl., der Maler und Bildhauer durch gemalte bzw. gemeifselte Bäume, Felsen, landschaftliche Prospekte, wie sie sich auf den Wandgemälden Pompejis und auf anderen antiken Bildwerken finden (Text Taf. I Abb. 5). Der Kunstausdruck für diese staffierende Thätigkeit ist τοποθεσία, was, wie wir schon bei Brief 18, 5 gesehen haben, auf rednerische Schilderungen übertragen wird.

varie meis orationibus, quarum tu Aristarchus es, soleo pingere, de flamma, de ferro — nosti illas ληκύθους — valde graviter pertexuit] Cicero geifselt hier die Rede des Crassus als eine Nachahmung seiner konsularischen, besonders der Catilinarischen Reden, denen Atticus dieselbe kritische Fürsorge angedeihen lasse wie der grofse alexandrinische Grammatiker Aristarch den Gesängen Homers. Λήκυθος bezeichnet den Farbentopf des Malers. Durch

das Wort *pertexuit* fällt Cicero nur scheinbar aus dem bisher gebrauchten Bilde heraus, denn wir müssen uns daran erinnern, dafs z. B. die Kunst, mit bunten Faden zu sticken (*acu pingere*), den Römern unter die Kunst der Malerei fiel, ebenso die Weberei von Bildern. Diese Stelle zeigt uns, dafs Cicero seine rhetorischen Kunstmittel mit vollem Bewufstsein und voller Absichtlichkeit anwendete; eine leise Selbstironie, die hier und im folgenden § zu Tage tritt, hätte man wahrlich nicht zu seinen Ungunsten deuten sollen. Endlich zeigt diese Stelle, dafs auch Cicero wie Simonides u. a. (vgl. die Vorrede zu Lessings Laokoon) geneigt war, die Grenzlinien zwischen Malerei und Poesie — zu der im weiteren Sinne auch die Rhetorik gehört — zu verwischen.

Intellexi hominem moveri, utrum Crassum inire . . . an esse tantas res nostras] Hier ist in auffallender Weise der doppelte Gedanke, der den Pompejus bewegt, mit *utrum* — *an* bezeichnet und trotzdem die Konstruktion des Acc. c. Inf. stehen geblieben.

quod meis omnibus litteris in Pompeiana laude perstrictus esset] Cicero denkt dabei an alle die Reden, in denen er den Pompejus gelobt, den Crassus aber übergangen hatte, z. B. de imp. Cn. Pomp. 28.

ab illo] *a Pompeio.*

4. *aperte tecte*] Asyndeton zweier entgegengesetzten Begriffe, im Deutschen giebt es keine entsprechende Wendung; der Sinn ist: „halb offen, halb versteckt".

ἐνεπερπερευσάμην] ἐμπερπερεύομαι, das Simplex gebraucht der Apostel Paulus 1. Korintherbrief 13, 4: ἡ ἀγάπη οὐ περπερεύεται „die Liebe bläht sich nicht auf, brüstet sich nicht". Das Wort pafst vorzüglich zu dem seine eigene Person ironisierenden Tone, den Cicero hier anschlägt.

περίοδοι, καμπαί, ἐνθυμήματα, κατασκευαί] Kunstausdrücke der griechischen Rhetorik: „Perioden, Schnörkel, Schlufsfolgerungen, Beweisführungen".

clamores] sc. *ediderunt senatores.*

de gravitate ordinis] sc. *senatorii.*

de intermortuis reliquiis coniurationis] Cicero meinte damit die entarteten Abkömmlinge vornehmer Familien, wie z. B. den P. Clodius und seinen Anhang, s. § 5 und Brief 22, 1 f.

de vilitate] sc. *frumenti.*

istinc] in Epirus.

5. *Senatus* Ἄρειος πάγος] Der Vergleich des Senats mit dem ehrwürdigen Areopag in Athen, dem Wächter guter Sitte, hat dem Freunde gegenüber, der den Beinamen „Atticus" führt, eine besondere Bedeutung.

Nam . . .] Die Begründung, die hier angebahnt wird, kommt eigentlich erst unten in dem Satze *Hoc concursu* etc. Voran geht eine äufserst lebendige Schilderung einer erregten Volksversammlung jener Zeit.

barbatuli iuvenes], vgl. Cic. Cat. II. 22: *„pexo capillo nitidos, aut imberbes aut bene barbatos“.*

duce filiola Curionis] mit bitterer Ironie wird hier der junge C. Scribonius Curio wegen seines weibischen Wesens als „Töchterchen“ seines Vaters bezeichnet.

dissuasor] vgl. Brief 18, 3.

Operae Clodianae pontes occuparant, tabellae ministrabantur ita, ut nulla daretur „uti rogas“.] Der Teil des Forums, wo die Abstimmung stattfand, war abgesperrt; zu dem abgesperrten Raume (*saepta*) führten einzelne Zugänge (*pontes*); diese waren von Arbeitern, die dem Clodius anhingen, besetzt, und diese liefsen Stimmtäfelchen mit „Ja“ überhaupt nicht durch. Ähnliche Vorkommnisse aus unserer Zeit!

commulcium] „Verprügelung“ von *mulcare;* das sonst nicht bezeugte Wort *commulcium* entstammt wohl der Volkssprache; ein derber Ausdruck war hier am Platze.

Curioni nullum s. c. facienti] C. Scribonius Curio der Vater, der des Clodius Partei im Senate ergriff, wollte die Beschlufsfassung verhindern.

Fufius tr. tum concessit] = *non intercessit.*

me tantum comperisse omnia criminabatur] vgl. Brief 17, 2.

Senatus — ne quid ageretur] Die Provinzen für die gewesenen Prätoren wurden in der Regel bald nach Anfang des Jahres bestimmt, in dessen Frühling die Verwaltung beginnen sollte; die Gesandten wurden im Februar im Senate gehört etc. Dieser ganze regelmäfsige Geschäftsgang, an dem viele Leute Interesse hatten, sollte nicht eher beginnen, als bis die rogatio de religione Clodii vom Volke angenommen wäre.

6. *studio perditarum rerum atque partium*] „durch Hinneigung zur Partei der Verworfenen“ = der Anarchisten. Sie war mit Catilinas Untergang nicht tot (s. o. *de intermortuis reliquiis coniurationis*), sondern lebte im Prozesse des Clodius wieder auf; auch die späteren Thaten des Clodius (a. 58 v. Chr.) und die darauf folgende Anarchie, die sich in den Kämpfen der Banden des Clodius und Milo äufserte, betrachtete Cicero als eine Art Fortsetzung der Bestrebungen Catilinas.

Cornuto] C. Caecilius Cornutus arbeitete später im Jahre 57 für Ciceros Rückberufung aus der Verbannung.

Τεῦκρις], vgl. Brief 18, 6.

Tu mandata effice] Gemeint sind die Verhandlungen mit Antonius, dem Statthalter von Macedonien, Brief 18, 6.

Argiletani aedificii reliquum dodrantem emit HS $\overline{\text{DCCXXV}}$] Quintus Cicero hatte von einem Hause im Stadtteil Argiletum — in der Niederung östlich vom Forum — ein Viertel geerbt; um es ganz zu besitzen, kaufte er die übrigen drei Viertel von seinen Miterben für 725000 Sesterzen.

venditat] sagt mehr als *vendit.*

Lucceio], vgl. Brief 1, 5.

petiturire], vgl. Brief 23, 11: *Lucceium scito consulatum habere in animo statim petere.*

Brief 20 (ad Att. I, 15), geschrieben in Rom am 15. März 61 v. Chr.

1. Quintus Cicero war im Jahre 62 Prätor gewesen; er erloste, als wenige Tage vor dem 15. März die prätorischen Provinzen verteilt wurden, Asien; seinem Bruder lag daran, dafs diese Provinzverwaltung durchaus nach den Grundsätzen der Humanität eingerichtet und somit nicht die Quelle übler Nachrede werde.

παντοίης ἀρετῆς μιμνήσκεο etc.] Ilias XXII, 268. Cicero hoffte damals, Atticus werde als Berater seines Schwagers mit nach Asien gehen, vgl. Brief 21, 14.

2. *His de rebus plura ... dabo*] Cicero nahm an, sein Bruder werde zum mindesten auf der Reise nach Asien in Griechenland mit Atticus zusammentreffen. Überdies hat Cicero seine humanen Grundsätze über Provinzverwaltung in einem Briefe an seinen Bruder (ad Q. fr. I, 1) niedergelegt und nachmals (51—50 v. Chr.) selbst als Prokonsul in Cilicien bethätigt.

ut Brundisio profectus es, nullae mihi abs te sunt redditae litterae] Demnach hatte Cicero vom 25. Jan. bis zum 15. März, weil in dieser Zeit die Schiffahrt geschlossen war, keinen Brief von Atticus erhalten.

Brief 21 (ad Fam. VII, 23), geschrieben auf dem Tusculanum etwa im Juni 61 v. Chr. (?) an M. Fadius Gallus.

Dieser Brief führt uns unmittelbar in den unter den vornehmen Römern so verbreiteten Handel mit Kunstgegenständen hinein. Cicero brauchte einige Bronzen zur Ausschmückung seines gegen Ende 62 gekauften Hauses auf dem Palatin. Er hatte dem Fadius Gallus, während er selbst auf dem Arpinas weilte, Auftrag gegeben, einen Ankauf solcher Gegenstände bei dem Erzgiefser Avianus zu vermitteln. Fadius aber traf weder Ciceros Geschmack, noch kaufte er billig. Ciceros Verdrufs spricht sehr deutlich aus dem vorliegenden Briefe.

1. *Tantum quod*] Altertümlicher Ausdruck für 'commodum' = eben nur, eben erst.

ab eodemque] sc. *tabellario.*

nomina se facturum — plus annua postulare] Avianus hatte in seinem Briefe dem Cicero angeboten, mit der Bezahlung zu warten; er werde sich also einen Schuldschein (*nomen*) ausstellen lassen mit einem von Cicero selbst zu bestimmenden Einlösungs-

tage. Aber aus dem Briefe des Fadius ging hervor, dafs Avianus auf den Preis der gekauften Gegenstände mehr als den jährlichen Zinsbetrag (*plus annua* <sc. *faenora*>) draufgeschlagen hatte.

2. *Sed velim maneat Damasippus in sententia*] Damasippus, ein bekannter Kunstsammler (vgl. Horaz, sat. II, 3, 20 f.), der wohl auch auf die für Cicero angekauften Gegenstände ein Gebot gemacht hatte.

ignarus instituti mei] „ohne meine Absicht recht zu kennen".

At pulchellae sunt] „Aber sie sind doch ganz hübsch".

signa mihi nota] = *Bacchas.*

exornent mihi in palaestra locum] Über Gymnasium und Palästra s. S. 5, 2. Hier ist wohl der Säulengang im Hausgarten des Stadthauses gemeint, vgl. Text S. 13 Anm. 1 u. 2.

pacis auctori] Cicero war damals bemüht, die concordia ordinum (Text S. 29) zu erhalten, die einerseits von den Clodianern, anderseits durch aristokratische Heifssporne wie Cato (vgl. Brief 23, 9; 24, 7) bedroht war.

nullum Saturni signum fuisse] sc. *inter signa a Fadio empta.* Der Scherz, dafs Mars und Saturn, wenn er sie zusammen besäfse, für seine Schulden verantwortlich wären, bezieht sich wohl auf die astrologische Bedeutung dieser beiden Sternbilder, die als unglückbringend angesehen wurden.

Mercuri mallem aliquod fuisset] Den Merkur liebte Cicero als den Schutzgott der Gymnasien (Brief 9, 3), zweitens aber auch als Gott des Handels, der ihm wohl einen besseren Geschäftsabschlufs mit Avianus verschafft hätte, als Fadius.

3. *trapezophorum*] Gemeint sind die meist marmornen, in kunstvoller Arbeit ausgeführten, in den Fufsboden des Peristyls eingelassenen Tischträger, auf die die Tischplatte gelegt wurde, vgl. Brief 6, 3 und Text Taf. II Abb. 8.

Ista quidem summa] Gemeint ist der Kaufpreis für die Statuen.

deversorium Tarracinae] Tarracina war eine häufig von Cicero zum Nachtquartier benutzte Durchgangsstation auf der Reise nach dem Formianum und Pompeianum.

Omnino liberti etc.] Ciceros Humanität bürdet doch schliefslich die Schuld an dem verfehlten Kaufe nicht dem Adressaten, sondern untergeordneten Personen auf.

Exhedria quaedam ... in porticula Tusculani] Cicero hatte in der kleineren der beiden Säulenhallen (Gymnasien), die das Tusculanum besafs, einige halbrunde Nischen mit Sitzplätzen (*exhedria*) anbringen lassen; diese wünschte er mit Gemälden (*tabellae*), die in die Wand eingelassen werden sollten, zu schmücken.

Si enim Damasippus — reperiemus] Cicero wünscht vor allem, die genannten Gemälde zu kaufen; deshalb wird der Gedanke, dafs Damasippus oder ein anderer die Statuen kaufen solle, wieder aufgenommen; Cicero will sogar etwas zuzahlen.

4. *Tulliae*] Tullia war damals seit zwei Jahren mit Calpurnius Piso verheiratet und erscheint hier trotz ihrer 16 Jahre als eine in die Geschäfte des Vaters eingeweihte Matrone. Der Gegenstand dieser Verhandlung ist der, daſs Fadius Gallus auf dem Palatin dicht bei Cicero ein Haus gekauft oder gemietet hat, aus dem nun Dexius und Licinia vor Ablauf des Termins ausziehen (*migrare*) sollen. Auſser Tullia erscheinen Nicias und ein Cassius als Mittelspersonen.

Brief 22 (ad Att. I, 16), geschrieben in Rom etwa Anfang Juli 61 v. Chr.

Dieser Brief ist unsere wichtigste Quelle über den Prozeſs des Clodius.

1. *de iudicio*] sc. Clodii,

quo modo] steht hier einem *cur* nahe.

ὕστερον πρότερον, Ὁμηρικῶς] Cicero denkt wohl an die Anordnung der Schicksale des Helden in der Odyssee.

Cum enim ille ad contiones confugisset], vgl. Brief 19, 5.

Der Ton der folgenden Sätze ist wiederum nicht frei von Selbstironie.

2. Über den Vermittlungsvorschlag des Hortensius s. Text S. 38.

de religione] sc. *laesa.*

nullis illum iudicibus effugere posse] s. u. *illum* ⟨*Clodium*⟩ *plumbeo gladio iugulatum iri.*

inopiam iudicum — egestas iudicum fuit et turpitudo] Cicero erkannte, daſs die nach der lex Fufia bestellten Richter, meist liederliche und bankerotte Existenzen, der Bestechung zugänglich sein würden. Er beschränkte sich deshalb darauf, als Zeuge (pro testimonio) zu bekunden, daſs ihn Clodius am Tage der That in seinem Hause besucht habe, daſs er also nicht, wie er angab, in Interamna gewesen sein könne.

ei legi] = *rogationi Pupiae Valeriae*, s. Text S. 37.

illum in infamia relinqui ac sordibus quam infirmo iudicio committi] Diese Stelle ist wichtig, um Ciceros Standpunkt zu verstehen: er hielt es für besser, der Prozeſs des Clodius werde durch Interzession eines Tribunen verhindert, als daſs dieser — wie es dann wirklich geschah — förmlich freigesprochen würde.

illum plumbeo gladio iugulatum iri tamen] Der Gedanke des Hortensius war: Selbst ein bleiernes (d. h. ein ganz stumpfes Schwert = die erbärmlichsten Richter) hätten zur Hinrichtung des Delinquenten (d. h. zur Verurteilung des Clodius) ausgereicht.

3. Die folgende Schilderung der Gerichtsverhandlung bis § 6 ist ein Meisterstück südlicher Lebhaftigkeit und enthüllt Scenen vor unsern Augen, wie sie auch im modernen italienischen Leben vorkommen.

incredibili exitu sic] sc. *erat, uti* ... Im Deutschen ist das Subjekt des Konsekutivsatzes *consilium Hortensi* vorzunehmen.

reiectio] Sowohl der Ankläger als auch der Angeklagte durfte einige der erlosten Richter zurückweisen. Clodius verfuhr dabei wie ein milder Fechtmeister, der seine bravsten Leute schont, d.h. er liefs die anständigsten unter den erwählten Richtern nicht zu.

maculosi senatores — aerarii.] Nach der lex iudiciaria Aurelia vom Jahre 70 v. Chr. wurde ein Drittel der Richter aus den Senatoren, ein Drittel aus den Rittern und ein Drittel aus den *tribuni aerarii* ⟨so genannt wegen einer Beziehung zum Staatsschatz = *aerarium*⟩ gewählt. Die letzteren waren in der Regel wohlhabende Leute (*aerati*), diesmal aber waren es echte *aerarii* = Schuldknechte.

ad consilium] Einige der Richter bildeten mit dem vorsitzenden Prätor eine Kommission, die den Gang der Geschäfte im Prozesse bestimmte.

4. *postulatio*] = der Antrag. — *ac non*] = *ac non potius.*

Me vero teste — facta sit] In diesem Satze gehören die Worte *ex acclamatione Clodi advocatorum* nicht zu *audisse,* sondern in den Satz *quae consurrectio iudicum facta sit.*

iurare tui cives Xenocratem testimonium dicentem prohibuerunt] Die Athener erliefsen dem sittenstrengen Xenokrates, einem Schüler Platons, den Zeugeneid, um seine Redlichkeit zu ehren.

tabulas Metelli Numidici] Von der Unschuld des wegen Unterschleifs angeklagten Metellus Numidicus (cos. 109 v. Chr.) waren die Richter so überzeugt, dafs man nicht einmal seine Rechnungsbücher durchsah.

Areopagitae] So nennt Cicero die Richter, weil er des Freundes halber immer an die entsprechenden Einrichtungen in Athen denkt. Vgl. o. die Stelle über Xenokrates.

se non esse venturos etc.] = *redituros ad iudicium.*

datur negotium magistratibus] sc. *iudices praesidio tuendi.*

hominem] = *Clodium.*

Ἔσπετε etc.] Anrufung der Musen aus Ilias II, 112, damit diese darstellen helfen, wie und wodurch die für Clodius ungünstige Situation so schnell verwandelt worden sei.

Calvum ex Nanneianis] sc. *bonis.* Der „Kahlkopf“ ist Crassus, der sich bei der Sullanischen Proskription an den Gütern der Nannei bereichert hatte. Die Rolle eines Beschützers der Lasterhaften spielte Crassus auch sonst, vgl. Sallust, Catil. 48: *ne Crassus more suo suscepto malorum patrocinio rem publicam conturbaret.*

illum laudatorem meum etc.] vgl. Brief 19, 3.

noctes certarum mulierum atque adulescentulorum nobilium introductiones etc.] „nächtlicher Verkehr mit gewissen Weibern und Bekanntschaften mit vornehmen Jünglingen“ bildeten das letzte Mittel der Bestechung.

Catulus] Q. Lutatius Catulus, Konsul 78, ein ehrenwerter Mann und eine der festesten Stützen der aristokratischen Partei, † 60 v. Chr.

6. Dieser und der folgende § enthalten eine Beleuchtung der durch den Ausgang des Prozesses veränderten Situation des Staates.

quisquilias] = „Nullen".

7. *inusserat severitas consulatus mei*] nämlich durch Hinrichtung der Catilinarier.

8. Dieser und die beiden folgenden §§ schildern Ciceros persönliche Thätigkeit nach dem Prozesse und verteidigen sie gegen den Vorwurf der Lässigkeit, den Attikus (§ 1) erhoben hatte.

non enim mihi videor insolenter gloriari, cum de me apud te loquor, in ea praesertim epistula, quam nolo aliis legi] Eine wichtige Stelle über Ciceros Verhältnis zu seinen Briefen: er schrieb die Briefe an Atticus nicht für die Öffentlichkeit, sondern es waren Selbstgespräche und Ergüsse, die er nur dem Herzen des liebsten Freundes anvertraute. Deshalb darf auch Cicero nicht wegen dieser Stellen einer falschen Ruhmredigkeit geziehen werden. *aliis legi* = *aliis recitari*.

παῤῥησίαν eripui] „ich habe ... den Mund gestopft".

vos] sc. *vos Graeci*.

9. *atque ille locus inductus a me est divinitus*] „und besonders den Gedanken behandelte ich wie auf göttliche Eingebung".

hunc tertium iam esse ...] das sei nun schon der dritte, der ...

10. *obicit mihi me ad Baias fuisse*] Der Aufenthalt in dem üppigen Badeorte Bajae galt als unpassend für einen Mann von strengen sittlichen und politischen Grundsätzen; wir würden heute etwa sagen „in Monte Carlo".

'*Simile est*', *inquam*, '*quasi dicas in operto fuisse*'.] „Das ist gerade so, rief ich, als wolltest du mir vorwerfen, ich sei in einem verhängten Raume gewesen" (Anspielung auf Clodius' Anwesenheit beim Opfer der Bona Dea s. Text S. 37).

homini Arpinati] = Cicero. Die spöttische Bezeichnung als „Arpinate" findet ihr Gegenstück darin, dafs Catilina den Cicero einen *inquilinus urbis Romae* nannte. Überdies schämte sich Cicero seiner arpinatischen Herkunft keineswegs, sondern rühmte sich ihrer mit starkem landsmannschaftlichen Bewufstsein.

'*Narra*' — *Marianas*] C. Scribonius Curio, Clodius' Verteidiger, hatte ein Landgut des C. Marius — es lag in Campanien — bei der sullanischen Proskription an sich gebracht.

Regem — *devorarat*] Q. Marcius Rex, der Schwager des Clodius, hatte diesen in seinem Testamente nicht berücksichtigt, was bei den Römern als Schimpf galt.

Domum, inquit, emisti] Ciceros Stadthaus auf dem Palatin s. Text S. 13 u. 36.

Putes ... dicere ...] „Du willst wohl sagen ...".

Iuranti] nämlich beim Zeugeneid gegen Clodius.

Mihi vero — nihil crediderunt] vgl. § 5. Ciceros Witz gipfelt in dem Doppelsinne von credere, das erst „glauben", dann aber „Kredit geben" bezeichnet. Die Richter haben sich das Geld für die Bestechung vor Ausgang des Prozesses geben lassen, also dem Clodius „nichts kreditiert".

11. So sehr Cicero auch die *misera ac ieiuna plebecula*, die *sordes urbis et faex* verachtete, trotzdem kann ihm die Stimmung dieser Massen nicht gleichgiltig sein, da sie in den Tributkomitien entschieden.

missus est sanguis invidiae sine dolore] „ohne Schmerzempfindung habe ich der Mifsgunst meinen Blutzoll entrichtet" vgl. Liv. III, 54: „*Dandus invidiae est sanguis*".

rem manifestam illam redemptam esse a iudicibus] „der handgreifliche Thatbestand < d. h. die Schuldigsprechung des Clodius > sei den Richtern abgekauft worden".

illa contionalis hirudo (= Blutegel) *aerarii, misera ac ieiuna plebecula*] ein drastischer Ausdruck dafür, dafs die hungernden Tagediebe Roms sich in den Volksversammlungen breit machten, um Spenden aus dem Staatsschatze zu erhalten.

isti comissatores coniurationis] dieselben Leute, die im Brief 19, 4 *intermortuae reliquiae coniurationis* genannt werden, also „die schwärmenden Nachzügler der Verschwörung".

et ludis et gladiatoribus] sc. *et ludis scaenicis et gladiatoriis.*

mirandas ἐπισημασίας sine ulla pastoricia fistula auferebamus] Nicht ohne Ironie: „Ich habe im Theater wie in der Arena auffallende Zustimmung davongetragen, und es war nicht einmal eine Hirtenpfeife dazwischen". Nicht immer war Cicero in so glücklicher Lage, in der verlorenen Schrift de gloria II stand der Satz: *in Tusculanum mihi nuntiabantur gladiatorii sibili.*

12. *Auli filium*] L. Afranius, der wirklich im J. 60 Konsul war, eine Kreatur des Pompejus.

sed quibus] sc. *armis.*

Consul autem ille] = Piso.

deterioris] ist hier soviel wie δευτερεύοντος.

Domitio] Domitius Ahenobarbus war Catos Schwager und Gesinnungsgenosse.

adversus rem publicam] sc. eum facere videri.

13. *Lurco*] Aufidius Lurco.

in simultate cum lege Aelia iniit, solutus est et Aelia et Fufia, ut legem de ambitu ferret] Die Gesetze des Aelius und des Fufius gestatteten tribunizische Gesetzvorschläge dadurch zurückzuweisen, dafs irgend ein Magistrat meldete, er habe ungünstige Götterzeichen beobachtet (*obnuntiare*). Dagegen hatte der lahme < s. u. *claudus homo* > Lurco gleich bei seinem Amtsantritte verstofsen, denn körperliche Gebrechen galten als böse omina; trotzdem wurde er jetzt durch Senatsbeschlufs ermächtigt, ein Gesetz de ambitu ein-

zubringen — eine bedenkliche Maſsregel, denn sie erschütterte die Verfassung, vgl. Brief 24, 2: *vulnus etiam atque etiam ipsa medicina efficit.*

pronuntiarit] = *promiserit.*

quem Curio ἀποθέωσιν vocabat, si hic < Afranius > *factus erit, fatuum mimum futurum?*] Sinn: „Das Konsulat, das ehedem etwas Erhabenes war, wird zum Possenspiele werden". Vgl. Seneca Apokolokyntosis 9: *olim magna res erat deum fieri; iam fatuum mimum fecistis.*

facteon] eine scherzhafte gräcisierende Bildung von *facere* nach der Analogie von *φιλοσοφητέον.*

14. *in ista re*] = *in Quinti provincia administranda* vgl. Brief 20.

in provinciam] sc. Quinti fratis.

15. Atticus hatte im Amaltheum seiner Besitzung am Thyamis u. a. auch ein Bild Ciceros mit entsprechenden Epigrammen angebracht. Diese trösten den Cicero, wenn weder Thyillus (Brief 5) noch Archias sein Konsulat besingen wollen. Archias hatte die Thaten der Luculler in Asien in griechischen Versen behandelt (Cic. pro Archia 21) und war nun im Begriff, ein Gedicht zu Ehren des Q. Caecilius Metellus Numidicus und seines Sohnes Pius zu beginnen.

16. *Antonio tuo nomine gratias egi*] Brief 17 und 18, 1.

Valerio te venditavi] Dem M. Valerius Messalla, der damals Konsul war, hatte Cicero seinen Freund wohl besonders wegen des Handels mit den Sikyoniern empfohlen, vgl. Brief 18, 1; 25, 9; 26, 4. *Venditare* findet sich auch sonst in diesen Briefen im Sinne von *commendare.*

17. Cincius war ein Prokurator des Atticus, vgl. Brief 3; 4, 2 10, 1; 26, 7.

18. Cicero will ein Amaltheum, d. h. ein der Nymphe Amalthea geweihtes Heiligtum, mit dem wohl ein Gartenhaus verbunden war, auf dem Arpinas einrichten (s. Text S. 14). Er will deshalb wissen, *quo ornatu* < was für bildnerischen Schmuck >, *qua τοποθεσίᾳ* < was für gärtnerische und malerische Ausstaffierung > das Amaltheum des Atticus zeige und welche dichterische und mythographische Überlieferung dieser über diese Nymphe besitze. Denn offenbar will Cicero auch die Wände seines Amaltheums mit Versen und bildlichen Darstellungen schmücken, die sich auf den Amaltheamythus beziehen vgl. Text Taf. I Abb. 5.

Brief 23 (ad Att. I, 17), geschrieben in Rom am 5. Dez. 61 v. Chr.

In diesem Briefe treten die verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Angelegenheiten vor den staatlichen wieder einmal in den Vordergrund, namentlich die Spannung zwischen Q. Cicero und seiner Gemahlin Pomponia; die offene Aussprache darüber zwischen

Cicero und Atticus (§ 1—7) läſst uns einen tiefen Blick in das Wesen ihrer Freundschaft thun. Namentlich die feinen Bemerkungen Ciceros über die Versöhnlichkeit zeigen die hohen Ideale der „Humanen" dieser Epoche. Die zweite, kleinere Hälfte des Briefes (§ 8—11) zeigt uns Cicero an der mühevollen Arbeit, die ins Wanken geratene concordia ordinum zu erhalten.

1. *mihi*] gehört zu *demonstrata est.*

magna varietas voluntatis et dissimilitudo opinionis ac iudicii Quinti fratris mei] „eine groſse Veränderung der Gesinnung und ein Wandel in den Ansichten meines Bruders Quintus" nämlich bezüglich des Verhältnisses zu seiner Frau Pomponia.

epistularum exempla] „Abschriften der Briefe".

discedentem a nobis] als Atticus Anfang Jan. 61 sich von Cicero verabschiedete, vgl. Text S. 36.

post sortitionem provinciae] Q. Cicero hatte spätestens im März 61 Asien als prätorische Provinz erhalten; vor seiner Abreise hatte M. Cicero vergeblich versucht, ihm jeden Argwohn gegen die Gattin zu benehmen.

nec tantum] ergänze vor diesen Worten im Geiste ein *tamen.*

2. *cum accidisset*] = *si accidisset.*

Dyrrhachii] Dyrrhachium war die Durchgangsstation fast aller römischen Orientreisenden; man setzte dahin von Brundisium aus über und reiste dann auf der Via Egnatia nach Thessalonica (s. § 4).

mollis animus et ad . . .] „ein weiches Gemüt, geneigt sowohl . . ."

3. *ut nihil a domesticis vulneris factum sit*] „falls die Verwandten nicht selbst die Wunde geschlagen haben".

quod aliquanto etiam latius patet quam videtur] Wir sagen von einer „Schuld" lieber, daſs sie „tiefer liegt".

4. *ecquid tantum causae sit ignoro*] = *num in his rebus tantum causae insit, ut tu illi tantopere irascaris, ignoro.*

et irritabiles animos esse optimorum saepe hominum et eosdem placabiles] „daſs gerade den besten Menschen oft ein reizbares, aber zugleich auch versöhnliches Gemüt innewohnt". Horaz. Ep. I, 20, 25: „*irasci celerem, tamen ut placabilis essem*".

ad me . . . maxime pertinet] *mea maxime interest.*

5. Dieser und die folgenden §§ geben uns von der zwischen Cicero und Atticus bestehenden Freundschaft eine fast noch lebendigere Vorstellung als das Buch „über die Freundschaft". Man hat die Empfindung, „daſs in den von dem Humanitätsgedanken beherrschten Kreisen höchst anmutende und edle Freundschaften gepflegt wurden, in denen männliche Kraft verbunden mit zarter Innigkeit der Empfindung einen erquicklichen und auch noch für unsere Zeit vorbildlichen Eindruck machen".

quas facultates aut provincialium aut urbanorum commodorum] „welche günstigen Chancen in der Provinz und in der Hauptstadt".

cum a fraterno amore domesticoque discessi] „wenn ich von der Bruder- und Verwandtenliebe absehe“.

primas] sc. *partes.*

6. *Vidi enim, vidi*] Cicero verstärkt oft einen Begriff durch Wiederholung desselben Wortes.

penitusque perspexi in meis variis temporibus et sollicitudines et laetitias tuas] „Und bei meinen eignen wechselnden Schicksalen habe ich gründlich durchschaut, wie Du Kümmernisse und Freuden mit mir teiltest.

laudis nostrae — timoris] etwas freier gebrauchte Genetivi objectivi: „bei meinem Ruhm ... bei meiner Angst ...“

quid dicam? ... ne ... an ... an] = *dubito, utrum ... an ... an.* Es werden drei Gebiete unterschieden, auf denen ihm Atticus' Hilfe fehlt: die Staatsgeschäfte, die Thätigkeit vor Gericht, die häuslichen Angelegenheiten.

ut dignitatem tueri gratia possim] „um die errungene Stellung durch Einflufs bewahren zu können“.

7. *ea*] = *commemoratio.*

in ista incommoditate alienati illius animi et offensi] Ein sehr zusammengedrängter Ausdruck für: *in ista incommoditate, quae in alienato Quinti animo et offenso posita est ...*

quod et mihi — provinciae] Subjekt ist *tua voluntas omittendae provinciae* = „Dein Vorsatz, den Quintus nicht in die Provinz Asien zu begleiten“. Der Ausdruck *omittere provinciam* ist hier nicht wörtlich zu verstehen, da Atticus nur als *legatus* des Q. Cicero mit nach Asien gehen konnte.

violata, expiabuntur ... sanctissime conservata suam religionem obtinebunt] Die verwendeten Ausdrücke zeigen, dafs Cicero eine Trübung des verwandtschaftlichen Verhältnisses und der Freundschaft wie einen Frevel gegen die Götter auffafste: „Unsere Freundschaft wird, wie sie bisher heilig gehalten worden ist, auch ferner ein unentweihtes Heiligtum bleiben“.

8. *ut de eis, qui ob iudicandum accepissent, quaereretur*] Als Objekt zu *accepissent* ist *pecuniam* zu ergänzen. Schon das Zwölftafelgesetz bestrafte den bestochenen Richter mit dem Tode, vgl. Gellius, Noctes Atticae XX, 1, 7: *qui ob rem dicendam pecuniam accepisse convictus est, capite poenitur ...* Damals im J. 61 sollte eine Untersuchung wegen der im Prozesse des Clodius vorgekommnen Bestechungen angeordnet werden. Cicero war ein Gegner dieser Mafsregel, weil sich ihre Spitze gegen den Ritterstand zu richten schien, dessen Verbindung mit dem Senate er erhalten wollte. Es kam hinzu, dafs das geplante Gesetz den Hauptschuldigen, Crassus (s. o. S. 32), gar nicht getroffen hätte.

obiurgavi senatum] „ich trat dem Senate entgegen“.

in causa non verecunda] „in einer nicht ganz ehrenhaften Sache“.

9. *deliciae*] Es giebt kein deutsches Wort, das diesen Begriff wiedergäbe, etwa: „Caprice“, „Prätension“.

ornavi] „habe aufgeputzt“ d. h. „empfohlen“.

qui de censoribus conduxerunt] = die Genossenschaften der Steuerpächter (*societates publicanorum*).

ut induceretur locatio] „dafs der Pachtvertrag rückgängig gemacht würde“. In Wahrheit beabsichtigten die Steuerpächter durch diesen Antrag eine Ermäfsigung der Pachtsumme zu erreichen.

atque adeo secundus] = *vel potius secundus.*

Summum] Ergänze vor diesem Worte im Geiste ein *sed.*

eratque dicturus] sc. *contra.*

ad quem propter diei brevitatem perventum non est] „der, weil der Tag alle wurde, nicht zum Worte kommen konnte“.

heros ille noster Cato] Diese Worte sind natürlich ironisch gemeint, vgl. Brief 24, 7. Mit Unrecht ist Catos starre Konsequenz von vielen neueren Gelehrten höher gestellt worden, als Ciceros kluge Fügsamkeit, der den Steuerpächtern, den Hauptvertretern des Ritterstandes, durch einen mäfsigen Erlafs an der Pachtsumme entgegenkommen wollte, um dem Senate ihre wertvolle Bundesgenossenschaft zu erhalten. Auch ein Bismarck vermochte im praktischen politischen Leben nicht ohne Kompromisse durchzukommen!

Überdies schleppte sich diese Angelegenheit noch lange hin (Brief 24, 7), bis endlich der weitblickende Cäsar im Jahre 59 als Konsul es durchsetzte, dafs den Pächtern der asiatischen Steuern ein Drittel der Summe erlassen wurde.

10. Dieser Paragraph enthält Ciceros damaliges politisches Programm. Er will, den Traditionen seines Konsulats getreu, die concordia ordinum aufrechterhalten und sucht zu diesem Zwecke, da er sich selbst zu schwach fühlt, eine vorsichtige Verbindung mit Pompejus. Wäre ihm der Senat auf dieser Bahn gefolgt, so hätte sich Pompejus mit dem Senate versöhnt, und es wäre nicht zum Abschlufs des Triumvirats gekommen (s. Text S. 38).

11. *Lucceius*] der Geschichtschreiber, vgl. Brief 7, 1. Er kam überdies, obwohl Cäsar nachmals seine Wahl unterstützte, nicht zum Konsulat; wie dies zuging, erzählt uns Sueton, Caes. 19: *E duobus consulatus competitoribus, L. Lucceio M.que Bibulo, Lucceium sibi adiunxit pactus, ut is, quoniam inferior gratia esset pecuniaque polleret, nummos de suo communi nomine per centurias pronuntiaret* <„dafs er den Centurien in ihrer beider Namen Geld verspräche“>. *Qua re cognita optimates, quos metus ceperat, nihil non ausurum eum* <*Caesarem*> *in summo magistratu concordi ac consentiente collega, auctores Bibulo fuerunt tantundem pollicendi: ac plerique pecunias contulerunt ne Catone quidem abnuente eam largitionem e re publica fieri.* Diese interessante Stelle scheint zu

beweisen, dafs auch die „Redlichkeit“ Catos ihre Grenzen hatte.

coire per Arrium] „durch Vermittlung des Arrius ein Kartell schliefsen“.

Bibulus cum hoc] = *cum Lucceio.*

Brief 24 (ad Att. I, 18), geschrieben in Rom am 20. Jan. 60 v. Chr.

Dieser Brief läfst uns zunächst wieder die Zartheit und Innig keit der Gesinnung erkennen, mit der Cicero seinen Bruder und nächst ihm den Freund umfafste (§ 1 u. 2). Ciceros Empfindsamkeit äufsert sich hier in warmen Herzenstönen, seine Sprache steigert sich zu lyrischem Wohllaute und epischer Anschaulichkeit. Dann folgt (§ 2 u. 3) ein meisterhafter Rückblick über die hauptsächlichsten Ereignisse seit Atticus' Abreise, der uns in gedrängter Zusammenfassung das noch einmal vor Augen stellt, was wir bei der Lektüre des vorangehenden Briefes ausführlicher kennen gelernt haben. Dieser Rückblick geht dann in eine scharfumrissene Darstellung der gegenwärtigen Verhältnisse über, die von einem tiefen, auch uns noch ergreifenden Schmerze des Patrioten getragen ist.

1. *ἀφελέστατος*] „schlicht“, „rührend gut“.

„*ellus non homo, sed litus atque aër et solitudo mera*“] *ellus* = *en ille.* Der Gedanke ist: „Quintus, der weitentfernte, ist jetzt für mich nicht Mensch, sondern Strand und Luft und gähnende Einsamkeit“. Wahrscheinlich haben wir hier ein Citat aus den „Agamemnoniden“ oder aus der „Andromeda“ des Tragikers Accius vor uns. Das tertium comparationis zwischen Quintus und den Begriffen litus, aër, solitudo ist das unerbittliche Stummbleiben, die Stimmung dieselbe wie im Goethischen Monolog der Iphigenie:

> Und gegen meine Seufzer bringt die Welle
> Nur dumpfe Töne brausend mir herüber.
> Weh' dem, der fern von Eltern und Geschwistern
> Ein einsam Leben führt!

illae ambitiosae nostrae fucosaeque amicitiae] Die gesellschaftliche Lüge, die mit solchen aus Berechnung geschlossenen Verbindungen verknüpft war, wurde also auch schon von den Humanen des Altertums als Last empfunden.

sunt in quodam splendore forensi, fructum domesticum non habent] „sie gewähren einen gewissen Glanz nach aufsen hin, fürs Herz werfen sie nichts ab“.

cum ad forum stipati gregibus amicorum descendimus] Diese Stelle beweist, wie grofses Ansehen Cicero auch in den Jahren nach seinem Konsulate genofs. *Descendere* ist überdies wörtlich zu verstehen, denn Ciceros Haus lag hoch oben auf dem Palatin.

2. *domesticarum quidem aculeos omnes et scrupulos*] Cicero meint die Sorgen um die ehelichen Verhältnisse seines Bruders Quintus.

in re publica vero, quamquam animus est praesens, tamen vulnus etiam atque etiam ipsa medicina efficit.] Der Sinn ist: Im Staate ist schwer zu helfen, da jede Maſsregel, die Heilung bringen soll (*medicina*), zugleich auch der Verfassung eine Wunde (*vulnus*) schlägt, während diese doch eigentlich von fortwährenden Eingriffen verschont bleiben sollte, vgl. Brief 22, 13.

3. *empto constupratoque iudicio*], vgl. Brief 22, 5.

Consul] L. Afranius, vgl. Brief 22, 12 u. 24, 5.

facto senatus consulto de ambitu, de iudiciis nulla lex perlata] Ein Senatsbeschluſs erhielt erst dadurch volle Giltigkeit als Staatsgesetz, daſs er vom Volke bestätigt, also zur lex erhoben wurde.

Sic ille annus] 61 v. Chr. M. Messalla M. Pisone coss.

Instat hic nunc ille annus] 60 v. Chr. L. Afranio Q. Caecilio Metello coss.

anniversaria sacra Iuventatis — divortium fecit] Der Tempel der Juventas war im Jahre 191 v. Chr. von C. Licinius Lucullus geweiht worden; seitdem lag die Veranstaltung von Spielen und Opfern zu Ehren der Göttin zur Zeit der Jahreswende den Lucullern ob. Im Jahre 60 aber konnte diese Feier nicht stattfinden, weil dem Hause der Luculler eine groſse Schmach widerfahren war, da sich M. Lucullus von seiner Gemahlin, die mit Memmius Ehebruch getrieben hatte, scheiden muſste. Deshalb wird Lucullus hier mit Menelaus, Memmius mit Paris verglichen.

suis sacris initiavit] „er hat sie in seinen Kultus eingeführt“.

Agamemnonem liberum non putavit] Memmius hatte früher schon (66 v. Chr.) den Bruder des M. Lucullus, den L. Lucullus beschimpft, sofern er als Tribun dessen Triumph über Mithridates zu verhindern bemüht war.

4. *Sextus, pater eius, nummos vobis dividere solebat*] Demnach gehörte der Vater des Tribunen C. Herennius zu jenen verachteten divisores, die gewerbsmäſsig vor den Wahlen die zur Bestechung bestimmten Gelder verteilten.

Is ad plebem P. Clodium traducit — ferat]. Um an seinen Gegnern Rache nehmen zu können, wollte sich Clodius zum Tribunen wählen lassen. Das war aber wegen seiner patrizischen Abstammung nicht möglich. Deshalb veranlaſste er den Tribunen C. Herennius, im Senate zu beantragen, daſs er durch einen Beschluſs der Centuriatkomitien vom Patriziat zur Plebs übergeführt würde. In der That promulgierte der Konsul Q. Metellus Celer ein solches Gesetz, nicht etwa aus Überzeugung, sondern um nicht als ungefällig gegen den Schwager (Clodius) zu erscheinen (*dicis causa*). Aber die Annahme des Gesetzes wurde durch Interzession verhindert (vgl. Brief 25, 5).

sed nihil est illo homine lentius] Cicero ad. Q. I, 1, 38: *omnino non irasci . . . est non solum gravitatis, sed nonnumquam etiam lentitudinis.*

5. *Metellus* etc.] s. zu § 4.

dicis causa] „pro forma, des Scheines halber", s. zu § 4.

Auli autem filius] = der andere Konsul L. Afranius, vgl. Brief 22, 12 u. 24, 5.

qui Palicano, sicut facit, os ad male audiendum cotidie praebeat] frei: er ist wert, von Palicanus täglich „moralische Ohrfeigen" zu bekommen. Palicanus = M. Lollius Palicanus, ein ebenso erbärmlicher Mensch wie Afranius, der ihm bei der Bewerbung ums Konsulat den Rang abgelaufen hatte, vgl. Brief 10, 1.

6. *Agraria autem promulgata est a Flavio sane levis, eadem fere, quae fuit Plotia*] Pompejus hatte, da der Senat auf seine Vorschläge, die aus dem Orient zurückgekehrten Veteranen mit Land auszustatten, nicht einging, den Tribunen Flavius veranlafst, ein Ackergesetz (*rogatio Flavia agraria*) zu beantragen. Sie war inhaltlich der *lex Plautia agraria* ähnlich, die der Tribun M. Plautius Silvanus im Jahre 89 v. Chr. eingebracht hatte, vgl. Brief 25, 4.

πολιτικὸς ἀνὴρ οὐδ' ὄναρ quisquam inveniri potest] Ein durchaus begreiflicher Ausdruck der Sehnsucht Ciceros nach einem wirklichen Staatsmanne, der die steigende Verwirrung mit sicherer Hand, aber doch im Sinne der bürgerlichen Freiheit löse. Vgl. E. Geibels Deutsche Klagen vom Jahre 1844:

Ein Mann ist not, ein Nibelungenenkel,
Dafs er die Zeit, den tollgewordnen Renner,
Mit ehr'ner Faust beherrsch' und ehr'nem Schenkel.

Pompejus togulam illam pictam silentio tuetur suam] Vellejus Paterculus II, 40: *Absente Cn. Pompeio T. Ampius et T. Labienus tribuni plebis* (63 v. Chr.) *legem tulerunt, ut is ludis circensibus corona laurea et omni cultu triumphantium uteretur, scaenicis autem praetexta coronaque laurea. Id ille non plus quam semel, et hoc sane nimium fuit, ursurpare sustinuit.* Hier ist auf Pompejus' persönliche Zurückhaltung angespielt, man beachte auch die Tonmalerei, durch die diese ängstliche Zurückhaltung ausgedrückt wird.

piscinas suas fore salvas sperare videantur] eine herbe, aber nicht ungerechtfertigte Klage in einem Lande, wo schon der alte Cato geäufsert hatte, der Staat könne nicht bestehen, in dem ein Fisch mehr koste als ein Ochse. Cicero meint hier natürlich nicht die Freunde eines einfachen, den Musen gewidmeten Landlebens, sondern die Schwelger und Prasser, vgl. Brief 25, 6: *beatos homines, hos piscinarios dico amicos tuos.*

7. *qui curet*] sc. *rei publicae curam suscipiat.*

Cato], vgl. Brief 23, 9.

legationes reiectum iri puto], vgl. Brief 19, 5 gegen Ende.

8. *si ex iis, quae scripsimus tanta, etiam a me non scripta perspicis*] = *si ex tantis rebus, quas scripsimus, etiam quaedam a me non scripta perspicis,* d. h. wenn Du zwischen den Zeilen zu lesen verstehst . . .

ne absens censeare, curabo — negotiatoris est] Atticus soll baldigst nach Rom kommen, um persönlich vor dem Censor die nötigen Angaben über sein Vermögen zu machen. Überall soll, bemerkt Cicero scherzhaft, ausgerufen und angeschlagen werden, dafs von ihm in keiner Provinzialstadt eine „Einkommensteuer-deklaration“ angenommen werde. Atticus soll aber auch nicht erst knapp vor dem *lustrum,* mit dem der Censor seine Thätigkeit abschlofs, nach Rom kommen; denn so verfahren die „gemeinen Händler“ (*germanus negotiator*), nicht der vornehme Ritter, als der Atticus gilt.

Brief 25 (ad Att. I, 19), geschrieben in Rom am 15. März 60 v. Chr.

Dieser Brief behandelt im wesentlichen dieselben Angelegenheiten wie der vorige, doch ist die Situation des Staates noch bedenklicher geworden, da zu den inneren Wirren noch die Not des drohenden gallischen Krieges hinzugekommen ist. Deshalb ist Cicero bei der wankenden concordia ordinum darauf bedacht, seine eigne Position zu verstärken, indem er Pompejus mehr und mehr für seine Interessen zu gewinnen sucht. Dabei enthüllt sich uns sein überaus vernünftiges sozialpolitisches Programm (§ 4). Die Disposition des Briefes giebt Cicero selbst in § 1; er spricht de re publica § 2—5, von seinen — und des Atticus — Angelegenheiten, die aber wiederum vielfach mit den staatlichen zusammenhängen, § 6—11.

1. *sententia*] „Meinungsäufserung“.

Et primum tibi, ut aequum est civi amanti patriam, quae sint in re publica exponam] Dieses Verfahren entspricht den Grundsätzen jener Humanität, die man im Vergleiche zu der späteren unpolitischen mit Recht die heroische genannt hat.

2. *Gallici belli versatur metus* etc.] Demnach wurde Rom bereits im J. 60 von Gerüchten über einen bevorstehenden Einfall der Gallier beunruhigt. Die Häduer waren damals den Sequanern unterlegen (Caes. b. G. I, 31), und die Helvetier planten bereits ihren Zug durch die römische Provinz in das Gebiet der Santonen.

vacationes ne valerent] Dem formellen Rechte nach bestand noch immer in Italien die allgemeine Wehrpflicht, obwohl seit Marius das Söldnerheer an Stelle des alten Volksheeres getreten war.

legati cum auctoritate] „mit Vollmacht ausgestattete Gesandte“.

Q. Metellus Creticus] war 69 v. Chr. Konsul gewesen.

L. Flaccus] L. Valerius Flaccus, 63 v. Chr. Prätor.

Lentulus Clodiani filius] Cn. Lentulus Clodianus wurde erst im J. 59 Prätor. Demnach bestand die Gesandtschaft aus einem gewesenen Konsul, einem gewesenen und einem künftigen Prätor. Die von Cicero gebrauchte Redensart τὸ ἐπὶ τῇ φακῇ μύρον = „das Myrrhenöl zum Linsengericht" ist ein griechisches Sprichwort, zugleich aber auch der Titel einer Satire Varros, des gelehrten Freundes Ciceros. Zu den Linsen gehört Speiseöl (ἔλαιον). Wer statt dessen parfümiertes Salböl (μύρον) nimmt, verdirbt durch diese Zuthat das Gericht. Lentulus (= μύρον) war ein *homo delicatus.*

3. Als es sich um die Wahl eines Konsulars zu der eben besprochenen Gesandtschaft handelte und nacheinander die Namen des Cicero und Pompejus erlost wurden, erklärte der Senat diese beiden als unabkömmlich, ein durchaus unverdächtiges Zeugnis für das hohe Ansehen, das Cicero damals als wichtigster Bürge des inneren Friedens genoſs.

ἐπιφωνήματα] „Stimmen der Anerkennung". Cicero denkt wohl an geschichtliche und poetische Darstellungen, die sein Konsulat verherrlichen sollen, vgl. § 10.

cum haec domi mi nascantur] eine sprichwörtliche Redensart, vgl. Cic. ad Fam. IX, 3: *Sed quid ego nunc haec ad te, cuius domi nascuntur?*

4. *secunda contionis voluntate*] ein Beweis, daſs unter Umständen doch auch noch in jener Zeit die römische Volksversammlung für die besonnene Wirtschaftspolitik eines hervorragenden Mannes zu haben war.

liberabam agrum eum, qui P. Mucio, L. Calpurnio consulibus publicus fuisset] P. Mucius Scaevola und L. Calpurnius Piso waren im J. 133 Konsuln. Cicero meint also, derjenige ager publicus, den Ti. Sempronius Gracchus in jenem Jahre nicht mit zur Verteilung bestimmt hatte, der sollte auch jetzt von der Verteilung ausgenommen sein. Es war dies aber vor allem der fruchtbare Ager Campanus, der von einer dichten Masse fleiſsiger Pächter besiedelt war, die einerseits der römischen Staatskasse beträchtliche Einnahmen gewährten, andrerseits durch ihren körperlich und sittlich gesunden Nachwuchs für die italische Wehrkraft unentbehrlich schienen. Für diese Leute hatte Cicero schon in seinem Konsulate gegen die von Cäsar veranlaſsten Ackergesetze des Tribunen Servilius Rullus wacker und erfolgreich gestritten in seinen Reden de lege agraria, vgl. z. B. II, 84: *Totus enim ager Campanus colitur et possidetur a plebe et a plebe optima et modestissima, quod genus hominum optime moratum, optimorum et aratorum et militum, ab hoc plebicola tribuno plebis funditus eicitur. Atque illi miseri nati in illis agris et educati glebis subigendis exercitati, quo se subito conferant non habebunt.* Im Rückblick darauf schreibt Cicero ad Fam. XIII, 4, 2: *cum tribuni*

plebis legem iniquissimam de eorum agris promulgavissent, facile senatui populoque R. persuasi, ut eos cives, quibus fortuna < i. e. Gracchus > pepercisset, salvos esse vellent . . .

Sullanorum hominum possessiones] Sulla hatte Tausende von Veteranen in Italien angesiedelt, andere seiner Anhänger hatten bei den Proskriptionen für lächerliche Summen grofse Güter erworben; alle diese sollen unangetastet bleiben, damit keine Besitzumwälzung stattfinde, die immer von schlimmen Folgen begleitet ist; ebenso sollen die Bewohner der in Etrurien gelegenen Städte Volaterrae und Arretium, deren Äcker Sulla zwar für Staatseigentum erklärt, aber nicht verteilt hatte, ihre Landgüter behalten.

unam rationem non reiciebam, ut . . .] Dagegen ist Cicero damit einverstanden, dafs der 5jährige Ertrag der Einkünfte aus den von Pompejus teils wiedereroberten, teils neueingerichteten Provinzen (Pontus, Bithynien, Syrien mit Palästina) zum Ankauf von Äckern für seine Soldaten verwendet werde. Leider sträubte sich der Senat gegen Ciceros bessere Einsicht und trieb damit den Pompejus dem Cäsar in die Arme.

Ego autem magna cum agrariorum gratia confirmabam omnium privatorum possessiones; is enim est noster exercitus, hominum, ut tute scis, locupletium; populo autem et Pompeio (nam id quoque volebam) satis faciebam emptione, qua constituta diligenter et sentinam urbis exhauriri et Italiae solitudinem frequentari posse arbitrabar] Diese inhaltschweren Sätze enthalten das ganze volkswirtschaftliche Programm Ciceros, für das er auch später mit aller Energie eingetreten ist. Cicero fühlt sich, wozu er als geborener Arpinate besonders geeignet war, als Anwalt der friedliebenden italischen Bauern (*agrariorum*); die Grundbesitzer (*homines locupletes*), denen er unter allen Umständen den Besitz ihrer Scholle gegen die Gelüste der Soldaten sichern will, bilden seine Armee (*exercitus*). Er verabscheut jetzt und später den Bürgerkrieg, weil dieser statt geordneter Verhältnisse eine Besitzumwälzung zu Gunsten der Soldaten, statt der bürgerlichen Freiheit einen Gewaltherrn bringen mufste (ad Att. VII, 8, 4: *Pace opus est: ex victoria cum multa mala, tum certe tyrannus exsistet*). Aber er ist viel zu verständig, um nicht auch auf die Ansprüche der Pompejanischen Krieger Rücksicht zu nehmen. Für sie und ebenso für die Massen der Arbeitslosen in Rom (*sentina urbis*) gab es in den durch Kriege und Latifundienwirtschaft verödeten Teilen Italiens Land genug, das sich in geordneter Weise, d. h. ohne die Besitzer zu schädigen, vom Ertrage der neuen Provinzen ankaufen liefs. So konnte man mit Pompejus in Frieden auskommen, zugleich aber die Stadt von einer Masse von Proletariern befreien und Italien neu bevölkern. Der Ausdruck *solitudo Italiae* bezieht sich nicht auf die volkreichen Gebiete des centralen Gebirgslandes am Liris, nicht auf Campanien, das noch heute den schönen Namen *terra di lavoro*

führt, nicht auf Etrurien und die Poebene, sondern besonders auf den schon seit dem Hannibalischen Kriege verödeten Süden. Aber auch in der Umgegend Roms gab es uralte, einst zum Latinerbunde gehörige Ortschaften, wie Labīcum, Gabii, Bovillae, von so geringer Volkszahl, dafs, wenn beim grofsen Latinerfest diese Gemeinden aufgerufen wurden, um ihren Anteil am Opferfleisch zu empfangen, kaum jemand aus ihnen verhanden war (vgl. Cic. pro Plancio 23).

ille alter nihil ita est, ut plane, quid emerit nesciat] Sinn: Der Konsul Afranius ist so sehr eine reine Null, dafs er nicht einmal eine Ahnung vom Werte des von ihm gekauften Konsulats besitzt.

5. *Herennium* etc.], vgl. Brief 24, 4.

6. *hos piscinarios* . . .], vgl. Brief 24, 6. Cicero, der klar erkannt hatte, dafs ein Kompromifs mit Pompejus geschlossen werden müsse, sah sich in seinen Bestrebungen von den radikalen Aristokraten, zu denen auch Cato gehörte, im Stiche gelassen. Deshalb suchte er notgedrungen eine nähere Verbindung mit Pompejus.

qui nimium diu de rebus nostris tacuerat], vgl. Brief 19, 2. Cicero lag, wie die folgenden Worte zeigen, am Lobe des Pompejus nicht so sehr um seiner Person als um des Staates willen.

8. *Odia autem illa libidinosae et delicatae iuventutis*] Es war ein starker Irrtum, wenn Cicero annahm, den Zorn der jungen römischen „Lebewelt“ gegen seine Person besänftigt zu haben. Clodius' Rache traf ihn im J. 58 auf das härteste durch die Verbannung. Dafs auch er selbst von Mifstrauen gegen seine scheinbar günstige Situation nicht ganz frei war, zeigt das Citat aus Epicharmus (540 geb. in Kos, gest. um 450 v. Chr. in Syrakus). Man beachte wiederum die Tonmalerei in den Worten, die es einführen.

9. Über die Angelegenheit des Atticus und der Sikyonier vgl. Brief 18, 1.

summa pedariorum voluntate, nullius nostrum auctoritate] Der den Wünschen des Atticus entgegenstehende Senatsbeschlufs, dafs römische Beamte — in diesem Falle der Statthalter von Macedonien — in Sachen der Finanzverwaltung der *populi liberi* nicht Recht sprechen dürften, war nicht auf Anregung eines Konsulars, sondern eines *pediarius*, des P. Servilius filius, der damals erst Quästor gewesen war, gefafst worden. Nach Tacitus' Ann. III, 65 scheint man unter *pediarii* diejenigen Senatoren verstanden zu haben, die die höheren Ämter, Prätur und Konsulat noch nicht bekleidet hatten, deshalb weniger Ansehen besafsen und somit gewöhnlich kein eigenes Votum abgaben, sondern der Meinung eines andern einfach beitraten (*pedibus in sententiam ire*).

Nam quod me esse ad scribendum vides] *esse ad scribendum* oder *scribendo adesse* ist der technische Ausdruck für diejenigen Senatoren, die dem vorsitzenden Magistrate bei der offiziellen Redaktion eines Senatsbeschlusses behilflich waren. Ihre Namen

wurden nebst der Angabe über Ort und Zeit des Senatsbeschlusses dem Wortlaute dieses Beschlusses vorausgesetzt, vgl. Cic. ad Fam. VIII, 8, 5: *Pr. K. Octobres in aede Apollinis. Scribendo adfuerunt L. Domitius* etc. Es galt als ein Zeichen unfreundlicher Gesinnung, wenn jemand bei einem Beschlusse *scribendo adfuit*, der für einen andern nachteilig war. Deshalb entschuldigt sich hier Cicero dem Atticus gegenüber damit, dafs das SC de populis liberis erst nachträglich einem Beschlusse über einen ganz anderen Gegenstand angehängt worden war.

conventus, qui initio celebrabantur, iam diu fieri desierunt] Gemeint sind Versammlungen der interessierten Geldleute, die durch das SC de populis liberis getroffen wurden.

10. Drei Rechenschaftsberichte über sein Konsulat hatte Cicero damals teils verfafst, teils in Arbeit: 1. einen in griechischer Prosa, 2. einen in lateinischer Prosa, 3. einen in lateinischen Versen. Er fühlte selbst, dafs man ihn deswegen der Eitelkeit zeihen könnte. Aber anderseits mufs man erwägen, dafs Cicero, so gut wie es die modernen Staatsmänner empfinden, das Bedürfnis empfand, die Thaten seines so verschieden beurteilten Konsulats in der ihm richtig dünkenden Beleuchtung darzustellen; ferner verfolgte er damit den Zweck, die im Jahre 60 am Ruder befindlichen Beamten immer wieder auf die von ihm vertretene Politik der concordia ordinum hinzuweisen. Und endlich haben doch die bedeutendsten Zeitgenossen Ciceros dasselbe gethan, ohne dafs ihnen ein Vorwurf daraus gemacht wird, z. B. Cäsar mit seinen *Commentarii de bello Gallico* und mit den noch viel tendenziöserem *Commentarii de bello civili*, die sogar grobe Fälschungen der Geschichte enthalten.

Lucullus de suis historiis] L. Licinius Lucullus (Prätor 77, Konsul 74 v. Chr.) hatte ein griechisches Werk über den Bundesgenossen-(Marser-)Krieg geschrieben.

τίς πατέρ' αἰνήσει;] Ein griechisches Sprichwort lautete:

τίς πατέρ' αἰνήσει, εἰ μὴ κακοδαίμονες υἱοί;

Cicero meint, wenn es schon anstöfsig ist, auf die Verdienste seines Vaters zu pochen, um wieviel weniger darf man sich selbst loben.

11. vgl. Brief 23.

Cossinius] ein Freund des Atticus und des Varro, der den Brief 25 samt dem griechischen Kommentar über Ciceros Konsulat an Atticus beförderte, vgl. Brief 26, 6.

Brief 26 (ad Att. I, 20), geschrieben in Rom am 12. Mai 60 v. Chr. oder bald darauf.

Der Brief 26 zeigt eine viel freundlichere Seelenstimmung als die vorhergehenden Briefe. Das macht: Cicero hat während der Senatsferien im April und Anfang Mai fern vom politischen Treiben

auf seinem entzückenden Pompejanum nur seinen humanen Idealen leben dürfen. Ferner sind durch einen Brief des Atticus (§ 1) die Wolken, die sich zwischen diesem, Cicero und seinem Bruder aufzutürmen drohten, verflogen. Auch bezüglich seiner politischen Zukunft getröstet sich Cicero seines besseren Verhältnisses zu Pompejus, ohne dafs er deshalb sein bisheriges politisches Programm preisgeben will. Schliefslich freut er sich über den Erwerb der Bücherei des Servius Claudius, die ihm sein Freund Pätus geschenkt hat, und über die Aussicht, den geliebten Atticus bald wieder bei sich in Rom zu haben. Aber die Ruhe, die dieser Brief atmet, war trügerisch: es war die Ruhe vor dem Sturme, den das noch in demselben Jahre geschlossene Triumvirat des Pompejus, Crassus und Cäsar über den Staat und auch über Cicero heraufführte.

1. Der am 13. Februar in Athen oder einer andern griechischen Stadt geschriebene Brief des Atticus gelangte erst am 12. Mai in Ciceros Hände. Das ergiebt die abnorme Beförderungszeit von 87 Tagen statt c. 25 Tagen. Das kam wohl daher, dafs im Februar und März die Schiffahrt auf dem Adriatischen Meere geschlossen war.

te in iis rebus, quae mihi asperius — actae videbantur], vgl. Brief 23 u. 24, 1.

2. Atticus hatte dem Freunde wohl geraten, vorsichtig, aber fest in seiner politischen Position zu verharren. Unterdessen hatte nun Cicero sich dem Pompejus genähert; er mufste also darlegen, dafs auch dieser Schritt sich mit dem „*status nostrae dignitatis*“ vertrüge und kein ehrloser Übergang ins Lager des Gegners sei (*neque sine nostris copiis intra alterius praesidia veniendum*).

is, de quo scribis] = Pompejus.

amplissima fortuna, auctoritate, gratia] abl. instrumenti zu *fluctuantem sententiam*.

a spe malorum] sc. *hominum*, Genetiv. subject. Cicero meint: Früher machten sich die schlimmen Elemente Roms Hoffnung auf Pompejus, ich aber habe ihn zu einem Lobredner meiner Politik umgestimmt.

tanti aestimassem] = *pluris aestimassem, quam Pompeium convertere.*

3. *Meos bonos viros*] Damit meint Cicero die Vertreter der Ordnung aus allen drei Ständen im Gegensatze zu den hochgebornen „Optimaten“, die sich einer sträflichen politischen Gleichgiltigkeit schuldig machten = *piscinarii nostri* s. u. und S. 45, 6.

Σπάρταν] Im „Telephus“ des Euripides sprach Agamemnon zu seinem Bruder Menelaus

Σπάρταν ἔλαχες, ταύταν κόσμει.

Dieser Vers war zum Sprichwort geworden etwa in demselben Sinne wie: ‘Quam quisque norit artem, in hac se exerceat’.

Catuli] Q. Lutatius Catulus (Konsul 78, Censor 65 v. Chr.), ein eifriger Vorkämpfer der Optimatenpartei, war im Jahre 61 oder 60 gestorben.

Rhinthon] ein Tarentiner um 310 v. Chr., der Parodien auf griechische Tragödien verfaſste. Den hier zitierten Vers wendet Cicero auf die gleich darauf genannten *piscinarii* an, die Optimaten sein wollen, es aber nicht im Sinne des Catulus und Cicero sind.

a senatu quanti fiam, minime me paenitet] = *tanti a senatu me fieri minime me paenitet.*

4. *De Sicyoniis*] Brief 25, 9.

ad quos pertineret] sc. *SC de populis liberis.*

cucurrerunt] statt des üblichen *ierunt* der Tonmalerei halber.

opinione aequitatis delectantur] „sie freuen sich über das Gerechtigkeitsgefühl, das man ihnen zutraut".

5. *Auli filius*] = L. Afranius, s. Brief 24, 5; 22, 12.

Magni nostri ὑπώπιον] „die Brausche des Pompejus" = „eine Ohrfeige für Pompejus".

6. *huic autem Graeco Graecum invidere*] Cicero meint scherzhaft, Atticus müsse als „Grieche" scheel dazu sehen, daſs ein Römer griechisch zu schreiben wage.

simul atque hoc — retardantur] Cicero hatte Abschriften seines griechischen Kommentars über sein Konsulat auch an berühmte griechische Schriftsteller geschickt mit der Bitte, daſs diese schmuckvoller über diesen Stoff schreiben sollten. Aber Posidonius meinte, er könne die Sache nicht besser darstellen als Cicero; auſserdem waren bei dieser Ablehnung wohl auch politische Gründe maſsgebend, vgl. ad Att. II, 1, 2: *Quamquam ad me rescripsit iam Rhodo Posidonius se, nostrum illud ὑπόμνημα cum legeret, quod ego ad eum, ut ornatius de iisdem rebus scriberet, miseram, non modo non excitatum esse ad scribendum sed etiam plane deterritum.*

7. L. Papirius Pätus gehörte zu dem intimen Kreise, mit dem Cicero im Geiste der Humanität verkehrte, vgl. die an ihn gerichteten Briefe ad Fam. IX, 15—26. Servius Claudius war ein Verwandter des Pätus und hatte als gelehrter Grammatiker eine wertvolle Bibliothek zusammengebracht, die aber, wie es scheint, bei seinem Tode nicht beisammen, sondern groſsenteils verliehen war. Damit auch nicht ein Blatt *(scida)* davon umkomme, soll Atticus alle seine Freunde, Freigelassenen und Sklaven in Bewegung setzen.

Cum mihi per legem Cinciam licere capere Cincius, amicus tuus, diceret] Cincius hatte dem Cicero den Brief des Atticus vom 13. Febr. und zugleich die Nachricht gebracht, daſs ihm Pätus die genannte Bibliothek schenke. Das giebt Cicero Veranlassung, im Scherz an die alte lex Cincia (204 v. Chr.) zu erinnern: *Ne quis ob causam orandam pecuniam donumve accipiat.*